Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
61 (1927)

66 (9.3.1927)

urn:nbn:de:gbv:45:1-745108

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Man bestelle bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Geschäftsstelle, Peterstr. 28. Bezugspreis ohne Bestellgeld für den Monat März 2.25 Goldmark.

Fernsprechanschlüsse: Schriftlt.: Nr. 190. Gesch.stelle Nr. 46 u. 47. Bank.: Old. Spar- & Leihbank. Postscheckk.: Hannover 22381.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigen aus Oldenburg kosten die Zeile 25 Pfg., auswärtige 35 Pfg. Familienanzeigen 20 Pfg., Reklameanzeigen 1.50 Goldmark.

Bei Betriebsstörg., Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf d. Lieferung d. Ztg. od. Rückzahl. d. Bezugspreises.

Nr. 66 — Oldenburg, Mittwoch, den 9. März 1927 — 61. Jahrgang

Chamberlains erste Erfolge in Genf.

Italien kontra Sowjetrußland.

Chamberlain bei Stresemann. — Was wird aus der deutsch-französischen Aussprache?

rk. Genf, 8. März (Eig. Meldg.)

(Von unserem Genfer Sonderberichterstatter.)

Das erste Ereignis von weltpolitischer Bedeutung in Genf ist der Beitritt Italiens zum Beßarabien-Abkommen, der heute von Scialoja der Presse bekannt gegeben wurde. Der italienische Delegierte vergaß zwar nicht, hinzuzufügen, daß die Unterzeichnung des Vertrages vom Oktober 1920, das den Besitz Beßarabiens Rumänien garantiert, keine Geste gegen Sowjetrußland bedeuten solle, aber man ist sich selbstverständlich vollkommen darüber klar, daß diese Unterzeichnung de facto ein Eintritt Italiens in die anti-sowjetistische Front ist. Chamberlain kann dieses Ereignis zweifellos als einen Erfolg für sich buchen, zumal die Unterzeichnung des Beßarabien-Vertrages durch Japan jetzt ebenfalls sehr wahrscheinlich geworden ist.

Ueberhaupt scheint Chamberlain der bei weitem aktivste Politiker in Genf zu sein. Er hatte heute nachmittag bereits seine zweite Unterredung mit dem deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß im Vordergrund dieser Unterhaltung die deutsch-polnische Angelegenheit, die morgen endlich zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski zur Sprache kommen soll, gestanden hat. Es ist bekannt, daß Chamberlain auf alle Fälle eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen herbeiführen will, womit natürlich nicht gesagt ist, daß diese Verständigung auf Kosten Deutschlands erfolgen soll. Die russische Presse ist schon jetzt außerordentlich beunruhigt über die Chamberlainschen Vermittlungsversuche. Es ist verständlich, daß Sowjetrußland in dem Streit zwischen Deutschland und Polen der Tertius gaudens ist, und daß ihm eine Verständigung durchaus nicht sehr angenehm sein würde, zumal die außenpolitische Situation für Sowjetrußland zurzeit sehr kompliziert ist. Ob in der heutigen Unterhaltung zwischen Chamberlain und Stresemann auch Rußland direkt eine Rolle gespielt hat, kann man wohl für zweifelhaft halten, da die deutsche Politik gegenüber Sowjetrußland eindeutig festgelegt ist.

Die Aussichten einer Rheinlandbesprechung zwischen Briand und Stresemann werden heute in Genf noch optimistischer beurteilt als an den Vortagen. Andererseits scheint sich Vandervelde darum zu bemühen, daß in Genf wenigstens die Voraussetzungen dafür geschaffen werden, daß es überhaupt einmal in absehbarer Zeit zu einer Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich über die Rheinlandfrage kommt.

*

Italien ratifiziert das beßarabische Abkommen.

Genf, 8. März.

Der italienische Vertreter im Völkerbundsrat, Scialoja, gab nach der Sitzung des Rats den Journalisten eine aufsehenerregende Erklärung ab. Scialoja verlas eine Mitteilung, wonach Italien soeben dem Vertrag vom 28. Oktober 1920 beigetreten sei, in dem die alliierten Mächte die Zugehörigkeit Beßarabiens zu Rumänien garantieren. Italien hätte bisher gezögert, diesen Vertrag zu ratifizieren, da es immer noch gehofft habe, daß es eine Verständigung zwischen Rußland und Rumänien auf direktem Wege gebe. Da nun die Zeit bewiesen habe, daß dies wahrscheinlich nicht möglich sei, wolle Italien, das immer freundliche Beziehungen zu Rumänien gepflegt habe, dem Abkommen beitreten. Er müßte aber ausdrücklich betonen, daß die Ratifizierung des Vertrages keine feindliche Haltung gegen die Sowjetrepublik bedeute, da Italien immer Wert darauf gelegt habe, gute Beziehungen zu Rußland zu unterhalten.

Man glaubt aber doch, daß diese Erklärung, die in Genf unter den Augen der Außenminister aller Großmächte erfolgt ist, außerordentliche politische Bedeutung hat. Sie ist ein weiterer Schritt auf dem Wege der Einkreisung Rußlands und vertieft die Linie der italienischen Politik, die unter allen Umständen die englische Unterstützung in allen Mittelmeerfragen erstrebt. Chamberlain dürfte die italienische Unterschrift unter dem Garantievertrag als großen Erfolg dieser Genfer Tagung buchen.

*

Die gestrige Vormittagssitzung.

Genf, 8. März.

Die heutige Vormittagssitzung des Völkerbundsrates, die um 10.30 Uhr durch Reichsaußenminister Dr. Stresemann eröffnet wurde, dauerte nur eine halbe Stunde. Auf der Tagesordnung standen u. a.

der Protest des deutschen Volksbundes in Oberschlesien

sowie die Einberufung einer Pressekonferenz. Dr. Stresemann wies auf die große Bedeutung der oberschlesischen Schulfrage hin, die zunächst eine eingehende Prüfung des gesamten Fragenkomplexes durch eine Unterkommission erforderlich mache. Ohne weitere Diskussion wurde auf Vorschlag des Berichterstatters die Einsetzung einer Unterkommission beschlossen, die aus dem Berichterstatter für diese Fragen im Völkerbundsrat, dem Vertreter Columbiens, Urutia, dem italienischen Senator Scialoja, sowie dem Vertreter Japans, Graf Ishii, besteht. Die Unterkommission ist vom Völkerbundsrat beauftragt worden, das gesamte vorliegende Material eingehend zu prüfen und dem Rat noch in dieser Tagung einen Vorschlag zu einer endgültigen Stellungnahme vorzulegen. Die Unterkommission beginnt bereits heute ihre Arbeiten.

Ferner beschloß der Völkerbundsrat auf Antrag des Berichterstatters Vandervelde die

Einberufung einer Pressekonferenz

auf den 24. August dieses Jahres nach Genf. Zu dieser Konferenz sollen in erster Linie die Direktoren der großen Nachrichtenagenturen sowie der großen Blätter eingeladen werden. Weiter sollen eine größere Anzahl Sachverständiger und die Präsidenten der verschiedenen internationalen Presseorganisationen an der Konferenz teilnehmen. Der Völkerbundsrat wird in seiner gegenwärtigen Tagung in geheimer Sitzung die Wahl des Präsidenten der Pressekonferenz vornehmen. Die Wahl der Sachverständigen wurde dem Berichterstatter Vandervelde in Gemeinschaft mit dem Generalsekretär des Völkerbundes übertragen. Grundlage der Arbeiten der Konferenz soll das Ergebnis der Beratungen der Konferenz der Nachrichtenagenturen vom August v. J. über Tariffragen, Verbesserung der technischen Verbindungen und das Eigentumsrecht an Nachrichten bilden.

Weiter wurde beschlossen, auf die

Tagesordnung der nächsten Vollversammlung des Völkerbundes

die Prüfung der Maßnahmen für eine beschleunigte Einberufung des Völkerbundes bei Kriegsgefahr und der sich hieraus ergebenden Verpflichtungen der Völkerbundsmitglieder zu setzen. Beschlossen wurde ferner, die noch im März zusammentretende vorbereitende Kommission für den privaten Waffenhandel zu beauftragen, den Entwurf einer Konvention für die Kontrolle der privaten Waffenherstellung auszuarbeiten. Die Kommission soll ferner dem Präsidenten des Völkerbundrates einen Vorschlag für die Einberufung einer internationalen Konferenz in dieser Frage für den Herbst des Jahres übermitteln. Der Präsident soll dann die Einberufung dieser Konferenz noch vor der nächsten Ratstagung vornehmen.

Die nächste Sitzung des Völkerbundrates findet Mittwoch, vormittags 10.15 Uhr, statt.

*

Ein deutsches Memorandum zur oberschlesischen Schulfrage.

Genf, 8. März.

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erfährt, ist in den gestrigen Verhandlungen innerhalb der deutschen Delegation, die sich bis in die späten Abendstunden hineinzogen, ein eingehendes Memorandum ausgearbeitet worden, das den grundsätzlichen Standpunkt Deutschlands zu der Schulentscheidung der polnischen Regierung in Oberschlesien darlegt. Das Memorandum soll die Unterlage für die bevorstehenden Verhandlungen über die oberschlesische Frage im Völkerbundsrat geben. Es betont, daß nach Artikel 131 der deutsch-polnischen Minderheitenkonvention die Entscheidung über die zu besuchende Schule ausschließlich den Erziehungsberechtigten zusteht. Die deutschen Minderheiten in Oberschlesien leiden außerordentlich unter den gegenwärtigen Zuständen, die zurzeit viele tausend Schulkinder hindern, überhaupt eine Schule zu besuchen, weil die polnische Regierung sie zur Minderheitenschule nicht zulasse oder die Eltern zwingen wolle, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Das Memorandum weist zum Schluß darauf hin, daß der Völkerbundsrat den Schutz der Minderheiten übernommen habe. Er stehe jetzt zum ersten Male vor der Aufgabe, seine Autorität in Oberschlesien zur Anwendung zu bringen.

*

Unterredung Stresemann—Vandervelde—Chamberlain.

Genf, 8. März.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hatte heute um 4.30 Uhr eine Besprechung mit Vandervelde. Um 6 Uhr erschien Chamberlain zu einer längeren Besprechung beim deutschen Außenminister. Für morgen nachmittag 5 Uhr ist eine erste Zusammenkunft zwischen Stresemann und dem polnischen Außenminister Zaleski vereinbart worden.

*

Rauscher in Genf.

Genf, 8. März.

Der deutsche Gesandte in Warschau, Rauscher, ist heute mittag in Genf eingetroffen.

Die oberschlesische Schulfrage in Genf.

Die Verhandlungen in Genf werden zwei deutsch-polnische Probleme zu behandeln haben, von denen das eine, der oberschlesische Schulstreit, auf der Tagesordnung der Ratssitzung steht, während das andere, nämlich die Wiederanknüpfung der Verhandlungen über den Handels- und Niederlassungsvertrag, den privaten Aussprachen vorbehalten bleibt, welche in Genf neben den offiziellen Sitzungen herlaufen und sich immer mehr als ein gutes Mittel bewährt haben, laufende diplomatische und politische Fragen in Fühlungnahme der leitenden Staatsmänner und ihrer Sachreferenten zu erledigen.

Diese letzteren Besprechungen haben noch nicht begonnen, werden aber wohl heute beginnen, nachdem auch der deutsche Gesandte in Warschau in Genf eingetroffen ist. Dagegen hat die zweite öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates die Frage der Minderheitsschulen in Oberschlesien bereits behandelt und eine Lösung wenigstens vorbereitet. Man muß sich erst daran gewöhnen, daß in Genf in solchen Fragen lokaler oder nationaler Natur Vertreter von Ländern beteiligt sind, die Tausende von Kilometern vom Schauplatze entfernt sind und ursprünglich wohl kaum gewußt haben, daß eine solche Frage überhaupt existiert. So fiel dem Vertreter von Columbien der Bericht über die oberschlesischen Schulverhältnisse zu, eine Aufgabe, die er mit bemerkenswerter Sachlichkeit erledigte. Die rechtliche Grundlage bildet bekanntlich das Genfer Abkommen vom 15. Mai 1922, welches das gesamte kulturelle Leben der Minderheiten in beiden Teilen Oberschlesiens regelt. Es ist auf dem Minoritätsschutzvertrag vom 18. Juni 1919 aufgebaut und bekennt sich in seinen Bestimmungen über die Schule und die Erziehung der Kinder der Minderheitsbevölkerung klar und deutlich zu dem alleinigen Bestimmungsrecht der Erziehungsberechtigten, das heißt, die Eltern haben allein zu bestimmen, welche Schule ihre Kinder besuchen sollen. Dieses Prinzip geht so weit, daß nach Artikel 131 des Genfer Abkommens, in dem man den Hauptstützpunkt der deutschen Stellung zu sehen hat, der Entschluß der Eltern weder angezweifelt, noch nachgeprüft werden darf.

Von diesem gewährleisteten Recht ist nun in Oberschlesien in so weitgehendem Maße zugunsten der deutschen Schulen Gebrauch gemacht worden, daß die polnische Schulverwaltung aus nationalen Gründen und weil sie die zunehmende Verdeutschung der heranwachsenden Generation befürchtete, eingreifen zu müssen glaubte. Sie hat deswegen zahlreiche deutsche Kinder von der Aufnahme in deutsche Minderheitsschulen ausgeschlossen und sich geweigert, deutsche Schulen, die infolge der erreichten Besucherzahl eingerichtet werden sollten, zu eröffnen. Am deutlichsten ist diese polnische Resistenz bei den Einschreibungen für das Schuljahr 1926/27 geworden, wo die polnische Verwaltung von etwa 8000 Anmeldungen für die deutsche Schule 90 Prozent mit der Begründung ablehnte, daß die Eltern nicht zur deutschen Minderheit gezählt werden könnten. Auf die deutsche Beschwerde wurde die Sachlage von dem Präsidenten der gemischten Kommission, dem Schweizer Calonder, geprüft, dessen Gutachten sich vollkommen auf den deutschen Standpunkt stellte; er entschied dahin, daß die Ablehnung der Elternanträge durch die polnische Schulbehörde zu Unrecht erfolgt sei und daß die betreffenden Kinder unverzüglich deutschen Schulen zuzuführen seien. Aber auch jetzt weigert sich die polnische Regierung, diesem unparteiischen Schiedsspruch Folge zu leisten und richtet ihre Anstrengungen in Genf nun dahin, eine Aenderung jenes Artikels 131 durchzusetzen.

Bericht des columbischen Vertreters war eine Zusammenfassung dieser historischen Entwicklung, der rechtlichen Grundlagen des Streites und der tatsächlichen Verhältnisse, ohne daß er jedoch dem Rat eine Entscheidung vorschlägt. Der Berichterstatter hat vielmehr, ihm zwei weitere Mitglieder des Völkerbundes zur weiteren Klärung der Frage beizugeben. Auf den Antrag des Vorsitzenden Dr. Stresemann wurden die Vertreter Hollands und Italiens hierzu bestimmt, deren Aufgabe es nun ist, dem Rat eine Entscheidung vorzuschlagen. Beide Hauptbeteiligten, sowohl Deutschland als Polen, werden nun bemüht sein müssen, die Entscheidung dieser Kommission nach ihren Interessen zu beeinflussen. Die deutsche Delegation hat nach einer gemeinschaftlichen Beratung ein Memorandum ausgearbeitet, in welchem der deutsche Standpunkt noch einmal klar zusammengefaßt und begründet wird. Es wird darin auch auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen, welche infolge der polnischen Schulpolitik in Oberschlesien entstanden sind. Der kulturelle Hintergrund der Frage ist nämlich der, daß polnische Schulen entweder nicht in zureichendem Maße existieren, oder wo sie bestehen, schlechter sind, als die deutschen. So haben die Verhältnisse dazu geführt, daß zurzeit vielen tausend Schulkindern überhaupt unmöglich gemacht wird, eine Schule zu besuchen. Nachdem sich der Völkerbund solidarisch als Schützer der Minderheiten verpflichtet hat, wird er, zum ersten Mal praktisch vor diese Pflicht gestellt, sich der Aufgabe nicht entziehen können, in den zerfahrenen Schulzuständen Ordnung zu schaffen, auch wenn er in die peinliche Lage kommt, Polen Unrecht und Deutschland Recht geben zu müssen.

Hierzu 3 Beilagen

Landesbibliothek Oldenburg

Der Eindruck der italienischen Erklärungen in Delegationskreisen.

Genf, 8. März.

In den Kreisen der Völkerbundsdelegierten hat die Mitteilung von der Ratifizierung des Beßarabien-Abkommens durch Italien größte Ueberraschung und größtes Aufsehen erregt. Dieser Ratifizierung wird allgemein größte Bedeutung zugemessen. Es läßt sich zurzeit noch gar nicht übersehen, welche Gründe die italienische Regierung veranlaßt haben, gerade im gegenwärtigen Augenblick während der Genfer Ratstagung eine derart schwerwiegende außenpolitische Entscheidung zu fällen. Man dürfte in der Annahme nicht fehlgehen, daß der italienische Beschluß in Zusammenhang mit der jüngsten englischen Außenpolitik gegen Sowjetrußland steht. Die italienische Außenpolitik dürfte in ihrer Einstellung zu den englischen Plänen gegenüber der Sowjetunion einen weiteren Schritt gegangen sein. Ferner muß in der Ratifizierung des Beßarabien-Abkommens durch Italien ein Schritt in der Richtung der Loslösung Rumäniens von der Kleinen Entente und eine Einkreisung Jugoslawiens gesehen werden. Die italienische Delegation hat heute vormittag außer der Tatsache der Ratifizierung keine näheren Mitteilungen ergehen lassen.

*

Was Paris aus dem Gegensatz England-Rußland schließt.

Vorteilhafte deutsche Stellung in Genf.

Paris, 8. März.

Die in der Presse erschienene Mitteilung, daß der englische Außenminister nach Genf mit einem ganz bestimmten Plan zum Zusammenschluß der europäischen Mächte gegen Rußland gekommen sei, findet nun ihre Bestätigung durch die in Paris einlaufenden Berichte aus Genf.

So berichtet das bekannte Pariser Sensationsblatt „Chicago Tribune" aus Genf: Die Engländer würden versuchen, die Deutschen und Polen zu einem gemeinsamen Defensivpakt gegen Rußland zusammenzuschließen. In der englischen Delegation herrsche die Meinung vor, daß ein Bruch mit Moskau unvermeidlich sei. Die Großmächte sähen die Wiederaufrichtung der Blockade gegen Rußland als das beste Mittel an, um die Roten zur Unterwerfung zu zwingen.

Aehnlich berichtet auch die „Information". Sie unterstreicht, daß die Genfer Verhandlungen unberechenbare Folgen haben könnten, weil es um die Organisation einer neuen Kampffront Englands gegen Sowjetrußland ginge. Es sei zweifellos, daß die englisch-polnische Annäherung keine glückliche Auswirkung auf die Beziehungen zwischen Deutschland und Polen habe. Es frage sich nur, ob Chamberlain es durchsetzen könne, daß Deutschland seine Politik gegenüber Moskau ändere. Dies sei der heikelste Punkt der Verhandlungen, die in Genf der englische Außenminister führe. Das „Foreign Office" könne augenscheinlich von Berlin nicht verlangen, daß es Stellung gegen Moskau nehme. Aber es halte weniger Freundschaft und mehr zurückhaltende Beziehungen für wünschenswert. Die englische Taktik scheine darauf hinauszugehen, eine Art moralischen und finanziellen Boykott gegen Sowjetrußland durch die europäischen Mächte zu schaffen. Stresemann befinde sich also in einer ausgezeichneten Lage.

Die „Information" wirft dann die Frage auf, welche Vorteile Stresemann aus dieser Lage ziehen werde, und kommt zu dem Schluß, daß ohne amtliche Kompensationen Deutschland seine bisherige Haltung nicht aufgeben werde. Frankreich dagegen sei für den Augenblick an den direkten Verhandlungen unbeteiligt und nehme wie Jugoslawien und die Tschechoslowakei eine abwartende Haltung ein.

Auch das „Echo de Paris" unterstreicht die günstige Stellung der deutschen Delegation. Es läßt sich von seinem Londoner Berichterstatter melden, daß England sich mit einer Räumung des Rheinlandes, aber nicht mit dem deutschen Vorsitz in der saarländischen Regierungskommission einverstanden erklären würde. Der Augenblick für die deutschen Forderungen auf Räumung des Rheinlandes und einen deutschen Vorsitz in der Saarregierung sei sonst günstig gewählt. England, das mehr als je die russische Drohung fürchte, könne der deutschen Reichsregierung, die in London als der Hüter der Ordnung vor dem Tore Osteuropas betrachtet werde, nicht gut ihr Verlangen abschlagen.

Washingtons Einladung zu einer Dreimächte-Konferenz.

Newyork, 8. März.

Die Washingtoner Regierung hat jetzt der englischen und der japanischen Regierung die Einladung zu einer Dreimächtekonferenz zur Besprechung der Seeabrüstungsfrage zugeteilt. Die Konferenz soll nach dem 1. Juni in Genf stattfinden.

Nach einer Erklärung des Weißen Hauses hat die amerikanische Regierung vor der Einladung in London und Tokio Informationen darüber einholen lassen, wie sich England und Japan zu einer Dreimächtekonferenz stellen würden. Die Antworten sollen zu einiger Hoffnung wegen des Erfolges der Genfer Junikonferenz berechtigen. Vom Weißen Hause wurde erneut erklärt, daß Coolidge durch die Stellungnahme Italiens und Frankreichs gegenüber seinem ersten Vorschlage stark enttäuscht sei.

Neuer Kammersieg Poincarés.

Paris, 8. März.

In der heutigen Kammersitzung stellte Poincaré noch einmal fest, daß es die Regierung für ungünstig halte, den Beschlußantrag Vincent Auriols in der Frage der provisorischen Schuldenregelungen im gegenwärtigen Augenblick zu diskutieren. Er werde die Vertrauensfrage stellen und die Stimmenthaltungen dabei als Gegenstimmen rechnen. In den letzten Verhandlungen mit London und Washington sei nichts unternommen worden, was als Eingriff in die Rechte des Parlamentes bewertet werden könnte. Der Abschluß provisorischer Abkommen sei nur erfolgt, um dem Parlament Zeit zum Studium des Schuldenproblems zu lassen. Es gäbe nur zwei Möglichkeiten, entweder glatte Ablehnung oder Verschiebung der Ratifizierung. Die Regierung übernehme für die letztere Möglichkeit die volle Verantwortung. Poincaré schloß mit dem Hinweis, daß die provisorischen Abkommen Frankreich Gelegenheit gäben, die Frage der Ratifizierung der Schuldenabkommen unter besseren Bedingungen zu lösen. Die Regierung rechne auf das unbedingte Vertrauen der Kammer. Vincent Auriol stellte fest, daß er auf der Diskussion seines Antrages bestehe. Darauf stellte Poincaré die Vertrauensfrage. Das Haus stimmte mit 350 gegen 180 Stimmen für die Vertagung des sozialistischen Antrages und sprach damit Poincaré das Vertrauen aus. Gegen die Regierung stimmten die Kommunisten, die Sozialisten, die Minderheit der Radikalsozialisten und einige Parteilose.

Das Urteil im Daugherty-Miller-Prozeß.

Im Miller-Daugherty-Prozeß wurde heute das Urteil verkündet. Der ehemalige Verwalter des feindlichen Eigentums, Miller, wurde zu 18 Monaten Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe verurteilt. Da über die Schuld Daughertys keine Einigung erzielt werden konnte, wurde dieser freigesprochen.

Das Erdbeben in Japan.

Der amtliche Bericht.

Tokio, 8. März.

Nach einer Mitteilung des Ministeriums des Innern sind infolge des Erdbebens in Osaka und Sakai 40 Personen getötet und 67 verwundet worden. Abgesehen von der völligen Zerstörung von 13 Häusern und weitgehenden Beschädigungen an 32 weiteren Häusern ist der materielle Schaden nicht übermäßig groß. Dagegen soll die Stadt Mineyama, 50 Meilen nördlich Osaka, vollständig vernichtet sein.

*

Newyork, 8. März.

Nach Meldungen aus Japan versucht das Tokioter Innenministerium die Schwere der letzten Erdbebenkatastrophe zu verschleiern, indem es nur eine geringe Totenzahl angibt. Nichtamtliche Schätzungen geben die Zahl der Toten und Verwundeten mit 5000 an. Ueber 50 000 Menschen sind obdachlos geworden.

*

4774 Todesopfer in Japan.

Newyork, 8. März.

Nach einer Meldung aus Tokio wird dort die Zahl der Todesopfer des Erdbebens offiziell mit 4774 angegeben.

*

Tokio, 8. März.

Ein infolge des Erdbebens in Osaka ausgebrochenes Feuer ist eingedämmt. Dagegen steht die Stadt Kokori mit 32 000 Einwohnern völlig in Flammen. Die Gesamtzahl der Opfer des Erdbebens in der Provinz Tango wird auf über 1000 (?) geschätzt. Aus Flugzeugbeobachtungen ergab sich, daß zwei Drittel der Stadt Mineyama durch Feuer zerstört worden ist.

*

Verunglückte Vergnügungsreisende.

Tokio, 8. März.

Die japanische Admiralität hat eine größere Flotteneinheit nach dem Erdbebengebiet entsandt, deren Mannschaften sich an der Hilfsaktion zur Unterbringung der Obdachlosen beteiligen sollen. — Zur Zeit des Erdbebens befand sich der Vergnügungsdampfer „Kalifornia" mit zahlreichen amerikanischen und kanadischen Millionären an Bord auf seiner Weltreise in Kobe vor Anker. Eine große Anzahl Passagiere hatte sich zum Besuche der Stadt an Land begeben. Als diese sich auf dem Rückwege über den Landungssteg zum Dampfer begeben wollten, brach unter dem ersten Erdstoß der Landungssteg zusammen und mehrere Passagiere stürzten ins Meer. Es sind noch keine Nachrichten vorhanden, wieviel Personen dabei verungglückten.

Eine Zusammenkunft Thyssens mit dem rumänischen Innenminister. Nach einer Meldung der „Lupta" aus Cannes hat dort gestern eine Zusammenkunft zwischen Thyssen, der vom Fürsten Hohenlohe, dem Schwager des rumänischen Königs, begleitet war, mit dem rumänischen Innenminister Goga stattgefunden. Wie weiter gemeldet wird, erwartet man in den nächsten Wochen einen Besuch Thyssens in Rumänien.

Uebertritt polnischer Offiziere nach Deutschland. Wie die Abendblätter aus Warschau berichten, hat nach Meldungen der polnischen Presse der polnische Major Urbanowitsch vom 75. Infanterie-Regiment die polnisch-deutsche Grenze in voller Uniform überschritten und den deutschen Behörden seine Dienste angeboten. Vor einigen Tagen hat der polnische Hauptmann Kowalski, der bei der Spionageabteilung beschäftigt war, ebenfalls die Grenze überschritten.

*

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien.

30 Kilometer von Bukarest entfernt stießen gestern in später Nachtstunde zwei Güterzüge zusammen. 30 Waggons wurden zerstört, fünf Bahnbeamte getötet, mehrere andere verwundet. Der Verkehr nach und von Bukarest war zwölf Stunden unterbrochen.

Storm an eine Freundin.

Zwei unbekannte Briefe des Dichters an die Malerin und Schriftstellerin Hermione v. Preuschen.

Mitgeteilt von Paul A. Schmitz.

Die folgenden Briefe — die der Dichter als väterlicher Freund an das junge, künstlerisch begabte Mädchen richtete, sind mir von privater Seite zur Verfügung gestellt worden. Sie sind menschlich so interessant und typisch für Storms Stellung zur Frau, daß sie der Veröffentlichung wert erscheinen. Der erste Brief lautet:

Also, meine junge Freundin, ich soll den Pädagogen spielen? Das steht ja eigentlich dem Posten übel an. Aber — da Sie es wünschen, so mag's drum sein!

Ich halte als guter Deutscher die wirtschaftliche Tüchtigkeit, und zwar im hausbackensten Sinn, als das Fundament der weiblichen Bildung an. Geist- und kunstreich darf mir eine Frau nur sein, wenn mir, sowie ich ihre Schwelle betrete, überall der Geist der Ordnung und der Sauberkeit — und zwar in dem unerbittlichen Schleswig-Holsteinischen Sinne — entgegen atmet. Von einer Frau, wie ich sie wünsche, verlange ich freilich, daß sie nicht nur dies bewältige, sondern sich auch die geistigen Interessen des Lebens aneigne. Aber das erste ist schwer und zeitraubend, wenn es perfekt geleistet sein soll; nebenbei kann das nicht betrieben werden. Soweit es damit vereinbar ist, bin ich natürlich dafür, daß auch die Frauen jedes Talent, das sie besitzen, möglichst ausbilden. Ist das Talent hervorragend, so ist natürlich auch die Ausnahme berechtigt, und die Frau mag dann alles andere beiseite lassen. Sie mag dann auch sehen, wie sie mit dem dadurch entstehenden Zwiespalt fertig wird.

Zeichnen und malen Sie nur tüchtig darauf los, und daß Sie über das Dilettantengepinsel hinaus wollen, ist ganz recht. Aber dann lassen Sie das Novellenschreiben. Ich meine, die Zeit verwenden Sie besser auf Staff und Pinsel. Doch schicken Sie immerhin Ihre Skizze; ich werde ja dann sehen. Und eine Zeichnung von Ihnen auf meinem Weihnachtstisch — das wäre sehr nett.

Nicht wahr, der Poet hat heute viel von seiner Poesie bei Ihnen verloren? Aber glauben Sie mir, meine junge Freundin, wer durch die gewissenhafte Erfüllung der kleinen trockenen und hausbackenen Pflichten die Poesie des Lebens einbüßt, der hat niemals etwas der Rede Wertes davon besessen.

Theodor Storm.

*

Der nachstehende Brief ist des Dichters Antwort auf ein Schreiben des Mädchens an den väterlichen Freund, in dem sie ihren Besuch im Hause Storms anmeldet. Storm wiederholt seine frühere Einladung an die junge Freundin und führt sie — wie er schreibt — mit den folgenden Zeilen in seine häuslichen Verhältnisse ein, damit sie nicht in einen Kreis ihr völlig unbekannter Menschen komme. Des Dichters Worte zeichnen das Bild einer außerordentlich sympathischen, warmen Häuslichkeit. Er schreibt:

„Meine liebe, junge Freundin!"

Ein Haufen Sorgen und eine Arbeit, die notwendig fertig werden mußte — die Novelle „Karsten Kurator", nächstens in Westermanns Monatsheften — hatte mich die Beantwortung von Freundesbriefen bis zu oder nach den Ferien zurücklegen lassen: auch Sie würden jetzt Antwort auf Ihren ersten, mir sehr lieben Brief erhalten haben. Ihr zweiter, der hoffentlich zu persönlicher Bekanntschaft führen wird, veranlaßt mich, Sie, was ich noch nicht getan, etwas in meine Familie einzuführen. Sie werden daran zugleich erkennen, wieviel das Leben von mir fordert. Außer einer siebzehnjährigen, in Pension befindlichen Tochter, Lucie, habe ich augenblicklich meine sieben anderen Kinder zu Hause: den ältesten Sohn Hans, examinierten Mediziner, der mir allerlei Sorge gemacht, jetzt aber von hier aus eine Stellung sucht, die — ich denke — auch bald gefunden ist, Ernst, Referendar, der hier seine vorgeschriebene Zeit beim Rechtsanwalt arbeitet, ein mir innerlich sehr ähnlicher Mensch, Karl (er war in Stuttgart), der „stille Musikant", der nun, sich weiter als Gesanglehrer auszubilden, Anfang Oktober nach Berlin geht, Lisbeth, meine zweiundzwanzigjährige Tochter, die Ihnen gefallen muß, der ich leichtsinnigerweise erlaubt habe, ein paar Jahre aufs Stuttgarter Konservatorium zu gehen, und die auch Anfang (6. oder 7.) Oktober abreist — alle diese großgewachsenen Menschen, mir über den Kopf gewachsen, dann meine träumerische vierzehnjährige Ebbe (Elsabe), eine zwölfjährige Gertrud (genannt Dotte) und Friedrike (genannt Do) neun Jahre. Die ersten sieben Kinder der Frau, die ich ein Jahr nach Rückkehr in die Heimat verlieren mußte; Dodo, das einzige Kind meiner jetzigen „Frau Dö". Sie und ich stehen also inmitten dieses großen Kreises.

Nicht allein, weil ich erst zwei Wochen fort gewesen, sondern auch der vielen Dinge, die für die abreisenden Kinder jetzt zu bedenken und zu beschaffen sind, kann ich jetzt von hier nicht fortgehen. Aber wollen Sie Ihren alten Freund persönlich kennen lernen, so kommen Sie am Sonnabend Abend, 30. d. M., und bleiben Sonntag — wo ich ja den ganzen Tag frei hätte, auch ruht der große Ausrüstungstrubel an dem Tage — über. Wenn Sie Montagmorgen von hier abfahren, sind Sie drei Uhr Nachmittag wieder in Hamburg. Von dort würden Sie Sonnabend Mittag ein oder zwei Uhr abfahren müssen. Sie sind dann abends sieben Uhr hier. Bei unserem besetzten Hause würde ich Sie und Ihre Freundin freilich bitten müssen, im Hotel Thomas Nachtquartier zu nehmen; im übrigen aber würden Sie unsere Gäste sein.

Ihr Bild, für das ich herzlich danke, hat mich fast verwirrt; ich kann mir gar nicht denken, daß der etwas männliche Kopf des ersten Bildes derselben Frau gehört. Dies zweite ist das Bild eines Weibes, der ich gern das Haar aus der Stirn streichen würde, um ihr zu sagen: „Hermine, ja, du hast ein Herz!" Und bei diesem jungen Weibe soll ich unglücklicher Verfasser von „Aquis submersus" die Schattenrolle des väterlichen Freundes übernehmen; sie wird mir ruhig lächelnd in die Hand gedrückt, denn solche alte Schatten haben ja kein Blut mehr in den Adern, oder dürfen es wenigstens nicht mehr haben.

Nehmen Sie dies für Poesie, liebe Freundin, aber es ist ein Unglück der Poeten, daß Herz und Phantasie so spät bei ihnen altern.

Nun aber — kommen Sie; ich fürchte nicht, daß es nicht auch Ihnen, wie schon so vielen Menschen, bei uns gefallen wird. Sie sprechen in Ihren Briefen über das, was Sie etwa vom Leben verlangen können. Verlangen Sie recht viel, aber vergessen Sie dabei nicht, daß das, was wir in dieser Hinsicht das Leben nennen, zum allergrößten Teil wir selber sind.

Mit diesem schönen Weisheitsspruch schließe ich für heute und bitte nochmals: kommen Sie, und zeigen Sie es möglichst bald an.

Nicht zu vergessen, meine noch recht jugendliche Mutter, die das alte Familienhaus bewohnt, würden Sie hier auch kennen lernen.

Ihr alter Freund

Theodor Storm.

Die größte Buddha-Statue. Ein neuer Leuchtturm, der am Hafen von Nagoja, der etwa 120 Kilometer nordöstlich von Kioto liegt, in Gestalt einer riesigen Buddha-Statue in Beton errichtet wurde, stellt die größte Buddha-Figur dar, die es bisher gibt. Dieser Buddha, das Geschenk eines Hafenbeamten von Nagoja, Satichi Hamada, der schon viel für die Verbesserung des Hafens getan hat, wiederholt die berühmte Buddha-Darstellung von Kamakura in gewaltigeren Ausmaßen. Die Statue ist 72 Fuß hoch, hat in der Mitte einen Umfang von 32 Fuß. An der Stirn, wo sich bei den gewöhnlichen Buddha-Figuren ein Edelstein befindet, leuchtet hier ein elektrisches Licht von 10 000 Kerzen Stärke weit über den Hafen als Signal für die Seefahrt.

Die Mittwochsgesellschaft. Der bekannte Humorist Sandir verständigte sich einst in Berlin mit einer Gesellschaft von Künstlern, die sich „Mittwochsgesellschaft" nannte. Von nun an schrieb er den Namen stets so: Mittw-ochs-g-esel-l-scha-ft.

Landesbibliothek Oldenburg

Erstes Hallenturnier des Jader Reitklubs.

Ein ausverkauftes Haus, volle Felder, glänzende Leistungen, reibungslose Abwickelung

Zum ersten Male hatte der Jader Reitklub von 1908 die Reiterelite des Landes zu einem Hallenturnier in seiner prächtigen Reithalle in Jaderberg entboten. Zahlreich waren von allen Seiten die Nennungen eingegangen, so daß umfassende Vorbereitungen erforderlich wurden, die von den beiden Vorsitzenden des gastgebenden Vereins, A. Tapken-Jaderaußendeich und W. Diekmann-Diekmannshausen sowie dem Schriftwart Schütte und vielen freiwilligen Helfern in umsichtiger und umfassender Weise getroffen waren, und so klappte alles, wie am Schnürchen. Am Montag trafen die Pferde mit ihren Reitern ein, und in ganz Jaderberg gab es keinen Pferdestall, der nicht Logierbesuch bekommen hätte. Für die Unterbringung der Pferde während der Konkurrenzen war neben der Halle ein großes Zelt errichtet worden, das mit 700 Quadratmetern Plan gedeckt war. Vier Mann waren dauernd damit beschäftigt, die Regenmengen mit Stöcken wegzudrücken, die das Zelt zu zerreißen drohten. Da nun in den letzten Tagen vor dem Turnier auch die passiven Besucher von allen Seiten in großer Zahl gemeldet wurden, so mußten außer den beiden Galerien in letzter Minute in die Reitbahn selbst noch 200 Stühle gestellt werden. Und dann kam der Strom der Zuschauer. Auf dem großen Platz vor der Halle staute sich ein Autopark, wie er in ähnlicher Ausdehnung sonst nur bei bedeutenden Rennen in Oldenburg gesehen wurde. Kein Wunder, war doch zum Beispiel am Mittwoch weder in Oldenburg noch in ganz Butjadingen ein Mietsauto zu bekommen. Und obwohl auf der gegenüberliegenden Seite der Halle, neben der beliebten Stahlhelmkapelle aus Oldenburg, auch noch viele Zuschauer Platz fanden, mußten dennoch manche unverrichteter Sache umkehren.

Unter den Gästen bemerkte man aus der großherzoglichen Familie den Erbprinzen von Waldeck, den Syndikus des Züchterverbandes, v. Knobelsdorff, den Vorsitzenden der Körungskommission, Oekonomierat Mennen-Bübens, den Vorsitzenden des Züchterverbandes, Oekonomierat Wilken-Borgstede, den Vorsitzenden der Oldenburgischen Renn- und Reitervereine, Hullmann-Etzhorn, Oberstleutnant Weber, und andere Offiziere der Reichswehr. Außerdem weilten die Dortmunder Freunde des Rinkeroder Reitervereins als Gäste bei den Jaderbergern zum Gegenbesuch von den Dortmunder Freudentagen her.

Pünktlich um 4 Uhr begannen die Kämpfe, und obwohl die einzelnen Nummern fast ohne Pausen hintereinander abgewickelt wurden, dehnten sie sich bis nach 8½ Uhr aus. Da zur leiblichen Stärkung ein großes Verpflegungszelt Gelegenheit bot, so blieb das Publikum bis zum Schluß mit vollem Interesse bei der Sache. Dazu waren die wechselnden und stets fesselnden Bilder aber auch völlig angetan. Stets gab es volle Felder. Die zahlreichen Bewerber, deren Namen das Programm enthielt, waren in erfreulichem Gegensatz zu manch anderer Veranstaltung auch fast ausnahmslos zur Stelle. Die Preisrichter hatten bei den vielen hervorragenden Leistungen kein leichtes Amt, um den wirklich Besten zu ermitteln. Da aber dies verantwortungsvolle Amt in den bewährten Händen der Herren Hofstallmeister v. Knobelsdorff, Oberstleutnant Weber und Gustav Hullmann lag, so kam es weder zu Protesten noch zu Reibungen.

Der Jader Reitklub eröffnete den Reigen der Vorführungen mit dem Konkurrenzreiten. In schmucker Tracht und schneidiger Haltung ritten die 9 Bewerber auf ihren prächtigen Tieren ein und zeigten in den verschiedensten Gangarten und Laufarten und Sprüngen ihre Kunst, reichen Beifall erntend. Den Wanderpreis errang ein Schüler der Reit- und Fahrschule des Jader Reitklubs, die sich eines ständigen Aufblühens erfreut.

In mehr als einer Beziehung bemerkenswert war das Konkurrenzreiten der Reitlehrer, das hier zum ersten Male im Oldenburger Lande gebracht wurde. Das glänzende Ergebnis dieser Konkurrenz, an der sich 13 Herren beteiligten, rechtfertigt den Wunsch, daß sie zur ständigen Einrichtung unserer Rennen wird. Einen recht spannenden Verlauf nahmen die Jagdspringen in drei Schwierigkeitsstufen mit einer Gesamtbeteiligung von 52 Reitern.

Eine hübsche Abwechslung bildete wieder die Eignungsprüfung für Zweispänner. Das Konkurrenzreiten für Mitglieder ländlicher Reitervereine auf oldenburgischen Pferden hatte eine derartig starke Beteiligung gefunden, daß bereits um 2 Uhr eine Vorprüfung hatte stattfinden müssen, damit eine einwandfreie Wertung ermöglicht wurde. Die 30 jungfrischen Reiter auf ihren prächtigen Pferden, die die ganze Halle füllten, boten einen prächtigen Anblick. Den wirkungsvollsten Abschluß bildete die Eignungsprüfung für Einspänner. Für alle Konkurrenzen waren wertvolle Ehrenpreise gestiftet. An den Sprungkonkurrenzen und dem Konkurrenzreiten für Reitlehrer waren auch Mitglieder der Reichswehr beteiligt, deren Teilnahme um so höher anzuerkennen ist, als sie ihre Pferde unmittelbar nach dem Rennen zum Manöver verfrachten mußten. Bei diesem gemeinsamen Jagdspringen waren die Mitglieder der Reitervereine mit ihren schweren Oldenburger Pferden im allgemeinen etwas benachteiligt, um so größer war der Anreiz bei der schärferen Konkurrenz, die besonders auch für die Weiterarbeit der Vereine lockende Ziele setzt.

Ein flotter Ball vereinte alle Teilnehmer noch lange in froher Harmonie. Herrn Wittes Küche und Keller bewährte sich wieder einmal aufs beste, und die schneidige Tanzmusik der Stahlhelmkapelle tat das ihre.

Der 1. Vorsitzende des Jader Reitklubs, A. Tapken, nahm die Siegerverkündung vor. In herzlichen Worten begrüßte er die Erschienenen und dankte für das für den edlen Reitsport bewiesene Interesse, insonderheit den Kämpfern für ihre Teilnahme, den Preisrichtern und ihren Helfern, den Stiftern der prächtigen Ehrenpreise und den vielen, die durch Rat und Tat zum schönen Gelingen der Veranstaltung beigetragen hätten.

Hofstallmeister v. Knobelsdorff beglückwünschte den gastgebenden Verein zu der wohlgelungenen Veranstaltung, die dem oldenburgischen Reitsport einen erfreulichen Antrieb gegeben und den Freunden aus Rinkerode bewiesen habe, wie hier für die gute Sache gearbeitet wird.

Namens der Gäste aus Westfalen sprach Landrat Wiekelmann den Gastfreunden den herzlichsten Dank aus für die prächtige Aufnahme und die aufrichtigste Anerkennung für die glänzende Veranstaltung, die für den Reitsport in ganz Deutschland vorbildlich und ein guter Schritt in der Wiederaufbauarbeit für das deutsche Vaterland sei.

Nachstehend die Siegerliste:

I. **Konkurrenzreiten des Jader Reitklubs** (ein Wanderpokal mit Schleifen): 1. Sagemüller-Bockhorn auf Wallach „Turmwarth". 2. Joh. Cordes-Außendeich auf Stute „Blumenfräulein". 3. R. Harms auf G. Pundts-Jaderberg Stute „Keltica". 4. G. Springer-Außendeich auf Stute „Novelle".

II. **Konkurrenzreiten für Reitlehrer der oldenburgischen Reitervereine und Reiter des früheren und jetzigen aktiven Heeres** (ein Wanderpokal und drei Ehrenpreise): a) für Zivil: 1. W. Wendte sen. auf Fuchswallach „Komandeur". 2. Schröder-Rastede auf S. K. H. des Großherzogs Wallach „Jahreslauf". 3. H. Courth-Frieschenmoor auf Wallach „Alerich". b) für Militär: 1. Gefr. Baktow auf Rappe „Diana", 12. MGK. JR. 16. 2. Feldwebel Zierz auf Wallach „Detlef". 12. MGK. JR. 16. 3. Obergefr. Büscher auf Oberstl. Werbers Fuchshengst „Ehrhardt".

III. **Jagdspringen Klasse A**, Hindernisse von 0,70 bis 1 Meter Höhe (fünf Ehrenpreise): 1. A. W. Willms-Stollhamm auf Wallach „Hans". 2. H. H. Hullmann-Wahnbek auf Wallach „Prinz". 3. E. Kleinschmidt auf Joh. Hienens-Wiefelstede Wallach „Hans". 4. R. Harms auf G. Pundts-Jaderberg Stute „Celtica". 5. G. Wiemken-Borgstede auf schwarzer Stute „Gerhardine".

IV. **Jagdspringen Klasse B**, Hindernisse von 1 bis 1,10 Meter Höhe (fünf Ehrenpreise): 1. Oberltn. Rehse auf Fuchswallach „Zitzewick". 2. A. W. Willms-Stollhamm auf braunem Wallach „Hans". 3. Oberltn. Klosterkämper auf braunem Wallach „Detlef". 4. Oberltn. Rehse auf Hauptmann Schwarzenbergers Wallach „Dankwardt". 5. Uffz. Albers auf „Amère Turenne".

V. **Jagdspringen, Klasse M.**, Hindernisse von 1,10 Meter bis 1,20 Meter (3 Ehrenpreise): 1. G. Kleinschmidt auf Joh. Hienens-Wiefelstede Wallach Hans. 2. Wiechmann-Ranzenbüttel. 3. A. W. Willms-Stollhamm auf br. Wallach Hans.

VI. **Eignungsprüfung für Zweispänner** (3 Ehrenpreise): 1. Strodthoff mit G. Pundts-Jaderberg Wallachen Emigrant und Goliath. 2. Joh. Büsing-Eckfleth mit schw. Stuten Zaunbuche 1 und 2. 3. F. Bielefeld-Jeihausen mit Aug. Büsings-Streek Stuten Lindenblüte und Lindenwirtin.

VII. **Konkurrenzreiten für Mitglieder ländlicher Reitervereine auf oldenburgischen Pferden** (6 Ehrenpreise): 1. Georg Schildt-Außendeich auf H. Woltmanns-Ovelgönne Wallach David. 2. A. W. Willms-Stollhamm auf Wallach Hans. 3. H. H. Hullmann-Wahnbek auf Stute Geschworene. 4. W. Wendte-Oldenburg jr. auf Stute Armhilde. 5. G. Strodthoff auf G. Pundts-Jaderberg Stute Dersim.

VIII. **Eignungsprüfung für Einspänner**: 1. H. Woltmann-Ovelgönne mit Stute Gemse. 2. G. Strodthoff mit G. Pundts-Jaderberg Wallach Goliath. 3. H. Bavenbruch-Holzhausen mit schw. Stute Hilma. 4. Frau Courth-Frieschenmoor mit Fuchs Korinthe 2.

Letzte Radiomeldungen.

Neue Erdstöße in Japan.

Paris, 9. März.

Wie sich die Morgenpresse aus Tokio melden läßt, ist **nach den Feststellungen des Observatoriums von Osaka das Erdbeben von Montag das** stärkste, was in Japan seit 1854 **verzeichnet wird. An den mit Schnee bedeckten Eisenbahnkörpern befinden sich Tausende von Flüchtlingen ohne Nahrung und Obdach. Gestern nachmittag wurden neue Erdstöße verspürt, die eine ungeheure Panik unter der Bevölkerung hervorriefen.**

*

Englische Genugtuung.

London, 9. März.

Zu der Ratifikation des beßarabischen Vertrages vom Jahre 1920 durch Italien schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", daß diesem Schritt Mussolinis besondere Bedeutung zukomme, da der Vertrag ohne die italienische Ratifikation bisher unwirksam gewesen sei. Es sei jetzt für Rumänien möglich, beim Völkerbund entsprechende Schritte zu unternehmen und Rußland als Angreifer erklären zu lassen, wenn die Rote Armee jemals die beßarabische Grenze überschreiten sollte. Die Haltung Mussolinis in dieser Frage sei besonders bemerkenswert im Hinblick der Beziehungen der zivilisierten Welt zu Moskau. Die Sowjetregierung werde sehr wenig erbaut von diesem Schritt sein, da er zeige, daß Rom nicht länger an den guten Willen der Sowjets glaube, sondern zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die westlichen Mächte sich gegen die panasiatischen Bestrebungen Moskaus zusammenschließen müßten.

*

Abschluß der französisch-englischen Industriellenbesprechungen.

London, 9. März.

Die Verhandlungen zwischen den britischen und französischen Industriellen sind gestern abgeschlossen worden. Die Konferenz wird als in jeder Beziehung erfolgreich und bedeutungsvoll für die internationale Zusammenarbeit bezeichnet. Man ist übereingekommen, jede Gelegenheit einer Zusammenarbeit zwischen den Wirtschaftsverbänden beider Länder zu benutzen. Man rechnet damit, daß die an den Verhandlungen beteiligten Delegierten noch vor der Weltwirtschaftskonferenz in Paris zusammenkommen.

Der Erfinder der Okarina tödlich verunglückt.

Nach einer Morgenblättermeldung aus Vicenza stürzte dort der 87jährige Luigi Silvestri, der Erfinder der Okarina, aus dem Fenster seines Hauses und verstarb. Silvestri hatte einem Maskenzug zugesehen und dabei das Gleichgewicht verloren.

Autounfall der Sängerin Leisner.

Die bekannte Altistin, Kammersängerin Emmi Leisner, erlitt, nach den Morgenblättern, am Dienstag einen Autounfall. In Wilmersdorf stieß ihre Kraftdroschke mit einem Lieferwagen zusammen. Die Kammersängerin wurde am Kopf verletzt.

Unfall des Dampfers „Deutschland" vor Newyork.

Bei der Einfahrt in den Hafen von Newyork lief der Dampfer „Deutschland" in der Nähe von Staten Island auf Grund. Das Schiff konnte nach einer Stunde wieder flott gemacht werden.

„Die Heimkehr des Odysseus."

Wilamowitz über die Entstehung der Odyssee.

Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff, der Altmeister der klassischen Philologie, veröffentlicht soeben in der Weidmannschen Buchhandlung zu Berlin ein neues Werk, in dem er seine vorher der Ilias gewidmeten Homer-Studien fortsetzt und unter dem Titel „Die Heimkehr des Odysseus" die Odyssee behandelt. In der fortlaufenden Erklärung der Gesänge scheidet er die einzelnen Dichter von einander, deren verschiedene Werke später von einem Bearbeiter zu jener einheitlichen Gestalt zusammengefaßt wurden, die wir heute besitzen. Dieser Bearbeiter ist aber von älteren Epen nicht nur stofflich abhängig, sondern hat den größten Teil seines Gedichtes von diesen Vorgängern einfach übernommen. Die erhaltenen Gedichte stammen nach den Beobachtungen von Wilamowitz aus verhältnismäßig später Zeit, aus den Jahrhunderten von 850 bis 550; freilich liegen die Stoffe selbst sehr viel weiter zurück und führen in manchen Teilen bis in das frühgriechische Heldenzeitalter, in die Epoche der Völkerwanderung.

Der Bearbeiter war ein Dichter, „dessen Neigung sich von dem Heroischen abwandte. Ihn reizte das Leben, auch das der niederen Stände, das Bukolische." Daher der idyllische und märchenhafte Zug, der die Odyssee so stark von der Ilias unterscheidet. „Es ist einmal ein Dichter gewesen," so denkt sich der große Philologe die Entstehung, „der die Phäaken als das glückselige Völkchen darstellte, wie wir sie kennen, und den Odysseus ihnen seine Irrfahrten erzählen ließ, worauf sie ihn heimbrachten. Das war ein vollbefriedigender Abschluß, und er wird gleich an ihre Küste getrieben sein, als ihm die Charybdis sein Schiff zerstört hatte. Die nächste Erweiterung mag nicht nur Kalypso hinzugefügt haben, sondern auch den besonderen Zorn des Poseidon; 20 Jahre mußte er erst von der Heimat ferngehalten werden, als die Kämpfe in Ithaka hinzutraten und sein Sohn mithandelte; mindestens das erstere wird schon sehr früh, vielleicht unabhängig von jenem Epos, erfunden sein. Das alles reicht noch in die Zeit der höchsten Blüte des Epos, die Zeit Homers, der sich seiner wahrlich nicht zu schämen hätte. Aber ganz anders als in der Ilias ist in der Odyssee das Ursprüngliche überwuchert." So bietet die Odyssee eine sehr stark überarbeitete, in Jonien entstandene Darstellung der Irrfahrten, deren Kern noch in die Zeit unserer Ilias, stofflich sogar noch weiter zurückreicht.

Wilamowitz erklärt die Entstehungsgeschichte der Odyssee durch sehr anschauliche Vergleiche mit der alten deutschen Dichtung. Die Sänger, die diese Schiffermärchen vortrugen, entsprachen dem deutschen Spielmann. Das ritterliche Element, das in der mittelalterlichen Form der Heldensage so stark hervortritt, ist allerdings in diesem Sinne in der Antike nicht zu finden. Die altgriechischen Rhapsoden aber standen dem Stoffe kaum anders gegenüber als die Spielleute des Mittelalters und übernahmen fremde Gedichte in ihre Schöpfungen, wie dies im Nibelungenlied und anderen mittelalterlichen Epen der Fall ist. Ebenso findet die Entstehung aus älteren kurzen Liedern, die zu breiter epischer Darstellung zusammengewoben werden, eine Parallele auf germanischem Gebiet, wo man diese Entstehung des Epos aus dem kurzen Liede nachgewiesen hat.

Die Odyssee führt in eine ganz andere Welt als die Ilias. Hier herrschte nicht mehr der Geist des Heldenzeitalters, sondern wir befinden uns in der Märchenwelt der griechischen Schiffersagen und der Novelle, die nur an heroische Namen anknüpft und sich leichteren Formen des Fabulierens überläßt. Das Ganze ist nicht mehr die Heldengeschichte, die den Stolz der Nachkommen und Volksgenossen erhebt, sondern mehr eine liebenswürdige Erzählung von Geschichten, in der die alten Vorstellungen eine starke Umformung erfahren haben. Es ist ein weiter Weg, der von den ursprünglichen Phäaken der Sage, den unheimlichen Fährleuten des Totenschiffes, zu den behaglichen Bewohnern einer glücklichen Insel führt, und ebenso ist es mit Odysseus, der ursprünglich ein Stammesfürst aus den Zeiten der Völkerwanderung war, auf der entlegenen Insel Ithaka lokalisiert wurde, die zu diesem Helden von Irrfahrten gut paßt, und sich dann zum listenreichen Abenteurer entwickelte.

Schönheit in die Küche! Ein Engländer, Horace Rewte, der mit den kulinarischen Genüssen seines Landes gar nicht zufrieden ist, glaubt den Grund dafür entdeckt zu haben, warum in Großbritannien so einförmig und lieblos gekocht wird. Er macht dafür das düstere und ungemütliche Aussehen der Durchschnittsküche verantwortlich. Wie kann eine Köchin, so fragt er, in Stimmung kommen, wenn sie in einem öden Raum schaffen muß, mit häßlichen Möbeln, die ihr keine Bequemlichkeit bieten? Man soll Licht und Farbe in die Küche bringen, soll die Wände bunt anstreichen und mit schönen Bildern verzieren; man soll bequeme Sessel hineinstellen, damit die Kochkünstlerinnen in Muße über neue Gerichte nachdenken und schöpferische Ideen empfangen können. Ein paar Bücher gehören in die Küche, ein paar Blumen, kurz alles, was einen Raum wohnlich macht, was Freude und Heiterkeit hineinbringt und die Geisteskräfte anregt. Auch die Kochtöpfe und sonstigen Gefäße sollen nicht so nüchtern und schmucklos sein, sondern zu Kunstwerken ausgestaltet werden, damit die ihnen innewohnende Schönheit sich der Köchin mitteilt, die dann auch „in Schönheit" kochen werde.

Juan Manén.

Konzert im Casino.

Für Künstler, die auf eigene Rechnung Kunstreisen unternehmen, ist heute schlechte Zeit in Oldenburg. Doch die Treue ist kein leerer Wahn, und Manén ist den Oldenburgern schon vor dem Weltkriege bekannt gewesen. Vor drei Jahren sahen wir ihn nach der langen Zwangspause wieder. Gestern vermochte der elegante Spanier von neuem den Saal bis auf den letzten Platz zu füllen. Welcher deutsche Künstler könnte vor uns hintreten und auf die dicht besetzten Stuhlreihen weisen: ausverkauft? Und — Manén mag verzeihen — unsere Künstler hätten es nicht weniger verdient. Wir sind Deutsche mit deutschem Musikempfinden. Die Zeit für das äußerliche Virtuosentum war für uns vor dreißig Jahren; aus Manén spricht der Romane mit der Liebe zum technischen Schauspiel. Mozart geht ohne tieferen Eindruck vorüber, Romanzen von Beethoven nehmen die Verbindung mit dem Komponisten — Manén auf. Fünf Mal steht der Name Manén auf dem Programm, entweder als Bearbeiter oder als Komponist. Das ist uns zuviel des einen Mannes, der schöpferisch längst nicht so viel zu sagen weiß wie der Virtuose. Bei einer Balada verspürt man unbezähmbaren Hunger nach guter Hausmannskost und nach dem Niggerstepp möchte man sich zurückziehen. Gewiß, der Spanier mit seinem hohen Können ist uns willkommener Gast; er ist Meister des kostbaren Instruments, aber leider nicht des deutschen Geschmacks. Vielleicht verlangen wir zuviel von dem anders Gesinnten, der sein Bestes in jeder instrumentalen Hinsicht zu geben versteht, im endlosen Strich wie in all den halsbrecherischen Kunststücken: wir sind Egoisten, wenn wir mit der krankhaften Sehnsucht nach der gefühlsverwandten Kunst eines Busch aus dem Konzert gehen. Manén wird trotzdem in dem rauschenden Beifall erkannt haben, wie teilnehmend das Publikum seinem Königtum huldigt. — Am Flügel begleitete Hans Bork in sachlicher, geschickter Weise.

Dr. K. B.

Photographie auf 6 Kilometer Entfernung. Nach einem Bericht aus dem Haag soll ein Telegraphenbeamter zu Hoogezand in Holland einen Apparat für Photographie auf weite Entfernung erfunden haben, mit dem photographische Aufnahmen auf Strecken bis zu fast 6 Kilometer gemacht werden können. Die Aufnahmen sollen schärfer und genauer sein als die, die durch die gegenwärtige vorhandenen Methoden erzielt werden. Das holländische Kriegsministerium hat nach befriedigend verlaufenen Prüfungen einen Versuchsapparat angekauft.

Landesbibliothek Oldenburg

Continental
Regenmäntel

Das bewährte Fabrikat!

Max Goldschmidt

Zur
Konfirmation:
Oberhemden in kleinen Weiten, Kragen, Krawatten, Taschentücher, Socken, Strümpfe, Handschuhe, Unterzeuge, Hosenträger, Sockenhalter, Manschettenknöpfe in größter Auswahl.

G. Potthast
Lange Straße 40.

Boto-Bootslack Schleiflack
Unterwasserfarbe, Black Varnish
Fr. Spanhake, Farbenhandlung
Lange Straße 48, beim Rathaus

Möbelkäufer
Infolge steigender Holzpreise um 20—100 %, sind auch die Möbelpreise ständig im Steigen begriffen. Um meiner Kundschaft entgegen zu kommen, habe ich mich entschloss., bis zum 1. 4. 27 noch zu alten Preisen abzugeben. Lagerung bis zur Abnahme kostenlos. Lieferung alsdann überall hin frei Wohnung. — Zahlungserleichterung.
Emil Meiners
das führende Haus für Qualitätsmöbel, Oldenburg, Ofener Straße 51.

Dr. Scholl's Zino Pads

für Hühneraugen, Hornhaut u. Ballen. Beseitigen sofort Druck und Reibung. Antiseptisch u. heilend. Selbsthaftend u. wasserfest.
Leg eins drauf - Der Schmerz hört auf
Dr. Scholl's FUSS-PFLEGE-SYSTEM
hat für jedes Fußleiden besondere Heilbehelfe. Individuelle Behandlung jedes einzelnen Falles.
Ständig **kostenlose** *Beratung.*
Schuhhaus G. Wilmsmann
Oldenburg
Lange Straße 72

Weinrichs Beerdigungs-Institut,
Oldenburg. Donnerschwer Straße 31.
Fernsprecher 1253.

Großes Lager in fertigen Särgen.
Uebernahme sämtlicher für eine Beerdigung erforderlichen Besorgungen.
Überführung Verstorbener mit einem neuen, modernen Leichenauto.
Neuer moderner Leichenwagen.
NB. Sämtliche Särge von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung innerhalb einer Stunde lieferbar, auch nach auswärts. Garnituren Steppdecken, Kissen und Sterbekleider in großer Auswahl.
Größt. Sargmagazin Oldenburgs

Die Dame Guter Sitz
wirkt am elegantesten in
Maßkleidung
angefertigt in der Werkstatt von
Anni Wachtendorf
Solide Preise
Lange Straße 38l.

Kein Färben der Haare mehr!
American Hair-Restorer,
die Haarfarbewiederherstellerin.
Alleinverkauf: **Adolf Umlauf,**
Damen- und Herrenfriseur.
Heiligengeistestraße — Ecke Grüne Str.

Streichfertige
Oelfarben
in allen Farben
auf **eigenen** Maschinen angerieben. Die Oelfarben bestehen nur aus reinen Zutaten und zeichnen sich durch gutes **Trocknen** u. große **Haltbarkeit** aus
Fr. Spanhake,
Farbenhandlung,
Lange Str. 48, b. Rath. Teleph. 214
Versand nach auswärts.

Bin
ständig zu sprechen. Radorster Straße 18, Seiteneingang.

Das Graben
von Gärten wird übernommen zu billigster Berechnung. Tannenstraße 3

Kinderl. Ehepaar möchte ein
kleines Kind
in Pflege nehmen. Angeb. unt. G R 725 an die Geschst. d. Bl.

Schneiderin
sucht Beschäft. in u. außer dem Hause. Peterstraße 14, Hinterwohnung.

Gesch.leut., Handwl. usw. empf. sich erf. Buchhalter, wch. auch mehrere Jahre im Bankfach tätig war und über g. Steuerkenntnisse verf., in d. Abendst. zur Führg. der Gesch.büch., Einrichtung dersb. usw. Angebt. erbeten unter H A 731 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Unterricht
im Schneid., Weißnähen und Zuschneiden erteilt
Cl. Kowalke,
Barel i. Oldbg.,
Neumarkt 4.

Abzug. ein Achtel
Theaterabonnem.
Mittelplatz, 1. Reihe (Donnerstag), und ein Viertel Loge, 2. Rang, 1. Rb. (Freitag). Angebote unter J B 752 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stadttheater Bremen.

Mittwoch, den 9. März, ab. 7.30 Uhr: „Li-Tai-Pe."
Donnerstag, d. 10. März, ab. 7.30 Uhr: „Fidelio." Gast: Frieda Leider.
Freitag, 11. März, ab. 7.30 Uhr: „Bonaparte."
Sonnabend, d. 12. März, nachmitt. 2.30 Uhr (geschloss. Vorstellung): „Der Freischütz." — Ab. 7.30 Uhr: „Die Fledermaus." Mit großen Tanzeinlagen.
Sonntag, den 13. März, nachmitt. 2.30 Uhr: „Kabale und Liebe." — Ab. 7.30 Uhr: „Der Troubadour."
Montag, 14. März, abends 7.30 Uhr (geschlossene Vorstellg.): „Der Patriot."

Wünsche
kleines Mädchen
in liebevolle Pflege zu nehmen geg. monatliche Vergütung. Angeb. unt. H T 748 an die Geschst. d. Bl.

Heiratsgesuche

Jg. Dame, schlk., symp. Ersch., Mt. d. 20er, w. d. Bek. ein. sol. u. neit. H. i. A. v. 30 bis 35 J. zw. gem. Spaz.g., evt. a. Theaterbes., u. spät. Heir. Aufricht. Zuschrift. erb. unter H N 743 an die Geschstelle dieses Blattes. Anonym zwecklos.

Heiratsgesuch.
Mittler. Beamter, Witwer, sucht e. Lebensgefährtin, Alter 40 bis 50 J., zwecks baldiger Heir. Aufrichtige Angebote b. Sonnabend unter H P 745 an die Geschstelle dieses Blattes.

Oldenburger Landestheater

Datum	Ab.	Preise	Vorstellung
Mitt och. 9. 3½—6½ Uhr Schülerkart.	Ausw. 12	II	**Das Wintermärchen**
7½—10 Uhr	Freie Volksbühne		**Reidhardt von Gneisenau**
Donnerst., 10. 7½—10 Uhr	98	II	**Der Garten Eden**
Freitag, 11. 7½—9½ Uhr Schülerkart.	103	I	**Der Jahrmarkt von Sorötschinzi**
Sonnabd., 12. 7½—10½ Uhr Schülerkart.	104	II	Zum letzen Male **Kaspar Hauser**
Sonntag, 13. 3½—6 Uhr	—	I	**Tiefland**
7 b. g. 9½ Uhr	Kleine Preise 0.50 ℳ bis 2.50 ℳ		**Das Grab des unbekannten Soldaten**

Ofenn-Schmidt
Lange Strasse 83. Telephon 1975.

Nehme Graben u. Gartenarbeit billig an. Bestellg. erb. an d. Ann.-Annahme Ofener Str. 21

Von der Reise zurück!
Dr. Gruner, Wilhelmshaven

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Alma Brinkmann
August Nieschlag
Oekonomie-Verwalter
Verlobte.
Oldbg., zzt. Ofen. **Wehnen.**
im März 1927.

Statt Karten!

Die Verlobung ihrer Tochter **Käte** mit dem Stadtinspektor Herrn **Heinr. Reising** geben bekannt
Paul Lochmann u. Frau
Klara geb. Hepp.

Käte Lochmann
Heinr. Reising
Verlobte

Oldenburg, den 9. März 1927.

Vermählungs-Anzeigen.

Wir haben heute die Ehe miteinander geschlossen
Amtsgerichtsrat Linck, Teterow i. M.
und
Frau Hedwig geb. von Busch
Oldenburg i. O., den 9. März 1927

Ihre Vermählung geben bekannt:
Hinrich Frerichs und Frau
Louise geb. Bischoff.
Westerholtsfelde i. O., 4. März 1927.

Geburts-Anzeigen.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädchens
zeigen hocherfreut an
Studienrat **Murken und Frau**
Lina geb. Ramsauer.
Hameln, den 7. März 1927.

Todes-Anzeigen.

Statt Ansage.
Alexanderfeld, d. 7. März 1927.
Nach kurzer, heftiger Krankheit entschlief heute unsere liebe, kleine, sonnige
Elfriede
im zart. Alter von kaum 3 Jahren.
In tiefer Trauer:
Heinr. Wieker und Frau
Alma geb. Köhler,
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, d. 12. d. M., auf dem Friedhof in Ofen. 2 Uhr Trauerandacht im Hause.

Filiale
eines Kolonialwar.-geschäfts sofort ges. Laden in allerbester Lage. Gefl. Angebt. unter H F 736 an die Gesch.stelle d. Bl.

Uebernehme Umbauten,
Innen- und Außenreparaturen. Saub. Ausführg. Billigste Preisberechnung. **Heinr. Neumann, Eversten,** Eichenstraße 43. Verk. von Weißkalk, Gips und Zement.

Geldsache.
Nachricht unter O J 105 zu spät erhalten. Bitte um nochmalige Zuschrift. (Vertrauenssache.)

Frauen-Chor Bümmerstede
Zur Beerdig. unseres Ehrenmitgld. Frau **Schmietenknop** am Freitag, dem 11. März, versamm. sich die Mitglieder 2¼ Uhr beim Sterbehs. Um zahlreiche Beteiligung wird geb.
Der Vorstand.

Statt Ansage.
Wiefelstede-Feldtange, 7. März 1927.
Heute nachmittag 2 Uhr entschlief plötzlich nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Wwe. Anna Küpker
geb. Siefken
im Alter von 70 Jahren.
In stiller Trauer:
D. Lamken und Frau
Helene geb. Küpker und Kinder.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 11. März, nachmittags 3 Uhr, auf dem Friedhof in Wiefelstede. Um 2 Uhr Trauerandacht im Hause.

Oldenburg, den 6. März 1927.
Heute morgen entschlief infolge Gehirnschlages meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin,
Witwe Helene Schmoldt
geb. Wilkens
im 78. Lebensjahre.
Im Namen aller Angehörigen:
Karl Wahle und Frau
Frieda geb. Schmoldt
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 11. d. M., vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause Ziegelhofstraße 22a aus. Trauerandacht ¼ Stunde vordem.

Bf. Ovelgönne, den 8. März.
Gestern nacht 12 Uhr verschied im P.-Fr.-L.-Hospital zu Oldenburg meine herzensgute Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,
Frau Margarethe Laarmann
geb. Haase,
im 58. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz:
Ottmar Laarmann,
nebst Kindern u. Angehörigen.
Beerdigung am 12. März, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof in Strückhausen. Ovelgönne Durchfahrt 3 Uhr 20.

Oldenburg, den 7. März 1927.
Heute abend 9¾ Uhr entschlief nach kurzer, heftig. Krankheit infolge Herzschwäche unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Witwe Anna Klüver
geb. Schröder
im 78. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Witwe Hermine Mielenz
geb. Klüver
Emma Klüver
Heinrich Klüver und Frau
Alma geb. Klein
August Klüver und Frau
Frieda geb. Witholt
Fritz Klüver und Frau
Anna geb. Heuer
Hermann Klüver
und 6 Enkelkinder
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 11. d. M., vormittags 10¼ Uhr, vom Trauerhause, Kreuzstraße 11. Vorher Andacht.

Oldenburg i. O., den 7. März 1927.
Heute ging unsere liebe Mutter
Frau Wilhelmine Wiese
geb. Müller
nach kurzem Kranksein im Alter von 81 Jahren in Frieden heim.
Bertha Wiese, Schwester des Evang. Diakonie-Vereins
Gustav Wiese u. Frau geb. Meyer.
Studienrat **Dr. Oskar Wiese u. Frau** geb. Kähler
und 3 Enkelkinder.
Bielefeld, Mülheim (Ruhr), Wittenberge (Bez. Potsdam).
Beerdigung Donnerstag, den 10. März, nachm. 4½ Uhr. — Vorher Andacht. — Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 9. März 1927

Aus dem Oldenburger Lande

* Oldenburg, 9. März 1927

Vom Landtage.

Die Arbeitsgemeinschaft südostholsteinischer Mieter, Sitz Eutin, gez. Wöhner, petitioniert gegen jede Lockerung des Mieterschutzes.

*

Vorl. 50: Die Direktion des Staatlichen Reform-Realgymnasiums in Eutin hat unter einstimmiger Billigung durch die Lehrerkonferenz und die Elternversammlung beantragt, die mit dem Realgymnasium verbundene Realabteilung, die zurzeit mit der Klasse U. II abschließt, von Ostern 1927 an bis zur O. I auszubauen. Der Stadtmagistrat von Eutin hat den Antrag einstimmig befürwortet, und der Landesausschuß hat einer dahingehenden Vorlage der Regierung gutachtlich zugestimmt. Der Stadtrat von Eutin hat einem Antrag des Stadtmagistrats auf Ausbau des Lyzeums einstimmig zugestimmt. Die Regierung in Eutin hat die Genehmigung des Ausbaues befürwortet. Das Staatsministerium hat in Aussicht genommen, einem Antrag auf entsprechende Aenderung der Satzung der Stadtgemeinde Eutin, betreffend das Lyzeum in Eutin, die Genehmigung zu erteilen. Das Staatsministerium beantragt hiernach: Der Landtag wolle das Staatsministerium ermächtigen, die Realabteilung des Reform-Realgymnasiums in Eutin durch jahrweisen Aufbau in eine Obertrealabteilung umzuwandeln. Für das Rechnungsjahr 1927/28 entstehen durch den Ausbau keine Mehrausgaben.

Vorl. 49: Ausführungsgesetz für den Finanzausgleich: Nach § 8 des Reichsgesetzes über Aenderungen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden vom 10. August 1925 sollten die Länder und Gemeinden vom 1. April 1927 ab die Befugnis erhalten, selbständig Anteile an der Einkommens- und Körperschaftssteuer festzusetzen. Aus äußeren und inneren Gründen hat das Reich diese Zusage nicht innehalten können, und für das Rechnungsjahr 1927 wieder eine an die bisherige Verordnung anschließende Uebergangsregelung vorgeschlagen. Den Ländern und Gemeinden bleibt daher nur übrig, hieraus die Folgerungen zu ziehen und auch für die Auseinandersetzung untereinander im Rechnungsjahr 1927 die bisherige Grundlage im wesentlichen beizubehalten. Es wird daher nur vorgeschlagen, dem oldenburgischen Finanzausgleichsgesetz die für 1927 vom Reich beabsichtigte Regelung zugrunde zu legen.

*

Das Handwerk zum Arbeitszeitnotgesetz.

Die Pressestelle beim Reichsverband des deutschen Handwerks teilt uns mit:

Die im Regierungsentwurf zum Arbeitszeitnotgesetz vorgesehenen Aenderungen der augenblicklich geltenden Arbeitszeitbestimmungen sind für die Handwerkswirtschaft von einschneidender Bedeutung. Nach sorgfältiger Prüfung kann man nur feststellen, daß dieses Notgesetz den allgemeinen wirtschaftlichen Erfordernissen und auch denen der Handwerkswirtschaft nicht gerecht wird. Die Bindung der Arbeitszeitbestimmungen an den Tarifvertrag drei Monate nach seiner Kündigung legt der Wirtschaft eine zuweitgehende Einengung auf. Grundsätzlich abzulehnen ist auch eine gesetzliche Festlegung eines Lohnzuschlages für Mehrarbeit in einer bestimmten Höhe. Gerade für das Handwerk wird häufig eine tarifliche Abmachung fehlen, so daß hier mindestens ein Zuschlag von 25 Prozent durch behördliche Festsetzung in Frage käme. Nicht tragbar ist die gänzliche Streichung des § 11, Abs. 3, betr. freiwilliger Mehrarbeit, da viele Handwerkszweige für plötzliche Reparaturarbeiten auch nach Ablauf der regelmäßigen Arbeitszeit in Anspruch genommen werden, für die eine behördliche Genehmigung nicht mehr eingeholt werden kann. Eine gänzliche Abstellung auf die tarifvertragliche Regelung muß abgelehnt werden.

*

Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks

im Monat Februar 1927.

RH. Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die Geschäftslage des Handwerks ist nach den Berichten der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern fast durchweg sehr flau. An und für sich rechnet der Monat Februar zu den Zeiten, in denen das Geschäftsleben am meisten daniederliegt. Hinzu kommt, augenblicklich ausschlaggebend für die Wirtschaftslage des Handwerks, die ungeheure Zahl der Erwerbslosen. Infolge der geringen Einkünfte dieser Personenkreise ist ihre Kaufkraft gerade für die Produkte des Handwerks sehr vermindert. Beeinflußt wurde die Geschäftslage auch dadurch, daß das Auftreten von Frostwetter die zum Teil noch im Gang befindlichen Bauarbeiten stillegte, so daß auch von dieser Seite her eine ganze Reihe von Handwerkszweigen ihre Beschäftigung verlor. Zu beobachten war auch, daß diejenigen Gewerbe, für die der Februar als Saisonzeit gilt, nicht die Belebung aufwiesen, wie es sonst im Verhältnis üblich ist. In der Bekleidungsbranche ist dies hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die Witterung verhältnismäßig milde war. In den Gegenden Deutschlands, wo der Fasching sehr weitgehenden Einfluß auszuüben pflegt, nahm dieser die Konsumkraft des Publikums sehr stark in Anspruch. Die Belebung, die einige Handwerkszweige durch den Fasching erfuhren, konnte dafür nicht als Ausgleich gelten. Die Preisbildung im Handwerk ist noch sehr gedrückt. Besonders wird auch noch immer wieder geklagt über Uebelstände bei öffentlichen Vergebungen, die trotz der Verdingungsordnung für Bauleistungen immer wieder auftreten. Erschwert wird die Lage des Handwerks noch dadurch, daß der Zahlungseingang von seiten des Publikums sehr zu wünschen übrig läßt.

* **Die Eröffnung der Kunstausstellung** in den Räumen des Kunstvereins im Augusteum, deren Hauptteil die Bilder der Worpsweder Vereinigung einnehmen, wird am Sonntag um 11 Uhr stattfinden. Der Maler Uphoff-Worpswede spricht die Einführungsworte und hält eine Führung durch die Ausstellung ab.

* **Führung des Meistertitels im Handwerk.** Es haben sich in letzter Zeit die Fälle wieder gehäuft, in denen Handwerker den Meistertitel führten, ohne dazu berechtigt zu sein. Die Handwerkskammer nimmt deshalb Veranlassung, auf die hierüber geltenden gesetzlichen Bestimmungen hinzuweisen und darauf aufmerksam zu machen, daß die unbefugte Führung des Meistertitels mit Geldstrafe bis zu 1000 RM. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu vier Wochen gerichtlich bestraft wird. Zur Führung des Meistertitels in Verbindung mit der Bezeichnung eines Handwerks ist nur derjenige berechtigt, der die Meisterprüfung in diesem Handwerk bestanden und das 24. Lebensjahr vollendet hat. Die Meisterprüfung ist in Oldenburg vor den Prüfungskommissionen abzulegen. Die Meldungen zur Meisterprüfung haben bei der Handwerkskammer zu Oldenburg zu geschehen. Für ältere Handwerker bestehen Uebergangsbestimmungen. Wer von diesen bestimmte Voraussetzungen erfüllt, kann den Meistertitel führen, auch ohne daß er eine Meisterprüfung bestanden hat. Verliehen kann das Recht zur Führung des Meistertitels nicht werden.

Kauft Wohlfahrts-Briefmarken!

Zu kaufen im Wohlfahrtsamt, Zimmer 13, Bismarckstraße 23 und Bismarckstraße 30

* **Submissionsbericht.** Von der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft (Wohnungsfürsorge für den Freistaat Oldenburg) wurden vor einiger Zeit für die im Bau befindlichen 33 Wohnhäuser 1. „am Melkbrink“ (gleich 14 Zwei- und Vierfamilienhäuser); 2. „am Herrenweg“ (gleich 11 Doppelhäuser); 3. „am Mittelweg-Dietrichsfeld“ die Dachdecker- und Klempnerarbeiten ausgeschrieben. Auf Dachdeckerarbeiten gaben 11 Firmen Angebote ab. Die Preisangebote bewegen sich für je ein Zweifamilienhaus von 738 M bis 826 M, für je ein Vierfamilienhaus von 1085 M bis 1345 M, und für je ein Doppelhaus von 785 M bis 1022 M. — Die Zuschläge sind jetzt erteilt an die Firmen: D. Ahrens in Oldenburg für acht Zweifamilienhäuser am Melkbrink, Th. Asendorf in Oldenburg für sechs Vierfamilienhäuser am Melkbrink, A. Heine in Oldenburg für 11 Doppelhäuser am Herrenweg, Teßmar in Rastede für acht Doppelhäuser am Mittelweg-Dietrichsfeld. — Auf Klempnerarbeiten gaben Angebote ab die Firmen: Blitzlager, H. Müller, Hinrichs, Süßmilch, Schröder u. Piel, Fischer, Dellas, Poppen, Scheidt, Kampen, Rausch, sämtlich in Oldenburg, Sander-Osenerdiek, Neuhaus in Metjendorf. Deren Preisangebote bewegen sich für je ein Zweifamilienhaus von 251 M bis 325 M, für je ein Doppelhaus von 189 M bis 385 M, für je ein Vierfamilienhaus von 366 M bis 426 M. — Die Zuschläge sind jetzt erteilt an die Firmen: Kampen für acht Zweifamilienhäuser am Melkbrink, H. Müller für sechs Vierfamilienhäuser am Melkbrink, Rauch für 11 Doppelhäuser am Herrenweg, Hinrichs für acht Doppelhäuser am Mittelweg-Dietrichsfeld.

* **Die Instandsetzungen der Fahr- und Fußwege,** die als Notstandsarbeiten von Erwerbslosen ausgeführt werden, sind mit dem Eintritt günstigerer Witterung und nach der Bereitstellung neuer Geldmittel wieder in größerem Umfange in mehreren Vorortsbezirken rings um die Stadt aufgenommen worden. An der Alexander-Chaussee ist in der Höhe der Alexanderheide eine Kolonne mit der Aufschotterung und Planierung des Sommerweges und der Fußpfade beschäftigt, während an der Bloherfelder Chaussee die Fußwege, deren Zustand überall zu wünschen übrig läßt, eingeebnet und gründlich aufgehöht werden, ebenso der Fußweg an der Hundsmühler Chaussee beim Ahlkenweg. Endlich werden im Stadtteil Osternburg an mehreren öffentlichen Wegen samt den Fußpfaden, die dringend der Instandsetzung bedürfen, die Ausbesserungsarbeiten eifrig fortgesetzt bzw. neu aufgenommen.

* **Vom Vogelzuge.** Die ersten Schnepfen sind da und auch schon erlegt. Große Züge von Kiebitzen sind im Lande, oft bis zu 1000 Stück. Nur einzelne dieser nützlichen Vögel, die die Grünlandstriche so beleben, haben ihre Standquartiere aufgesucht. Ob die übrigen noch nach Norden abziehen wollen oder lauter Hagestolze sind, steht noch nicht fest. Jedenfalls hat unsere Regierung durch das Verbot des Feilbietens der Kiebitzeier wohl den wirksamsten Schutz dieses Vogels geschaffen.

* **Die Frauengruppe des Deutschen Offizierbundes, Landesgruppe Oldenburg,** weist nochmals darauf hin, daß heute abend bei Pape am Wall eine Versammlung stattfindet, in der einige kurze Vorträge mit Lichtbildern gehalten werden und über die Gründung einer Ortsgruppe Oldenburg des „Frauenvereins vom Roten Kreuz für Deutsche über See“, gesprochen werden soll. Mit Frau Dr. Schottelius, der ersten Vorsitzenden der Bremer Ortsgruppe dieses Vereins, wird auch Frau General von Lettow-Vorbeck, die Gattin des auch hier nicht unbekannten berühmten „Ostafrikaners“, an der Veranstaltung teilnehmen. Der Versammlung, die einen so besonders guten und segensreichen Zweck verfolgt, ist regster Besuch zu wünschen.

* **Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Oldenburg,** hielt seine gut besuchte Monatsversammlung im Vereinslokal „Haus Niedersachsen“ ab. Die Ortsgruppe wurde wieder durch 8 Neuaufnahmen gestärkt. Auf allgemeinen Wunsch der Mitglieder findet am Volkstrauertag in der Garnisonkirche eine Gedenkfeier statt. — Es wurde beschlossen, eine Eingabe beim Stadtmagistrat zu machen, daß die Konfirmationsbeihilfen möglichst in bar erfolgen sollen.

Zum Gedächtnis des Marschendichters Hermann Allmers.

25. Todestag am 9. März 1902.

Viele tausend Oldenburger kennen ihn noch, den alten Recken von Gunstiet, wie er aus seinem Dichterheim Rechtenfleth seine Streifzüge auch ins Oldenburger Land unternahm. Aber viel mehr lieben seine Dichtung, die sich aus der Heimatkunst emporhebt in die große deutsche Literatur. Wer ihn persönlich kannte, mußte ihn lieben und konnte seiner anziehenden Persönlichkeit nicht widerstehen. Wir brauchen den Oldenburgern weder sein Leben, noch sein Schaffen vor Augen zu führen. Beides gehört zu uns und ist in uns lebendig, wie die besten seiner Dichtungen im Volksmunde leben. Seine Marschendichtungen, seine Gedichte an die Mutter, an die Klosterruine in Hude und viele andere sind Eigentum der Heimatgenossen. Seine Rudelsburg und sein Friesenlied erwarben die weiteste Volkstümlichkeit, und seine „Römischen Schlendertage“ und sein „Marschenbuch“ werden sein Andenken noch lange wach erhalten, auch weit über den Kreis seiner nordwestdeutschen Heimat hinaus.

Heute vor 25 Jahren senkten wir seine sterblichen Reste hinab in die Gruft seiner Ahnen, den Letzten seines Stammes, des altsächsischen freien Adelsgeschlechts. Der 82jährige Dichter hatte sein Lebenswerk getan; die müden Augen fielen ihm zu. Ganz Deutschland horchte auf; Oldenburg und Bremen trauerten; in München schickte Lenbach sich an, sein Bild zu malen, und in Rom klang die Trauerklage wider. Uns allen war unendlich viel genommen. Auch bei uns in Oldenburg hatte der Dichter seinen Kreis unter den Alten und bei der Jugend, und der Weinkeller dröhnte oft von dem herzlichen Lachen des alten Recken.

Wie viele Geschichten sind noch heute über ihn im Umlauf! Fast jedem seiner Gedichte, die er mit Stolz Gelegenheitsdichtungen nannte, gab er in Freundeskreisen eine Entstehungsgeschichte mit, und beides blieb dem Hörer als unentreißbarer Besitz vereint fürs Leben. Wie begeistert wußte er von seinen Wanderfahrten zu erzählen! Wie urwüchsig predigte er das Lied der Heimat, unserer Heimat, er, der den Grund legte zu der großen Heimatbewegung, die uns unser engeres Vaterland gleichsam neu schenkte, wenn sie auch erst lange nach ihm zu der mächtigen Welle wurde, die unser ganzes Inneres durchrauschte mit dem Rhythmus des Bodens, der uns gehören, mit dem Strom der Erdensäfte, die uns aufbauten.

Der Alte vom Deich, er soll uns immer ein leuchtendes Beispiel sein für bodenständiges Wesen und schollenechtes Schaffen. Ein Vierteljahrhundert lang trieb die Weser, unser Heimatstrom, ihre Fluten an seinem Grabe auf und nieder. Ein Vierteljahrhundert unerhörten Weltgeschehens; aber über dem allen leuchtet still und strahlend der Stern dessen, was für uns von Hermann Allmers Leben und künstlerischem Schaffen unvergänglich ist. Möge er allen Volksgenossen noch lange ein Feuer des Lebens sein, wärmend und begeisternd, wie sein ewig junges Herz! v.

*

* **Kegelsport.** Vom Keglerverband Oldenburg von 1925 (Mitglied des deutschen Keglerbundes) wurde am Sonntag auf den beiden Doppelpartettbahnen des Gastwirts D. Hegeler, Donnerschweer Straße, ein Klub-Werbekegeln veranstaltet. Das Werbekegeln verlief ausgezeichnet. Die Beteiligung war sehr gut. Es starteten 12 verschiedene Mannschaften mit je 5 Mann. Geworfen wurden 80 Wurf, also auf jeder Bahn 20 Wurf. Sämtliche Mannschaften hatten gute Werfer entlandt, und durchweg wurden recht gute Resultate erzielt. So errang der rühmlichst bekannte Kegelklub „Gut Holz“-Tweelbäke den ersten Preis, allerdings mit nur knappem Vorsprung von 14 Holz. Er erhielt dafür die ausgesetzte Plakette und ein Diplom. Zweiter wurde der Kegelklub „Gooden Rutsch“, der 14 Punkte hinter der besten Mannschaft zurücklag. Die Mannschaft errang damit den zweiten Preis, die Standarte. Je ein Diplom mit Rahmen wurden zuerkannt: dem Kegelklub „Hilgesdor“ als drittem, dem Kegelklub „Kantus“ als vierten und „Frisia I“ als fünften Sieger. Außerdem erhielt noch der beste Kegler einer jeden Mannschaft ein Diplom. Anschließend an das Kegeln erfolgte abends beim gemütlichen Teil im „Haus Hilgesdor“ die Siegerverkündigung. Zum gemütlichen Teil hatten sich zahlreiche Teilnehmer mit ihren Familienangehörigen eingefunden. — Das im „Haus Hilgesdor“ stattgefundene Rückvergütungskegeln verlief ebenfalls in ausgezeichneter Weise. Auch hier war die Beteiligung recht groß.

* **Der „Gemischte Chor Eversten 1920“** feierte sein diesjähriges Winterfest. Das sehr schöne Programm war rein musikalisch gehalten. Es wechselten Vorträge von Klaviertrios, Streichquartetten, einem Violin-Solo, Männerchor und gemischter Chor einander ab. Sämtliche Vorträge wurden, da sie vorzüglich zu Gehör gebracht waren, mit größter Aufmerksamkeit und starkem Beifall belohnt. Ganz überrascht war man von der vorzüglichen Leistung des gemischten Chors. Der äußerst tüchtige Dirigent, Herr Max Hartwig, hat seinen Chor sehr gut geschult. Die Aussprache war sehr deutlich, und die Stimmung war vom Anfang bis zum Ende rein. Man merkte deutlich, daß Dirigent und Sänger nicht nur Noten und Worte wiedergaben, sondern daß beide Teile sich in jede Wiedergabe hineingelebt hatten.

sicher wirkend bei Verstopfung.
Alle 2 oder 3 Tage ein Laxin-Konfekt nach der Abendmahlzeit reguliert die Verdauung

Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Lingner-Werken, Dresden

Landesbibliothek Oldenburg

Die Pferdeschau in Oldenburg am 10. März.

Diese soll endgültig entscheiden, welche Pferde zur D.-L.-G.-Ausstellung in Dortmund entsandt werden sollen. Da unsere Konkurrenten Ostfriesland, Holstein, Hannover auch dort ausstellen, so glaubte der Ausschuß, daß wir ebenfalls ausstellen müssen. Es sollen in Dortmund ca. 12 Pferde und ein Vierergzug gezeigt werden. Vorläufig sind im ganzen 45 Pferde durch die bewährte Auswahlkommission Nic. Dencker, Bernh. Bulling, H. Klatte und v. Knobelsdorff im Lande an den bekannten Plätzen ausgewählt, davon 3 ältere Hengste, 2 zweijährige Hengste, 5 ältere, 20 dreijährige und 15 zweijährige Stuten. Man kann also die Elite des Landes hier am Donnerstag auf dem Pferdemarktplatze sehen.

*

Heute Nachprüfung der Einbahnstraßenverordnung.

Zwei Anwohner jeder Einbahnstraße begaben sich gestern mittag zu einer Besprechung auf das Rathaus. Von ihnen wurde vorgetragen, daß die Einbeziehung der Radfahrer in die Verordnung der Einbahnstraßen den Gewerbetreibenden ganz erheblichen Schaden gebracht hat. Andererseits ist der Verkehr an den Kreuzungspunkten Kollstede-Ecke und Hirsch-Apotheke gefährlicher geworden als bisher, da durch die Einführung des Einbahnstraßenverkehrs die Schüttingstraße nicht entlastet wird, sondern im Gegenteil der Verkehr diese Straße mehr als bisher in Anspruch nimmt. Ferner kam zur Sprache, daß das Schießen von Rädern für den Verkehr störender ist als das Fahren in der der Einbahnstraße entgegengesetzten Richtung. Es wurde angeregt, die Radfahrer von der Verordnung über Einbahnstraßen zu befreien. Dafür sollen an den Kreuzungspunkten Kollstede-Ecke und Hirsch-Apotheke die Radfahrer erst passieren dürfen, nachdem der dort aufgestellte Ordnungsbeamte die Durchfahrt freigegeben hat. In den Einbahnstraßen sollen fernerhin Radfahrer nicht nebeneinander fahren dürfen. Das Ueberholen in den Einbahnstraßen ist bekanntlich bereits jetzt schon verboten. Die Aussprache ergab im allgemeinen Einmütigkeit der Auffassung. Der Oberbürgermeister sagte zu, die Angelegenheit Mittwoch in der Magistratssitzung zu befürworten. Nach dem Ergebnis der Besprechung kann also wohl damit gerechnet werden, daß die Radfahrer aus der Verordnung über Einbahnstraßen ausgenommen werden. Damit wird einem allgemein geäußerten Wunsch Rechnung getragen. Die jetzige Regelung über Einbahnstraßen ist bekanntlich nur versuchsweise eingeführt.

*

* **Der Nachfolger Oberstudiendirektors Spanuth.** In der gestrigen vertraulichen Sitzung des Stadtrats wurde Oberstudiendirektor Dr. Poppendiek-Brake als Direktor der Cäcilienschule gewählt. Im ersten Wahlgang erhielt Studienrat Oetken 8, Studienrat Dr. Frese 19 und Oberstudiendirektor Dr. Poppendiek 23 Stimmen. In der Stichwahl wurde letzterer mit 30 Stimmen gewählt. Dr. Poppendiek wurde am 30. Juli 1884 geboren, studierte in Gießen und Berlin, promovierte am 2. Dezember 1910. Er war von 1908 bis 1911 Assistent an der Technischen Hochschule in Darmstadt, übernahm dann die Realschule in Brake, die sich unter seiner tatkräftigen Leitung zur Oberrealschule entwickelte. Dr. Poppendiek genießt den Ruf eines ausgezeichneten Schulmannes, der die hervorragende Arbeit des leider scheidenden Oberstudiendirektors Spanuth sicher in seinem Sinne fortführen wird. — Weiter beschloß der Stadtrat in vertraulicher Sitzung die unwiderrufliche Anstellung der Studienassessoren Fischer und Hestermann als Studienräte, die unwiderrufliche Anstellung der Zeichenlehrerin Hanspach, die unwiderrufliche Anstellung des Turn- und Sportlehrers Sundermeyer, die unwiderrufliche Anstellung der Turn- und Hauswirtschaftslehrerin Harbordt, die unwiderrufliche Anstellung verschiedener Dozenten an der Ingenieur-Akademie, sämtlich zum 1. April.

* **Die Aufnahmeprüfung für die Grundschüler und -schülerinnen,** die in eine höhere oder Mittelschule in der Stadt Oldenburg eintreten wollen, findet laut Anzeige am 14. März statt.

* **Landesmuseum.** Anläßlich des am Freitag im Landesmuseum stattfindenden Vortrags von Dr. von Pechmann-München sei nochmals auf sein im Lesezimmer ausliegendes Buch: „Die Qualitätsarbeit" hingewiesen. Das für jedermann, insbesondere für jeden Kaufmann und Industriellen, ungemein wichtige und lesenswerte Buch bestimmt den Begriff der Qualitätsarbeit, erläutert den Werkbund-Gedanken und betrachtet den Unterschied von Hand- und Maschinenarbeit und das Verhältnis des Staats zur Qualitätsproduktion, um am Schluß die Qualitätsarbeit als nationale Aufgabe unserer Zeit nachzuweisen. Das Lesezimmer ist geöffnet: Sonntags und Dienstags 11—1, Mittwochs und Sonnabends 3—6, Mittwochsabends 8 bis 10 Uhr.

* **Revisions- und Sprechtage für Invalidenversicherung.** Für die Gemeinde Oldenbrok werden heute in unserem Anzeigenteil die Termine bekannt gegeben, worauf unsere dortigen Leser hiermit aufmerksam gemacht werden. In dem Termin wird über Beitragshöhe und sonstige Versicherungsangelegenheiten Auskunft erteilt. Die Beteiligten werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gesetzlich verpflichtet sind, im Termine zu erscheinen und andernfalls Weiterungen zu erwarten haben.

* Der erweiterte Vorstand des hiesigen Ortsvereins des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hat sich mit dem geplanten Besuch des Reichspräsidenten beschäftigt. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, ihn in Oldenburg zu begrüßen. Daraufhin kam man überein, Sonnabend, den 7. Mai zu Ehren des Reichspräsidenten einen Fackelzug zu veranstalten.

Der Stahlhelm hat das Programm für die Empfangsfeierlichkeiten beim Besuch Hindenburgs schon vor einigen Wochen in allen Einzelheiten festgelegt. Dabei ist, wie wir erfahren, auch ein Fackelzug in Aussicht genommen.

* **Leichenfund.** Am Dienstagnachmittag um etwa 3 Uhr wurde in der Hunte beim Buschplatz die Leiche eines etwa 45-jährigen Mannes gefunden und geborgen. Auf Veranlassung der Polizei wurde die anscheinend dem Arbeiterstande angehörende Leiche nach dem Leichenhause des Peter-Friedrich-Ludwig-Hospitals gebracht. Papiere wurden bei der Leiche nicht gefunden.

* **Beethoven-Konzert des Gesangvereins „Gutenberg".** Am 26. März jährt sich zum 100. Male der Todestag des größten deutschen Musikers Ludwig von Beethoven. Aus diesem Anlaß finden in allen Städten Deutschlands, ja selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus, Gedenkfeiern statt. In Oldenburg wird diese Feier am 15. März, abends 8 Uhr, im Schloßsaale stattfinden, und zwar wird dieselbe veranstaltet von dem Gesangverein „Gutenberg", Zur Eröffnung des Abends singt der genannte Verein die „Hymne an die Nacht". Darauf wird Studienrat Dr. Kunze einen Vortrag über das Thema „Aus Beethovens Leben und Wirken" halten. Nach Schluß des Vortrages folgen der Männerchor „Ständchen" sowie zwei Lieder, „Mit einem gemalten Band" und „Das Blümchen Wunderhold", gesungen von Frau Anni Olbert-Hofmann. Hierauf folgt das „Violinkonzert" (Op. 61), von Dipl.-Violinlehrer Büttner gespielt. Zwei Lieder aus „Egmont": „Freudvoll und leidvoll" und „Die Trommel gerührt", gesungen von Frau Olbert-Hofmann, schließen sich an, und dann folgt zum Schluß der Männerchor mit Klavierbegleitung: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Die Begleitung auf dem Flügel liegt in den Händen des Herrn H. Hofmann. Das Konzert wird sicherlich reiche Beteiligung finden.

* **Schlachtviehlieferungen und Schlachtviehpreise.** Am Montag und Dienstag, den Hauptablieferungstagen der Woche für Schlachtvieh, wurde dem Schlachthofe Schlachtvieh der verschiedensten Arten in großer Zahl zugeführt, namentlich wieder viele Schlachtschweine. Die Preise, die dafür gezahlt werden mußten, hatten sich gegen die Vorwoche nur wenig verändert, hatten aber eher eine rückgängige als steigende Bewegung. Sie betrugen im Durchschnitt 56—58 Rm., selten mehr, aber fast immer unter 60 Rm. für den Zentner Lebendgewicht; Mutten waren etwa 4 Rm. für den Zentner Lebendgewicht billiger. Noch nicht voll ausgemästete Schweine von etwa 150 bis 170 Pfund wurden geliefert für 52—54 Rm. den Zentner Lebendgewicht. Mit diesen Preisen sind die Schlachtschweine hier bei uns noch immer teurer als anderswo. Die Marktberichte über die größeren Schlachtviehmärkte des Reiches notierten die Mastschweinepreise in der vergangenen Woche mit einem Marktpreise von 64—66 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Das entspricht einem Stallpreise von etwa 54—56 Rm. für den Zentner Lebendgewicht. Somit sind unsere Schweinepreise also noch etwa 2 Rm. für den Zentner Lebendgewicht höher. Die Preise für Großschlachtvieh, die in diesen Tagen hier gezahlt wurden, waren gegen die Vorwoche unverändert. Sie bewegten sich um 50 Rm. herum für den Zentner Lebendgewicht, waren aber für geringwertigere Ware billiger. Es wurde schon in der vergangenen Woche gesagt, daß die Preise für Mastkälber bei dem verhältnismäßig großen Angebot in der jetzigen Zeit ihre Höhe von 70 Rm. und darüber für den Zentner Lebendgewicht wohl nicht halten würden. Sie sind auch tatsächlich zurückgegangen. Bei der Ablieferung in diesen Tagen betrugen sie nur noch im Durchschnitt 64—65 Rm., und für geringere Ware noch weniger für den Zentner. Auch die Berichte über die letzten Schlachtviehmärkte in den großen Städten melden einen Rückgang der Kälberpreise. Mastschafe kamen in diesen Tagen hier wieder verhältnismäßig wenig zur Ablieferung. Der Preis dafür war ziemlich unverändert. Er lag zwischen 40 und 48 Rm. für den Zentner Lebendgewicht.

* **Das diesjährige Angestelltenfest der Firma Gerhard Stalling** fand im Lokale des Herrn Hepp „Courier von Bümmerstede" statt. Obwohl nicht sämtliche Angestellte teilgenommen haben, war doch die stattliche Anzahl von 75 Personen, Damen und Herren, erschienen. Der Verlauf der Feier war außerordentlich zufriedenstellend, und die Stimmung war so vorzüglich, daß sämtliche Teilnehmer die schönen Stunden noch lange in angenehmer Erinnerung behalten werden. Die sehr gut gelungene Aufführung eines kleinen Theaterstückes, sowie verschiedene andere Darbietungen haben zur Verschönerung des Festes wesentlich beigetragen. Dabei wurde selbstverständlich recht ausgiebig getanzt. Geheimrat Stalling und Frau waren ebenfalls anwesend und weilten einige Stunden in der Mitte der Angestellten. Die Firma hatte zur Bestreitung der Kosten einen nennenswerten Betrag gespendet. Viel zu früh kamen die Bremer Autobusse, um die Teilnehmer nach Hause zu befördern.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** fordert seine Mitglieder laut Anzeige zur Teilnahme an der Kranzniederlegung auf. Nach der Kranzniederlegung marschiert der Verein mit der Jungmannschaft zum Eversten Holz, um an der allgemeinen Feier zum Volkstrauertag teilzunehmen.

*

* **Osternburg,** 7. März. Beim Tanz vom Tode ereilt wurde die Ehefrau Schmietenknoop im benachbarten Krehenbrück. Sie befand sich mit ihrem Mann auf einer Vereinsfestlichkeit bei Hepp, wurde plötzlich von einem Unwohlsein befallen und war gleich darauf tot. Ein Schlaganfall hatte ihrem Leben ein Ende gemacht. Dadurch fand auch die Veranstaltung selbst ein jähes Ende.

* **Ofenerdiek,** 9. März. Seine Prüfung als Elektromeister bestand mit dem Prädikat „gut" in der vorigen Woche der Klempner und Installateur Gerh. Sander, Ofenerdiek.

* **Bad Zwischenahn,** 9. März. Das Konzert des Männergesangvereins „Liedertafel" nahm unter guter Teilnahme einen äußerst angeregten und erfolggekrönten Verlauf. Die wohlgelungenen gesanglichen Darbietungen, die zum Teil keine leichten Aufgaben darstellten, ließen erkennen, daß der Verein im Laufe des letzten Jahres ernst und fleißig an seiner inneren und äußeren Ertüchtigung gearbeitet hatte. Die Lieder fanden eine Wiedergabe, die der Leistungsfähigkeit der Sänger und im besonderen dem Eifer und der Tüchtigkeit ihres Dirigenten, Lehrers Büsing, ein hervorragendes Zeugnis ausstellte. Eine wertvolle Ergänzung des Abends lieferte das junge, vielgenannte Streichorchester, das sich mit den ausgezeichnet zu Gehör gebrachten Vorträgen als gute Pflegestätte der Instrumentalmusik zu erkennen gab.

* **Aschhausen,** 9. März. Mit der großen Volksmaskerade bei Rabben haben die karnevalistischen Veranstaltungen in unserer Gemeinde in diesem Jahre nunmehr ihr Ende erreicht. Ein schönerer Abschluß, als es dies glänzend gelungene Fest war, hätte in der Tat wohl kaum erreicht werden können.

* **Bockhorn,** 9. März. Unterschlagung. Dem Buchhalter Schmidt waren bei einer Lohnzahlung, die er vorzunehmen hatte, 1200 Rm. abhanden gekommen. Wegen dringenden Verdachtes, dies Geld unterschlagen zu haben, wurde der Ziegelmeister W. festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht. Auch wurde ihm durch die bisherige Untersuchung nachgewiesen, daß er seinen Arbeitgeber um größere Summen betrogen hatte.

z. **Brake,** 7. März. In der Ratshalle fand eine von der Handwerkskammer Oldenburg einberufene Versammlung von Handwerksmeistern und Fortbildungsschullehrern des Amtes Brake statt, um über die diesjährige Ausstellung von Gesellenstücken zu beraten. Als Tage der Ausstellung wurden der 2. und 3. April festgesetzt und ferner beschlossen, die Ausstellung in ähnlicher Weise wie im letzten Jahre zu gestalten. Da im letzten Jahre keine Bäckerwaren ausgestellt waren, soll versucht werden, daß auch die geprüften Bäckerlehrlinge wieder ihre Waren ausstellen. Mit der Ausstellung verbunden ist eine Ausstellung der Berufsschularbeiten der geprüften Lehrlinge. — Auf Fiertjes Werft fiel der Schlosser Möller von einem Schiffsgerüst ins Dock und mußte mit einem Tragkorbe ins Krankenhaus geschafft werden.

Landestheater.

Heute nachmittag 3¼ Uhr wird für die erste Serie des Auswärtigen-Abonnements „Ein Wintermärchen" gegeben. Musik von Engelbert Humperdinck.

Am Donnerstag gelangt als 98. Abonnementsvorstellung „Der Garten Eden" zur Aufführung.

Die letzte Aufführung der vom Intendanten Gsell inszenierten Legende „Kaspar Hauser" findet am kommenden Sonnabend statt.

Für das Ensemblegastspiel Eugen Klöpfers beginnt demnächst der Vorverkauf.

Die 6. Abonnementsrate ist bis übermorgen, Freitag, 1 Uhr, einzutüten.

Landesorchester.

Das 8. Sinfonie-Konzert findet am kommenden Montag im Landestheater statt. Programm: Händel, Lucretia-Solokantate, Kaminzki, Magnificat für Sopran, Solobratsche, Chor und Orchester, Bruckner, Dritte Sinfonie. Solisten: Frau Regina Söhngen-Schmidt (Sopran), Kammermusiker Otto Möckel (Bratsche), Chor: Der Oldenburger Singverein. Kartenverkauf zu den üblichen Preisen an der Tageskasse.

*

* **Brake,** 9. März. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich Montagabend gegen 6 Uhr am Hafen. Ein Schlosserlehrling aus Einswarden, der hier im Dock aushelfen mußte, war beauftragt worden, Wasser zu holen. Sein langes Ausbleiben erregte schließlich Besorgnis, und als man ihn dann suchte, war er nicht zu finden. Heute morgen nun konnte die Leiche geborgen werden. Anscheinend hat der Lehrling beim Wasserschöpfen das Gleichgewicht verloren und ist ins Wasser gefallen. Der so jäh ums Leben gekommene junge Mann würde Ostern seine Lehrzeit beendet haben.

* **Edewecht,** 8. März. Der Gesangverein „Sängerrunde" feierte sein 58. Stiftungsfest, das zugleich das erste öffentliche Auftreten unter seinem neuen Dirigenten, Obermusikmeister a. D. Wilke, Oldenburg, war. Dies Ereignis hatte eine große Anzahl Gäste herbeigerufen, die alle des Lobes voll waren über die unerwartet guten Leistungen des Vereins. Der Leiter hat in kurzer Zeit den Verein zu einem Ganzen zusammengearbeitet. Ein flotter Ball, zu dem Mitglieder der neugegründeten Feuerwehrkapelle die Musik boten, beschloß das glänzend verlaufene Fest.

* **Garrel,** 8. März. Eine tückische Krankheit raffte den bekannten Land- und Gastwirt Meyer in Beverbruch schnell dahin. Vielen Aelteren, die aus Nord und Süd unsere Gegend bereisten, ist der Charakterkopf des Mannes bekannt, in dessen Gaststätte sie gern einkehrten, und wo sie sich bald heimisch wie in der Familie fühlten. Meyer war ein Landmann, wie er sein soll. Die Fortschritte der praktischen und wissenschaftlichen Landwirtschaft beobachtete er sorgfältig und nutzte sie aus. Wo der jetzt Entschlafene vor reichlich fünfzig Jahren, 7 Kilometer vom Dorf den primitiven Betrieb seines Vaters übernahm, steht heute ein stattlicher Bauernhof mit schönen Holzungen und weiten Feldern, die sich mit dem besten Hof der Gemeinde messen können. Meyer ist der Kulturpionier Beverbruchs gewesen, aber auch den Aufstieg der Gemeinde Garrel hat er voll erlebt und an ihm tatkräftig mitgearbeitet. Ein Menschenalter saß er im Gemeinde- und Amtsrat und trug Bürde und Bürde zahlreicher Ehrenämter. Der Name Meyer war nicht unbekannt bei der Landesregierung und auch verknüpft mit der Bestedlung Nikolausdorf. Ein fast achtzigjähriges Leben hat sein Ende gefunden, reich an Arbeit und Erfolgen.

* **Wildeshausen,** 9. März. Am Freitagnachmittag ist hier Bauerntagung. Es tagen zusammen Amtslandbund und der Verband der landw. Vereine. Letzterer verhandelt über Abhaltung einer Tierschau, die nach einstimmigem Wunsch in der Zeit vom 10. bis 15. Juli hier abgehalten werden soll. Der Landbund behandelt in öffentlicher Tagung die allgemeine Lage (Dr. Müller), die Einheitsbewertung usw. (Dr. Lehmkuhl), Prof. Dr. Popp hält einen Vortrag mit Lichtbildern über die Notwendigkeit der Kalkung.

Benachbarte Gebiete.

sz. **Bremen,** 7. März. Ein frecher Raubüberfall. Gestern abend kurz vor 7 Uhr betrat ein junger, etwa 25jähriger Bursche ein Schokoladengeschäft am Wall, in dem nur die Besitzerin, ein älteres Fräulein, anwesend war. Schon bei seinem Eintritt fiel dieser auf, daß der Bursche sein Taschentuch vor das Gesicht hielt. Kaum daß er eingetreten war, zog er einen Revolver und drängte die Besitzerin in einen Nebenraum, wo er in höflichen Worten aber mit vorgehaltener Waffe die Herausgabe der Kasse forderte. Eingeschüchtert, zeigte die Frau das Schubfach, in dem das Geld aufbewahrt war, der Gauner öffnete es und entnahm der Kasse etwa 30 M. Als in diesem Augenblick eine Käuferin den Laden betrat, ging der Räuber immer noch mit vorgehaltenem Taschentuch ruhig hinaus, schwang sich auf sein Fahrrad und verschwand sofort in der Dunkelheit. Die Polizei, die sehr bald darauf benachrichtigt wurde und schnell zur Stelle war, nahm zwar die Verfolgung sofort auf, die aber zu keinem Erfolg führte.

fs. **Bremen,** 7. März. Eine neue Weserbrücke in Bremen? Die Notwendigkeit einer neuen Weserbrücke innerhalb der Stadt wird seit langem erörtert. Dem ständig wachsenden Verkehr genügen die beiden vorhandenen Brücken nicht mehr, besonders nicht, seitdem die Kraftwagen sich so schnell einbürgerten. Eine Zeitlang schwebte der Plan, oberhalb der großen Weserbrücke, etwa im Zuge des Sielwalles eine neue Brücke zu bauen, und sie wäre schon ausgeführt worden, wenn man es in der Inflation gewagt hätte, etwas herzhafter zuzugreifen. Neuerdings wird nun von weiten Kreisen der Bevölkerung eine Brücke unterhalb der Eisenbahnbrücke, am Ende des Freihafens gefordert. Hier besteht zwar eine Fähre, aber der Zustand dieser Verbindung gibt zu allerlei Klagen Anlaß. Andererseits bedarf die Kaiserbrücke dringend einer Entlastung. Durch den Bau der vorgeschlagenen neuen Brücke würde aber der große Kraftwagenverkehr zwischen dem Freihafen und Delmenhorst sowie dem linksseitigen Weservgebiet auf kürzestem Wege auf das linke Ufer geleitet und auf diese Weise die innere Stadt von einem großen Teile des Durchgangsverkehrs entlastet. Hinzu kommt noch, daß durch die Lage der Bremer Häfen die stark gen Norden wachsende Stadt vom Strome abgeschnitten ist und die Bevölkerung der Waller Vorstadt den begreiflichen Wunsch hegt, auf kürzestem Wege an die Weser gelangen zu können. Sobald der Bebauungsplan, der sich bereits in Arbeit befindet, fertig ist, wird man das Problem einer neuen Weserbrücke einer Lösung entgegenführen können.

M. **Wilhelmshaven,** 9. März. Auf der Marinewerft werden in den nächsten Tagen die Kiele zu den ersten Booten der zweiten Torpedobootsserie gelegt, an Land ist man zurzeit damit beschäftigt, Kielplatten und Mittelkiel miteinander zu verschrauben und zu vernieten. Die Boote werden in den beiden ersten kleinen Docks gebaut.

* **Wildeshausen,** 9. März. Gestern stellte die Post ihre Autofahrten nach Ahlhorn ein. Von jetzt ab verkehrt täglich ein Privatauto des Herrn Wordmann, hier, dreimal nach Ahlhorn und zurück. Daß die Verbindung mit Ahlhorn bleibt, darüber herrscht hier große Befriedigung. Die Fahrten sind verbilligt.

Landesbibliothek Oldenburg

v. **Emden**, 9. März. Gestern morgen 3.30 Uhr entstand in dem Musikhause von Friebe in der Falderustraße ein größeres Schadenfeuer, das innerhalb kurzer Zeit das gesamte Warenlager einäscherte. Die gierigen Elemente fanden in dem reichhaltigen Lager aller Musikinstrumente gute Nahrung, so daß diese Dinge, wie Klaviere und Grammophone, fast restlos aufbrannten. Ueber die Entstehungsursache des Feuers ist noch nichts bekannt.

Pestalozzis Glaube.

So lautete das Thema, das Pastor Roth aus Ahlhorn gelegentlich eines Gemeindeabends in einem einstündigen Vortrage behandelte. Nachdem Pastor Wieckmann die Anwesenden als Glieder unserer evangelischen Kirche begrüßt, Pastor Roth für seine Freundlichkeit gedankt und ihm das Wort erteilt hatte, zeichnete letzterer den großen Schul-Reformator als eine Persönlichkeit, die gleich Luther niemals ihr eigenes Ich in den Vordergrund gerückt, vielmehr jeden Eigenruhm verschmäht habe, und der es stets lediglich um die Sache zu tun gewesen sei. Demgemäß wolle auch er nicht die Persönlichkeit des großen Mannes und dessen Verdienste verherrlichen, sondern lediglich nachweisen, wie das ganze Lebenswerk desselben sich aufbaue auf dem starken Glauben an Gott und auf dem Evangelium der Liebe. Pestalozzis Aufgabe, die Erziehung der Jugend zu wahrem Menschentum, gründet sich nicht auf reine Technik und Methode, sondern auf Glauben und Liebe. Mit dem Naheliegenden beginnend, mit der Familienstube, sammelt er sich in Neuhof nicht die besonders begabten Kinder, sondern 50 verwahrloste, bettelnde, zum Teil schwachsinnige Kinder, deren er sich mit seinem liebewarmen Herzen als ein rechter Hausvater annimmt, und die er in entsagungsvoller Aufopferung seiner eigenen Persönlichkeit betreut.

Auf Grund der eigenen, von Pestalozzi uns in seinen Schriften hinterlassenen Aussprüche beleuchtete Redner sodann die Frage, was diesem Manne der Tat Glaube und Liebe bedeutet haben. Der Glaube an Gott den Vater und an Jesum als den Mittler zwischen Gott und den Menschen, war ihm keine Spekulation und kein bloßes Wissen, sondern eine tiefe Lebenserfahrung, die ihn in all seinen bitteren Lebenserfahrungen aufrecht erhielt, Glaube und Liebe sind für ihn eins, sie können nicht getrennt werden. Getreu dem Schriftwort: „Liebe deinen Nächsten als dich selbst", erblickt er den wahren Glauben in der verkörperten Nächstenliebe; er will tatenfrohe Christen an der Arbeit sehen und sie nicht nur reden hören. So erklärt sich seine Anschauung über das kraftlose Gewohnheitschristentum seiner Zeit, das in toter Orthodoxie und im Nationalismus zu erstarren drohte. Mit offenen Augen und mit einem Herzen voll Liebe sah er die Not der Armen, deren Leid er mildern möchte, ohne ein Feind der Standesunterschiede zu sein. Mochte auch seine Kritik, die er an der Kirche und an staatlichen Einrichtungen übte, scharf sein, so war sie doch niemals von Haß erfüllt. Von diesem Manne, dem die Liebe zur Sache stets oberstes Gesetz war, und der selbst eine tiefe Sünden- und Selbsterkenntnis erlebt hatte kann auch die heutige Zeit noch lernen. Er war kein Träumer, sondern ein klar schauender Mann auch in der Politik, die er mit dem Christentum verbunden wissen wollte. Klar erkennt er die Volkserziehung als den Träger der Politik, und die Urzelle der Volkserziehung erblickt er in dem Familienleben. Wehe der Nation, in der das Familienleben verseucht oder gar zerstört ist, da muß auch das Volk als Ganzes mit in den Abgrund gezogen werden.

Bemerkenswert ist auch die Stellung Pestalozzis zum Eigentum. Er, der mit solch warmem Herzen für die Volksrechte eintritt und den Geist der bloßen Profitmenschen bekämpft, erblickt als wahrer Christ in dem Besitzstande nicht ein Recht der begüterten Klasse, sondern lediglich eine Gabe Gottes zur Linderung der Not der Mitmenschen.

Am Schlusse seines fesselnden Vortrages zeichnete P. Roth die tiefe Tragik des Pestalozzischen Lebens. Verkannt und verleumdet wurde er, der die verkörperte Liebe und Treue war, ein Märtyrer seiner hohen Aufgabe. Wenn wir sehen, wie der hochbetagte alleinstehende Mann, der die Seinen überlebte und von seinen Freunden verlassen war, in seiner Vereinsamung nicht zusammenbrach, sondern gleich David Gottes Hand noch preisen konnte, so wollen wir — so etwa schloß der Redner — ihn deshalb nicht bewundern, sondern uns ermahnen lassen. Pestalozzis Werke sollen uns keine dichterische Leistung, sondern eine Feuersaat sein, die zündet und die wir weitergeben sollen. Dann ist seine Botschaft nicht vergeblich gewesen. — Der dem Redner gespendete lebhafte Beifall zeugte von dem tiefen Eindruck, den dieser Vortrag bei allen Anwesenden ausgelöst hat.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat		Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
8. März	7 Uhr nm.	+ 4,8	744,6	8. März	+ 9,2	+ 3,1
9. März	8 Uhr vm.	+ 5,8	746,3	9. März		

Stadtmagistrat
Schulamt

Die Grundschüler und -Schülerinnen,
die Ostern 1927 in eine städtische höhere od. Mittelschule eintreten wollen, haben sich zur Aufnahmeprüfung am
Montag, dem 14. März 1927,
morgens 8¼ Uhr,
in den betreffenden Schulen einzufinden.
Fimmen.
Oldenburg, den 8. März 1927.

Auktion in Wehnerfeld

Bloh. Landwirt Joh. Rustede in Wehnerfeld läßt am
Freitag, dem 1. April,
nachmittags 2½ Uhr anfangend,
in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist durch mich verkaufen:
1 3jähr. Stute, fromm u. zugfest,
4 hochtragende junge Kühe,
2 belegte Quenen,
7 tragende Sauen,
40—50 Ferkel, alsdann 6 Woch. alt,
ferner: 1 neue Erdwüppe, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Häckselade, 2 Rübenschneider u. was sich sonst vorfindet.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Herm. Oeltjen, Aukt.

Strückhausen. Hausschlachter Hinrich Ostendorf in Popkenhöge läßt wegen Umzug am
Sonnabend, dem 19. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr,
in und bei seinem Hause:
1 milchg. Kuh,
1 hochtr. dto.,
1 Sau mit Ferkeln,
15 junge Legehühner,
mehrere Kaninchen,
1 Kleiderschrank, 1 eich. Pult mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 1 elektr. Kronleuchter, 1 Nähmaschine, 1 Grammophon, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Küchenschrank, mit Aufsatz, 1 Sparherd, 2 Handwagen, Schüppen, Harken, Forken, Loten, Haumesser, sämtl. Torfgerät, Schlachtertrog, 1 Gropenkarre, 1 Vorstarre, 1 gr. Schleifstein, 1 Fuder Heu und verschiedene sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
Byl, amtl. Aukt.

Zu verkaufen 100 bis 120 Zentner
Dickstrunkkohl
Sofortige Anfrage erbittet
Heinr. Tapken, Wiefelstede

Es treffen in den nächsten Tagen ein
1 Ldg. Speisekartoffeln
1 Ldg. Runkelrüben
wovon ich noch abgebe
Karl Ripken, Großenmeer i. O.

Schlafzimmereinrichtung
komplett, billig zu verkaufen
Marienstraße 8

Damen- und Herren-Frisier-Salon
Paul Keiper
Bahnhofplatz 3 Ecke Kaiserstr. Tel. 1593
Damen-Salon neu eröffnet!

Jung. Ehepaar, t. allen Arbeiten erf., sucht kleine **Heuermannstelle.** Angebote unt. S 980 an H. Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Zu verpachten ein
Fahrrad-Geschäft
mit gutgehender **Reparaturwerkstatt** Werkzeug ist vorhanden, erforderl. sind ca. 500 Mark. Antritt 1. April. Alles Nähere nach Uebereinkunft. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Bruteier
von feinst. schwarz. Minorka, best. Leg., Stück 30 J. **Diers,** Alexanderchaussee 98.

1 neuer **Smoking,** 2 graue **Sommeranzüge,** 1 brauner **Anzug,** 1 schwarzer **Mantel,** gut erhalt., billig zu verkaufen. Größe 44. Auguststraße 83 oben.

Zu verkauf. gute, **April lamm. Ziege** Näheres in der Filiale in Eversten.

Gr. **Bücherschrank** mit sämtl. Büchern, für Lehrer am geeignetsten, zu verkf. Daselbst auch Büfett, alles fast neu. Z. e. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen 2 **Gossensteine,** 500 **Mauersteine.** Bismarckstr. 24 ob.

Billig zu verkauf. **Herrenmäntel,** Anzüge, Schuhe und Kindergarderobe. Gartenstraße 33.

Küchenschrank mit Tisch und zwei Stühlen nur 148 ℳ. **E. Broers,** Nordstraße 24.

Zu verk. 150 Ztr. **Heu, Roggen- und Haferstroh.** H. Hoes, Oberlethe.

Zu verkaufen eine im Mai kalbende **junge Kuh.** Joh. Hilmer, Petersfehn.

☞ Mitteljähriges **Arbeitspferd,** zugfest und fromm, billig zu verkaufen; auch ein leichter **Rollwagen,** 1000 Klgr. Tragkr. **Karl Ziegler,** Kampstraße 4, Telephon 1395.

Zu verkaufen ein **bestes Bullenkalb.** Fr. Degen, Nordermoor.

Zu verkaufen eine **bald kalbende Kuh** Johann Ostendorf, Elsfleth-Neuenfelde.

Zu verkauf. preiswert ein **Schäferhund,** 3 Jahre alt. Kapitän **Bremme,** Elsfleth a. d. Weser.

Vertausche e. bald **kalb. Rindquene.** Hinr. Addicks, Neuenbrok.

Verkf. Bruteier von weißen Wyandotten, Stück 20 J. **Christ. Bägel,** Leuchtenburg (Post Rastede).

Billig zu verkauf. **1 Viehwagen und 1 Ackerwagen.** Joh. Röben, Schmiedemeister, Rastede.

Zu verkauf. junge **prima fette Kuh.** Georg Frerichs, Schwei, Teleph. Schwei 238.

Verkf. beste, hochtragende **Oldenburg. Stute.** E. Gerdes, Huntebrück b. Berne.

Zu verkaufen ein **Kinderwagen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verk. 3—4000 Pfund gut gewonnenes Heu. **Hinrich Wichmann,** Neumoorhausen bei Wüsting.

Moderne
Kücheneinrichtungen
billig zu verkaufen
Marienstraße 8

Fettdichte
Butterbrotspapiere
in Bogen und Rollen
Ernst Völker
Lange Straße 45, beim Rathaus

Zu verk. 3—4 tausend Pfd. bestes **Kuhheu** und tausend alte Dachpfannen. **Fr. Wemken,** Kleybrok, P. Rastede.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 1 fetst. **Glucke.** Hackenweg 80.

Zu verkaufen ein 2tür. **Kleiderschrank.** Bremer Chaussee 60.

Zu verk. gut erh. br. **Kinderwg.** 20 ℳ, desgl. **Sportwag.** 10 ℳ. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Gasbadeofen mit Wanne u. Bruteier zu verkaufen. Gartenstraße 35.

Zu verkauf. mehrere 1000 Pfund gutes Heu. **G. Gerdes,** Bürgerfelde, Brookweg 28.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** Emil Brinkmann, Leuchtenburg — bei Rastede. —

Zu verkaufen wegen Aufgabe der Viehhaltung **zwei junge hochtragd. Kühe.** Immel, Schloßgart.

Gut erh. **Stubenmöbel** zu verkaufen. Schloßplatz 24 II

Stroh
zu verkaufen.
Herb. Hullmann Großenmeer
Telephon 2.

Zu verkauf. 1 Paar lange **Arbeitsstiefel** u. 1 **Lederhose** billig. Mühlenstraße 10.

Zu verk. eine junge hochtragende **Kuh** **Joh. Meyer** Westerholtsfelde.

Zu verk. ein in 14 Tagen ferkelndes **Schwein** G. Wichmann, Friedrichsfehn.

Verk. 2 Pferde, 3 und 4 Jahre alt, beste Arbeitspferde. **Adolf Haverkamp,** Lintel (Post Hude).

Chinchillarammler z. D. Herrenweg 46.

Zu verk. eine 4j., eingetrag. Oldenbg. **Stute,** sicher in jedem Geschirr. **Johann Maas,** Tweelbäke.

Veteranen-Verein Oldenburg

Der diesjährige Volkstrauertag

findet am **Sonntag, dem 13. März,** mittags 12 Uhr, im **Eversten-Holz** statt.

Hierzu werden die Kameraden gebeten, recht **zahlreich** u. **pünktlich** um 11½ Uhr bei Grambergs Gasthaus **mit Fahne** anzutreten.

Feierlicher Anzug, Orden und Ehrenzeichen anlegen.

An demselben Tage, nachmittags 5 Uhr, findet die
Monats-Versammlung
statt.

Tagesordnung:
1. Anschluß an den Stahlhelm.
2. Einladung zum Veteranenappell in Rastede am Dienstag, dem 22. März.

Ferner ist unser Verein vom Verein „Barbara" zu dem am 11. März, abends 8 Uhr, im „Lindenhof" stattfindenden 29. Stiftungsfest freundlichst eingeladen. Die Kameraden werden gebeten, sich an dieser Feier mit ihren Damen zahlreich zu beteiligen.

Orden und Ehrenzeichen anlegen. **Der Vorstand.**

Achtung! Alle möglichen **Drahtarbeiten,** Gestelle aller Art, rep. Pat.-Matratzen an Ort u. Stelle. Karte genügt. **Spezial-Fabrik für Draht- u. Siebwaren** **Aug. Fischer, Artillerieweg 13.**

Bettstellen und Matratzen
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Kostenlose Auskunft über
Kanada
erteilt
Otto Herold, Ottowa
49 Meteolfe Street, Canada.

Zur gefl. Kenntnis,
daß ich in **Wardenburg** auf dem von Herrn **Fr. Mayländer** erworbenen Grundstücke, gegenüber dem elektrotechn. Geschäft von Herrn **K. Janßen,** ein
Zweiglager in Baumaterialien
eröffnet habe. Ich empfehle dort zu billigsten Preisen:
In Portl.-Zement, Kalk, Gips, Rohrgewebe, Durchlaßrohre, Brunnenringe, Einfriedigungs- und Grenzpfähle, Tonrohre, Krippenschalen, Schweinetröge, Dachpappe, alle Sorten Teere, Terrazzo-Gossensteine und -Fliesen, Pflaster- und Verblendklinker, Drainagerohre usw.
Ferner trifft **morgen** (Donnerstag) **Salzhemmendorfer Weißstückkalk** in **Wardenburg** ein.
Bestellungen bei Herrn **Fr. Mayländer** oder Tel. Wardenburg Nr. 29 erbeten.
Bei Bedarf bitte ich um gefl. Zuwendung und Unterstützung meines Unternehmens.
H. Griepenkerl, Abt. Zementwarenfabrik, Holz- und Baustoffhandlg. **Oldenburg,** Herbartstr. 25. Tel. 1075

Bauerde
fürs Abholen, abzugeben ab Donnerstag.
Baustelle Evangel. Krankenhaus.

Büfett, Stühle, Ausziehtisch, Standuhr, Blum.-ständer, Nähtisch (Eiche, eigene Anfertigung) und **zwei Klubsessel** umständehalber weit unter Preis zu verk. Auch Ratenzahlung. **Heinr. Gallo,** Tischlermeister, 3. Feldstraße 68.

Zu kaufen gesucht

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, guterhaltener **Kinderwagen** aus gutem Hause. Angebote sind zu richten an **Stau 9.**

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter **Rollwagen.** Tragkraft 40—50 Ztr. Bitte um Angeb. mit Preisangabe **Wilh. Helmers,** Schmiedemstr., **Oberhausen** b. Wüsting

Große, gut erhalt. **Badewanne** zu kauf. gesucht. Angebote unter B 1233 Fil. Lange Str. 45.

Gebr. Teppich zu kauf. gesucht. Angebote unt. H M 742 an die Geschft. d. Bl.

Anzuk. gesucht ein **Bäckerwagen.** H. Behmann, Hollen (Ostfriesld.), Tel. Augustfehn 61.

Zu kaufen gesucht gebr. **Kleiderschrank.** Angb. unt. G W 730 an die Geschft. d. Bl.

Viehwage, gut erhalten, kauft **H. Cordes,** Kirchhatten.

— **Amboß** — zu kauf. ges. Angeb. m. Preis u. Gewicht an **H. Mehrens,** Schützenweg.

Landesbibliothek Oldenburg

Meine fertigen

Konfirmanden-Anzüge

sind aus vorzüglichen Stoffen angefertigt und von tadelloser Verarbeitung, Qualitätsware zu sehr billigen Preisen.

18.50, 21, 24, 27, 30 bis 58 Mk.

Lehrlings-Ausstattungen

für jeden Beruf zu den bekannt billigen Preisen.

Herm. Kock

jetzt Achternstraße 25.

Verpachtung

eines

Grünland-Plackens

in Westerholt bei Wardenburg.

Frau Wwe. Catharine Carstens in Oberlethe beabsichtigt, wegen Verkleinerung der Landwirtschaft ihren in Westerholt belegenen, sehr ertragreichen

Grünlandplacken

groß ca. 2 Hektar,

öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre durch mich zu verpachten.

Verpachtungstermin am

Mittwoch, dem 16. März 1927,

nachmittags 6 Uhr,

in H. Willers Gasthaus in Westerholt.

Pachtliebhaber ladet ein

August Willers, Auktionator,

Wardenburg b. Oldbg. — Fernsprecher 31.

Nach langjähriger Tätigkeit bei Herrn Auktionator B. Ruske, hierselbst, habe ich mich als

Auktionator und Rechnungssteller

niedergelassen. Mein Büro befindet sich

Bahnhofstraße 214.

Friesoythe, den 10. März 1927.
Telephon 87

Hm. Cloppenburg
Aukt. und Rechnungssteller.

Haus Gartentor

Inhaber: Oskar Stapel

Heute:

Tanzkränzchen

Anfang 8 Uhr

Eintritt frei — Tanzband 1 Mk.

Die beliebte Tanz-Kapelle

Krieger-Verein Ohmstede

Am Sonntag, dem 13. März 1927:

Gemeinsamer Kirchgang.

Antreten, auch der Jungmannen, morgens 9½ Uhr beim „Müggenkrug".

Zahlr. Teilnahme erwartet

Der Vorstand.

Anzuleihen

Anzuleihen gesucht **3000 Mark**

g. Sicherh. Monatl. Rückzhl. von 200 ℳ. Hohe Zinsen werden zugesichert. Angebote unter G U 728 an die Gesch.stelle d. Bl.

2000—2500 M.

auf Zweifamil.haus gegen hohe Zinsen gesucht. Angeb. unter J B 753 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Anzul. gesucht auf erste sich. Hypothek

3000 Mark.

Angeb. unt. H D 734 an die Geschst. d. Bl.

6—7000 Mk.

als Hypoth. auf Geschäftshaus gesucht. Angeb. unt. H L 741 an die Geschst. d. Bl.

Verloren

Goldenes **Kettenarmband** verloren. Abzugeben Ziegelhofstraße 34.

Gefunden

Gefd. 1 Fahrrad. Aug. Ramte, Maurer, Tweelbäke.

Mietgesuche

3. m. g. 1—3 Kontorräume, ev. m. L., Unterstellr., Werkstmögl. Zuf., auch gut. Angb. unt. H W 749 an die Geschst d. Bl.

Kleine Familie (3 Personen) sucht

Wohnung,

ev. d. Selbsteinschr. Angeb. unt. G O 723 an die Geschst. d. Bl.

Sonniges Wohn- und Schlafzimmer

sucht älterer Herr, a. l. bei alleinst. Dame, in gut. Hause, ruh. Gegend. Ein Möbel vorhanden. Angebote unter G T 727 an die Gesch.stelle d. Bl.

Malerwerkstatt oder dazu passender Raum zu miet. ges. Angeb. unt. H B 732 an die Geschst. d. Bl.

Ges. fr. **3—5-Zimmer-Wohn.** von ält. kdl. Ehep. Vorausz. mögl. Angeb. erbet. unter H C 733 an die Gesch.stelle d. Bl.

Kleine 3-Zimmer-Wohnung

gesucht. Miete 30 b. 35 ℳ monatl. Angebote an

Aukt. **H. Ralle,**
Donnerschwee.

Ruhiges Ehepaar, Mitte 50, sucht

4—5-Z.-Wohng.

Angeb. unt. H F 739 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht eine

beschlagnahmefreie Wohnung,

bestehd. aus Stube, zwei Kammern und Küche. Angebote erbeten an

Gustav Schlaks,
Oldenburg,
Johannisstraße 27.

Jg. Kaufmannslehrling sucht zum 1. April od. Ostern in Oldenburg, mgl. Nähe Stau, B.hof,

Wohnung mit voll. Pension.

Gefl. Angebote mit Preis unt. G J 718 an die Geschst. d. Bl.

Zu vermieten

Beschlagn.freie, abgeschlossene

Fünfzimmerwohnung

im Zentr. der Stadt mit Kontor und Lagerraum zu vermiet. Angeb. unt. H H 738 an die Geschst. d. Bl.

Maurer

kann gegen Arbeitsleistung Wohn. erh. Näheres in der Filiale Lange Str. 45.

Ab 15. März gut möbl. frdl. **Zimmer** an berufst. Dame z. vermieten. Zu beh. vormittags und ab. nach 7 Uhr. Herbartstraße 7 ob.

Wohn- und Schlafzimmer

[illegible] Nachzufr. Geschäftsstelle d. Bl.

Zu vm. d. Selbsteinschr. 3 grß. helle **Zimmer** m. Balk., Veranda, Bade., gr. Küch.ant. und reichlich Zub. in gutem Hause und gt. Lage. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Einfaches **Zimmer** mit Bett zu vermt. Diedrichsweg 24.

Groß., gut möbl. **Zimmer** z. 15. März an besseren Herrn. Ziegelhofstr. 57 ob.

Stellengesuche

Jung. Mädchen

25 Jahre, mit pr. Zeugn., sucht Stellung als Stütze od. Köchin.

Gg. Bohlken, Bokel
bei Augustfehn.

Suche für mein Sohn, der zum 1. April seine Lehrzeit in ein. Beleuchtungs-, Haus- und Küchengerätegeschäft beendet hat, Stellung, wo er sich weiter vervollkommnen kann, bei bescheid. Ansprüchen.

Joh. Matrose,
Bremen,
Steybanstraße 38.

Mädchen

sucht Stellung in d. Landwirtschaft. Angebote erbeten unter K 40 an die Filiale der „Nachricht." in Varel.

Junger Mann,

20 Jahre, mit allen landwirtsch. Arbeit. und dem Umg. mit Pferden vertraut, s. zum 1. Mai d. J. Stellung, evtl. als Kutscher. Näher. bei **Wilh. Heuer,** Aukt., **Bad Zwischenahn.**

Junges Mädchen, 19 J. alt, sucht Stellung in Wirtsch. od. Privathaush in der Umgd. Oldenburgs. Zu erfragen bei

Otto Wrobel,
Stedinger Str. 112.

Junges Mädchen,

22 J., in all. häusl. Arbeiten erf., sucht Stell. als Stütze bei F.anschluß u. Geh.

T. Cornelius,
Wittmund,
Drostenstraße 61.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre, i. Haushalt erfahren, eine Stelle als

jung. Mädchen

in bürgerlich. Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Oldenburg bevorz.

W. E. Gerken,
Sanderbusch
bei Wilhelmshaven.

Suche für meinen Sohn, 21 Jahre alt, zum 1. Mai eine Stellung i. d. Landwirtschaft als

junger Mann

geg. Gehalt und Familienanschluß.

H. Harms,
Hedrighausen (Post Neustadtgödens).

Landwirt

in mittlerem Alter, der gut mit Pferden umgehen und alle vorkomm. Arbeiten selbständ. verrichten kann, sucht Stellung, am liebsten in größerer oder mittlerer Landwirtschaft mit Antritt auf bald od. später. Angebt. erbeten unter H T 747 an die Geschst. d. Bl.

Aeltere Witwe sucht St. als Haushälterin. Angebt. an **H. Pieper, Berne.**

Versorg.ber. sucht Vertr.stellg. als Lagerverw., Kass., Bote od. dergl. ähnl. Gt. Zeugn. und 1000 ℳ Kaution vorhd. Angebote unt. G B 729 an die Geschst. d. Bl.

Leistungsf. westf. Drahtzieherei sucht

Vertreter

für Blumen-, Kartonn.- und Feindrähte aller Art. — Angebote erb. unter G S 726 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Offene Stellen

Bewerbungsmaterial muß i. Interesse der Stellensuchend. umgehend geprüft und an die Einsender wieder zurückgesandt werden. Das Material, besond. Lichtbilder und Zeugnisabschrift., ist oft nur in wenig Exemplar. vorhanden und für weitere Bewerbungen unentbehrlich.

Männliche

Fixer Laufbursche

nicht über 16 Jahren, für sofort ges.

J. Bosgerau,
Damm 25.

Suche z. 1. Mai einen jüngeren,

fleißigen Knecht.

Gustav Frels,
Elsfleth-Oberrege.

Gesucht ein tüchtiger, zuverlässiger

Bäckergeselle,

der selbständig arbeiten kann.

W. Reemtsma,
Grüppenbühren i. O.

Für mein Kolon.-, Eisen-, Porzell.- u. Kurzwaregeschäft suche ich zu Ostern einen

Lehrling

Adolf Schnitker,
Kirchhatten.

Gesucht auf sofort

1 Schmiedegeselle.

A. Degen, Dalsper
(Post Bardenfleth).

Gesucht z. 1. Mai

1 kleiner Knecht.

D. Männich, Gellen.

Gesucht auf möglichst sofort oder 1. April ein

tüchtiger Melker

Ant. Gramberg,
Dingstede.

Krankheitshh. gesucht auf sofort ein

kl. Knecht

von 14 bis 16 Jahr.

H. Ottmanns,
Wardenburg 2.

Gesucht auf gleich

ein jüng. Geselle.

Derselbe hat Gelegenheit, die Konditorei zu erlernen.

G. Setzse,
Bäckerei und Konditorei, Elsfleth.

Gesucht z. 1. Mai

ein jüng. Knecht.

D. Harms, Landw.,
Südedewecht.

Suche zum 1. Mai zuverlässigen

2. Knecht

Adolf Haverkamp,
Liniel (Post Hude).

Gesucht z. 1. Mai

1 Knecht

von 18 bis 20 Jahr.

Hinr. Hadeler,
Elsfleth-Neuenfelde.

Gesucht zu Mai e.

ordentlich. Knecht

von 16 bis 18 Jahr.

Frerichs,
Moorhausen
bei Altenbuntorf.

Ges. zum 15. März oder 1. April **Knecht** von 16 bis 18 Jahren sowie e. **Mädchen** von 14 bis 16 Jahr., w. melken f.

J. H. Krumland,
Döhlen b. Hunnlof.

Gesucht zu Ostern

1 Schmiedelehrling

Wilh. Schröder,
Bad Zwischenahn.

Das Arbeitsamt Oldenburg

Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung

sucht noch einige **Lehrlinge** für den kaufm. Beruf, für Groß- und Kleinhandel, ferner: einen **Lehrling** für ein bautechn. Büro, der sich als Zeichner oder Techniker heranbilden kann.

Lebensstellung

Verlangt wird strebsame, ehrliche, bestbekannte Persönlichkeit, gesetzten Alters, auch Ehepaar.

Geboten wird selbständige Dauerstellung, bei Einkommen von 35—60 ℳ pro Woche, durch Anlieferung von bester Margarine an Privat-Kundschaft.

Luftiger, leerer Keller muß **frei** zur Verfügung gestellt werden. Bewerbungen mit Bürgschaft oder Sicherheitsleistung bevorzugt. Angebote unter H O 744 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Sehr leistungsfähiges, älteres **Frankfurter Schmirgelwerk** sucht für den Vertrieb von erstklassigen

Schleifscheiben

Vertreter mit nachweislich besten Beziehungen zur Industrie.

Offerten mit ersten Referenzen unter F B U 372 an die Exped. d. Bl.

In meinen

Spezialbaumschulen

(anerkannter Lehrbetrieb) kann zu Ostern oder 1. Mai 1927

1 Gärtner-Lehrling

der Ostern die Schule verläßt. Aufnahme finden. Gute Ausbildung garantiert. Lehrbedingungen sind anzufordern von

Aug. Lamken, Baumschulen,
Gießelhorst b. Westerstede i. O.

Suche mehrere Leute

die in dem Ankauf von **Ferkeln u. Läuferschweine** bewandert sind.

Fritz Schacht, Bad Oldesloe (Holst.)
Bergstraße 13 Telephon 66

Redegewandte, gewissenhafte Vertreter

bei hohen Bezügen zum Besuch von Privaten gesucht. — Angebote unter **O. E. 166** an Schließfach **B. 57** in Braunschweig.

Erste Großfirma sucht energ., tüchtigen

Vertreter

möglichst mit eigenem Auto zum Vertrieb nur gangbarer eingeführter Zigarettenmarken für Restaurants, Hotels usw. gegen hohe Bezüge.

Offerten unter **Ta. 7645** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Tüchtige Reisevertreter

für den Verkauf von techn. Oelen u. Fetten wie Seifen usw., die **gute Beziehungen** mit landwirtschaftlichen **Verbrauchern** und kleinen **Gewerbetreibenden** bereits unterhalten, gegen **sehr hohe Provision** gesucht. Fleißigen, zuverlässigen Herren ist durch Uebernahme einer solchen Vertretung gute Verdienstmöglichkeit geboten. Schriftliche Angebote unter T. E. 925 an **Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.**

Gute Verdienstmöglichkeit!

Vertreter

f. Holzbearbeitungsmaschinen gesucht. — Kreditsystem.

Angebote unter **B. N. 37169** an **Rudolf Mosse, Bremen.**

Weibliche

Gesucht zum bald. Antritt ein fleißig.,

ehrliches Mädch.

für bürgerl. Haush. in Oldenburg. Gehalt 40 ℳ monatl. Angeb. unt. H S 740 an die Geschst. d. Bl.

Gesucht z. 1. April oder Mai ein

Mädchen

Wenkes Gasthof,
Rodenkirchen.

Ich suche e. nettes

Hausmädchen

Angeb. mit Gehaltsansprüchen an

Frau C. Morgeitu,
Norderney,
Winterstraße 23.

Gesucht z. 1. Mai

tüchtig. Mädchen

für Küche und Haus und zum 15. April

junges Mädchen

zur Erlernung der Küche, schl. und schl.

Meyers Hotel,
Bad Zwischenahn.

Ges. n. Den Haag (Holl.) ein ordentl., zuverlässig. **Mädchen,** nicht unter 20 Jahr. Lohn 35 Gld. Reise frei. Näheres Lindenstraße 22.

Gesucht ein

Mädchen

welches melken kann.

Gerh. Büning,
Dalsper.

Gesucht zu Mai jüngeres

junges Mädchen

b. Familienanschluß und etwas Gehalt.

Ldw. G. Cornelius,
Dom. Südergarms
(Post Tettens, Jevjland), Telephon Hohenkirchen 105.

Gesucht z. 1. April ein **junges Mädchen** für Haushalt und Garten bei Famil.-anschluß und Gehalt.

Frau T. Koopmann
Oldenburg i. Oldb.,
Bogenstraße 1.

Gesucht z. 1. Mai ein in jeder Arbeit erfahrenes,

zuverlässiges Mädchen,

nicht unter 25 Jahren.

Meyer,
Ratsapotheke.

Junges Mädchen

ges. für Laden und Kontor. W. Pieper, Nadorster Straße 15.

Wegen Krankh. d. jetzigen suche zum 1. April für Restauration u. Kaffeewirtschaft eine

Lehrköchin.

Frau Bußmann,
Nobis-Krug
(P. Münster i. W.).

Für mein. frauenlosen Haushalt suche ich zum 1. April ein

gebildetes, zuverlässiges Fräulein,

nicht unter 30 Jahr. Näheres in der Geschäftsstelle d. Blatt.

Gesucht z. 1. Mai

1 Mädchen

für Haush. u. Landwirtschaft.

Joh. Feldtange,
Kirchhatten.

Wegen Verheiratg. des jetzigen

erfahr. Mädchen

od. einfaches junges Mädchen zu baldig. Antritt gesucht.

Frau Lückemeyer,
Ackerstraße 31.

Gesucht auf baldmöglichst ein jüng.

Küchenmädchen

od. junges Mädchen für unseren landw.-schaftlich. Haushalt. Schriftl. Angeb. an

Frau G. Martens,
Harriersland
— bei Brake. —

Gesucht auf Mai für unsere Landw.-schaft eine

kleine Magd.

Frau E. Tantzen,
Ovelgönne.

Auf sofort ein. im Haushalt und Garten durchaus erfahr.

älteres Mädchen

gesucht. Angeb. unter Nr. 1001 an K. Blanke, Annoncen-Exped., Nordenham.

Ges. zum 1. April oder später ein

kinderl. Mädchen.

Frau Breit,
Bad Zwischenahn.

Suche auf sofort oder zum 1. April

Stütze

zur Führung eines landwirtsch. Haushalts.

D. Windberg,
Schwaneburg
(Post Friesoythe), Fernsprecher 15.

Geb. Mädchen

oder einf. Fräulein, welch. Liebe zu Kindern hat, auch Hausarbeit übernimmt u. einige Kenntnisse i. Nähen besitzt, z. 15. März gesucht.

Frau T. Röber,
Kurhaus
Schloß Bonlburg
bei Münster i. Wf.

Ges. zum 1. April ein ordentl., ehrlich. **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, f. Haush., Wirtschaft und Kol.warengesch. Näh. bei **Hausmann,** Kl. Bahnhofstraße 5.

Gesucht auf April oder Mai für einen kleinen landwirtsch. Haushalt eine

Haushälterin

die kinderl. ist. Angebote unt. H E 735 an die Geschst. d. Bl.

Suche z. 1. April e. **Mädchen** f. landwirtsch. Haushalt u. e. **Landwirtschaftsgehilfen** von 15 bis 17 Jahren zum 1. April oder 1. Mai.

Georg Meyer,
Westrittrum
b. Huntlosen i. Old.

Gesucht ein erfahrenes, kinderliebes

junges Mädchen

f. landwirtschaftlich. Haushalt bei Gehalt u. Familienanschluß.

Frau Köhler,
Ganspe (Post und Bahnstation Berne).

Für Haushalt und Landwirtschaft in d. Nähe von Oldenbg. wird zum 1. Mai d. J. ein älteres,

erfahr. Mädchen

gesucht. Nähere Auskunft durch

Aug. Willers, Aukt.,
Wardenburg b. Old.,
Fernruf 31.

Gesucht z. 1. Mai ein häusliches, ordentliches,

ehrliches Mädch.

für Geschäftshaush., welches das Melken von drei Kühen mit übernehm. will. Selbiges hat Familienanschluß und kann das Kochen mit erl.

Frau Wwe. Popken,
Elsfleth.

Für mein Büro suche ich per sofort noch

1 Kontoristin.

Vorzustellen Mittwochnachm. zw. 6 u. 7 Uhr

Frau A. Seelmann-Eggebert,
Rechtskonsulentin, Herbartstraße 25.

Für ein **Pfarrhaus** auf dem Lande

ein zweites junges Mädchen

mit Familienanschluß gesucht.

Angebote unter H R 746 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Krankheitshalber auf sofort gewandtes,

sauberes Mädchen

gesucht. **Evang. Krankenhaus,** Marienstr.

Gut i. Oldbg., Geest, n. gr. Stadt, sucht auf mögl. bald

zwei fixe Mädchen vom Lande,

ev. Schwestern, für sämtl. landw. Arbeiten (Melken). Voll. Fam.-Anschl. Selbige od. Eltern (Witwe) können früher oder später Heuerstelle bzw. gr. Pachthof übernehmen. Land nach Wunsch. Angebote mit genauen Angaben der Verhältnisse u. Anspräch. unter O G 737 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage
zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 9. März 1927

Theaterdebatte im Stadtrat.

Der Zuschuß von 150000 Mark für nächstes Jahr bewilligt. — Wichtige Schulfragen. — Kleine Vorlagen.

R. Oldenburg, 9. März.

In knapp zwei Stunden erledigte der Stadtrat gestern abend eine 21 Punkte umfassende Tagesordnung. St.-M. Röver hatte die Gedanken, die er in der kürzlich stattgefundenen Unionversammlung vortrug, zu einem Antrag zusammengefaßt, der aber keine Gegenliebe beim Stadtrat fand. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß das Stadtparlament sich damit auf das Gebiet der ganz hohen Politik begeben würde, und Herr Peters fügte hinzu, daß der Stadtrat sich damit lächerlich machen würde. Das war anscheinend die Meinung des ganzen Hauses; jedenfalls wurde die Dringlichkeit des Antrags Röver mit allen Stimmen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Es klang wie eine feine Ironie aus der Feststellung des Vorsitzenden heraus, daß die eine Stimme nicht die Mehrheit sei. Noch einmal zog die Gefahr herauf, daß es zu einer hochpolitischen Debatte kommen würde, und zwar durch einen kommunistischen Antrag. Herr Graeger stellte fest, daß die Mehrheit der deutschen Arbeiter nicht hinter dem Antrag stehe. Sie sei der Meinung, daß eine Arbeitslosenversicherung notwendig sei. Durch einen solchen Antrag, wie denjenigen, der von den Kommunisten gestellt worden sei, leiste man nur Papierkorbarbeit für den Reichstag. Dazu hatte der Stadtrat selbstverständlich wenig Neigung und lehnte deshalb auch in diesem Falle die Dringlichkeit des Antrags, für den nur die beiden Kommunisten stimmten, ab. Eine Reihe von Schulfragen stand zur Debatte. So wurde die Angliederung der Frauenschule und des Technischen Seminars an die Helene-Lange-Schule, die Einführung des hauswirtschaftlichen Unterrichts usw. beschlossen. Angeregt wurde, die Schülerinnen dieser Schule auch unter schulärztliche Aufsicht zu stellen, was mit Rücksicht auf die Entwicklungsjahre der in Frage kommenden Schülerinnen besonders notwendig sei. Einmütig sprach man sich dafür aus, daß der Unterricht der ABC-Schützen der Grundschule nicht von 8—11, sondern von 9—12 Uhr stattfindet. Das größte Interesse wandte sich wohl der Theatervorlage zu, die als letzter Punkt auf der Tagesordnung stand. Es wurden allerhand Wünsche vorgebracht, die sich auf das Theater bezogen; z. B. sparsame Wirtschaft, die große Oper fallen zu lassen usw.; aber zu einer Debatte über den „Garten Eden“, wie vielfach erwartet wurde, kam es nicht. Herr Röver gab seinem Erstaunen darüber Ausdruck, und er schien damit das Signal zu einer langen Debatte gegeben zu haben, aber der Stadtrat quittierte die Bemerkung mit großer Heiterkeit, und als Dr. Heinemann den Antrag auf Schluß der Debatte stellte, wurde dieser einstimmig angenommen. — Die Mülder-Angelegenheit, die Eduard Fimmen oft zerpflückte, dürfte gsteern ihren Abschluß gefunden haben.

*

Der Sitzungsbericht.

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung. Es steht zunächst eine Reihe zweiter Lesungen und kleiner Vorlagen auf der Tagesordnung, auf die wir zum Schluß eingehen.

In der Angelegenheit des Hotelbesitzers Mülder hat der mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragte Geschäftsausschuß dem Gesamtstadtrat folgende Erklärung abzugeben:

1. Soweit es sich um das persönliche Verhalten der drei Magistratsmitglieder handelt, hält der Geschäftsausschuß die Sache durch die Verfügung des Ministeriums des Innern, die den Abschluß des von ihm auf Antrag der drei Magistratsmitglieder angestellten Ermittelungsverfahren bildet, für erledigt. Das Ministerium hat die gesamte Angelegenheit in ausführlichen Darlegungen einer eingehenden Kritik unterzogen. Es erklärt aber, daß es im übrigen einen Anlaß zum Einschreiten nicht für gegeben erachte. Das Ministerium hat damit die Voraussetzungen für ein Disziplinarverfahren verneint.
2. Was die sachliche Behandlung anlangt, so muß eine nachträgliche Aenderung der getroffenen Regelung abgelehnt werden, weil nach dem gesamten Inhalt der damaligen Verhandlungen und Abmachungen angenommen werden muß, daß eine rechtsgültige Regelung vorliegt.
3. Soweit Herr Mülder glaubt, Ansprüche gegen die Stadt geltend machen zu können, muß er auf den Weg der Klage vor den ordentlichen Gerichten verwiesen werden.

Der Geschäftsausschuß hält hiermit nach gewissenhafter Prüfung die Angelegenheit für abgeschlossen.

Dringlichkeitsantrag.

St.-M. Röver (Nat.-Soz.) stellte folgenden Dringlichkeitsantrag:

Der Gesamtstadtrat wolle beschließen, die Landes- und Reichsregierung zu ersuchen, für die Wiederherstellung der durch die freiwillige Annahme der Dawesgesetze preisgegebenen Finanzhoheit Deutschlands einzutreten. — Redner begründet seinen Antrag wie folgt: Für den Wert eines jeden Geldes ist die Sicherheit letzten Endes doch die Arbeitskraft des deutschen Volkes; da ohne diese doch auch keine Anleihe aufgenommen werden könnte. — Warum also nicht die direkte Ausgabe eigenen Geldes ohne Anleihe- und Zinsendienst? Nur die freiwillig angenommenen Dawesgesetze hindern uns an der Schaffung eines eigenen Bau- und Wirtschaftsgeldes (mit höchstens einprozentiger Verzinsung als Verwaltungskosten) und damit der Beseitigung der Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit. Auch in Mecklenburg und Thüringen wo die Landesregierung die Federschen Vorschläge zur Bau- und Wirtschaftsbank angenommen hatten, scheiterte die Durchführung nur an den freiwillig angenommenen Dawesgesetzen. Die Möglichkeit der Schaffung dieses Geldes gab ja auch in der „Union“-Versammlung am 2. J. d. J. Herr Oberbürgermeister Dr. Goerlitz unumwunden zu, wenn . . . die Dawesgesetze nicht wären.

Der Stadtrat lehnt mit allen gegen eine Stimme die Dringlichkeit ab.

Dringlichkeitsantrag der komm. Stadtratsfraktion.

Der Stadtrat beschließt, beim Ministerium zu beantragen: Der Oldenburgische Vertreter in Berlin wird beauftragt, gegen das Arbeitslosenversicherungsgesetz zu stimmen. Die gesamte Erwerbslosenfürsorge ist vom Reich zu tragen. Die Kommunen leisten Sonderzuschüsse.

Der Stadtrat lehnt die Dringlichkeit mit allen gegen zwei Stimmen ab.

Theaterfragen.

Der Magistrat beantragt mit Zustimmung des Theaterausschusses und des Finanzausschusses, der Gesamtstadtrat wolle an

einmaligen Ausgaben für das Landestheater

31 800 RM. bewilligen.

In Verbindung hiermit wird auch folgender Antrag erledigt:

Im Hinblick darauf, daß die Neu- und Wiederverpflichtungen baldigst erfolgen müssen, beantragt der Magistrat, im Einvernehmen mit dem Theaterausschuß und dem Finanzausschuß, der Gesamtstadtrat wolle die

Fortführung des Landestheaters in beiden Spielarten

für die Spielzeit 1927/28 unter Gewährung eines städtischen Zuschusses von 150 000 RM. für das Rechnungsjahr 1927/28 beschließen.

St.-M. Graeger (Soz.) stimmt für die Bewilligung der 30 000 Mk., obwohl man der Ansicht sei, daß der Betrag schon in den vorigen Voranschlag hätte eingestellt werden müssen. So sei es nur eine Verschleierung des Defizits. Im übrigen kann Redner es nicht verantworten, jetzt schon den Zuschuß für die nächste Spielzeit in Höhe von 150 000 Mk. zu bewilligen, selbst auf die Gefahr hin, daß die große Oper dann fallen müsse. Das Heer der Arbeitslosen sei groß, und das Wohlfahrtsamt sei außerordentlich belastet. Weiter solle man an die große Wohnungsnot denken. Redner ist der Auffassung, daß im Theater in mancher Beziehung gespart werden kann. Die Gehälter für die besser bezahlten Kräfte seien derart hoch, daß man es nicht verstehen könne, wenn auch noch Entschuldungssummen bis zu 2000 Mk. bezahlt werden.

Der Betrieb des Theaters müsse rationalisiert werden.

Man habe kein Interesse daran, für einzelne Personen Gelder auszugeben, die nicht notwendig seien. Redner hält sich für verpflichtet, die Vorlage zunächst abzulehnen. Der Magistrat möge noch einmal prüfen, welche Ersparnisse gemacht werden können, und dann könne eine neue Vorlage gemacht werden. Das Defizit dürfe uns nicht über den Kopf wachsen.

St.-M. Hoyer (D. V.) ist auch der Ansicht, daß größtmögliche Sparsamkeit geübt werden müsse. Der Vorlage werde er aber zustimmen, schon deshalb, weil die neuen Kräfte für das Theater engagiert werden müssen.

St.-M. Bukoszer (Dem.) steht auf einem ähnlichen Standpunkt, daß unbedingt gespart werden müsse. Man müsse das Vertrauen haben, daß

die Zügel scharf angezogen

werden. Wenn er der Vorlage zustimmt, so ist er sich dessen bewußt, daß die Bezüge der Klein- und Sozialrentner auf keinen Fall geschmälert werden dürfen. Vielleicht ließen sich Ersparnisse dadurch machen, daß große Opern wie „Lohengrin“, die kolossale Ausgaben verursachen, vom Spielplan abgesetzt werden. Die Ausgaben für die Perücken (Bubikopf!) hätte man auch beim letzten Voranschlag voraussehen können. Er stimmt mit Herrn Graeger darin überein, daß es nur eine scheinbare Verminderung des Defizits bedeute, wenn man sich solche Summen nachbewilligen lasse.

St.-M. Osterloh (Dn. V.) hat auch erhebliche Bedenken gehabt, der Vorlage zuzustimmen. Das Bedenken, ob man das Theater in der wirtschaftlich schlechten Zeit noch halten könne, sei gerechtfertigt. Doch dürfe man nicht vergessen, daß

das Theater in wirtschaftlicher Beziehung auch von Bedeutung

sei. Der Etat für das Theater müsse jedenfalls mit einer derartigen Sorgfältigkeit aufgestellt werden, daß Nachbewilligungen ausgeschlossen seien.

Landesbibliothek Oldenburg

St.-M. Quatmann (Z.) stimmt der Vorlage zu. Er könne es nicht verantworten, die Summe nicht zu bewilligen. Daß nennenswerte Ersparnisse gemacht werden können, glaubt er nicht.

Der Oberbürgermeister kann die Vorrdner voll verstehen. Man komme von dem unangenehmen Gefühl nicht los, daß die Stadt durch das Theater stark belastet werde. Sie habe für die Renten außergewöhnlich hohe Aufwendungen zu machen; ähnlich stehe es mit dem Schulwesen. Redner hat sich deshalb oft den Kopf dabei zerbrochen, ob man das Theater unter diesen Verhältnissen aufrecht erhalten könne. Aber er ist immer wieder zu der Ueberzeugung gekommen, daß man die Beibehaltung des Theaters noch verantworten könne. Man dürfe nicht außer acht lassen, daß das Theater wirtschaftlich von großer Bedeutung sei. Die Stadt Osnabrück habe beschlossen, das Theater am 15. Mai zu schließen, aber es bestehe jetzt schon der feste Wille, es im Oktober wieder zu eröffnen. Das Ansehen der Stadt leide mit der Beseitigung des Theaters. Das seinen Imponderabilien, die man mit in Rechnung stellen müsse. Es sei ein Irrtum, wenn man annehme, daß durch die Beseitigung der Oper gespart werde.

Gerade „Parsival" und „Lohengrin" hätten das beste Kassenergebnis gehabt.

Einmalige Ausgaben sollten, wenn irgend möglich, vermieden werden. Es sei aber in keinem Betriebe so schwierig, von vornherein über alle Ausgaben Klarheit zu bekommen, wie gerade beim Theater. Die Perücken seien bei Beendigung der Spielzeit mit Spiritus gewaschen worden (Frau v. Gottberg: Mit Benzin!) Nein, mit Spiritus, (Heiterkeit), und bei der Gelegenheit habe es sich herausgestellt, auf welchem Tiefstand sie sich befanden. Außerdem betrage die Ausgabe dafür nur 5000 ℳ. Redner prüft jede Rechnung des Theaters, und manche ist von ihm beanstandet worden. Es werde so sparsam wie möglich gewirtschaftet. Das Theater bilde eine große Welt für sich. Das dürfe man nicht außer acht lassen. Es wäre gut, wenn im Theaterausschuß mehr Personen säßen, die mit dem Wirtschaftsleben mehr Fühlung haben, Kaufleute usw. (St.-M. Peters: Verantwortliche Stadtratsmitglieder!) Damit wolle er selbstverständlich den jetzigen Mitgliedern des Theaterausschusses nicht zu nahe treten. Es werde alles geschehen, daß man mit den Zuschüssen durchkomme. Kein Mensch kann von vornherein sagen, wie der Theaterbesuch werde. Das hänge von zu vielen Umständen ab, auf die man keinen Einfluß habe. Zum Beispiel sei

die wirtschaftliche Lage ein wichtiger Faktor.

Außerdem kollidierten oft andere Veranstaltungen, Vorträge usw., mit den Theatervorstellungen. Wenn das Theater auf der Höhe erhalten bleiben solle, müsse auf die Qualität der Kräfte Rücksicht genommen werden. Es gäbe Künstler mit hohen Gagen, die für den Kassenerfolg wichtiger seien, als die Ersparnisse, die man bei Kräften mit geringer Gage erziele.

St.-M. Frau v. Gottberg (D.N.V.) fragt nach dem Einfluß des Theaterausschusses auf die Ausgaben des Theaters, die Gastspiele und den Spielplan. Die Gastspiele der Tänzerinnen hätten nicht immer das Interesse gefunden, das man erwartet habe. Wenn man meine, daß Kaufleute in den Theaterausschuß hineingehören, empfehle es sich vielleicht, wegen der Perücken einen Friseur als Sachverständigen zu bestellen. (Heiterkeit).

St.-M. Graeger (S.) denkt nicht daran, dem Theater das Lebenslicht auszublasen. Er hat Sorge, daß das Defizit noch höher werde, wenn man es jetzt schon auf 150 000 ℳ schätze. (Der Oberbürgermeister schüttelt mit dem Kopf; das hat er schon oft getan und ist deshalb für mich kein überzeugendes Moment, daß er Recht hat. Heiterkeit!). Die schlechten Monate kommen noch. In den nächsten Monaten werden zahlreiche Personen das Theater auf dem Acker und im Garten erleben, und deshalb lasse sich noch gar nicht übersehen, wie hoch der Zuschuß für die Spielzeit 1926/27 sein würde. Mit dem ewigen Defizit kann es nicht so weiter gehen.

St.-M. Hoyer (D.V.) tritt noch einmal für Sparsamkeit ein.

St.-M. Peters (Soz.) glaubt nicht, daß der Besuch des Theaters durch eine

Preiserhöhung

belebt wird. Daß mehr aus dem Theater herausgeholt werden kann, glaubt er nicht. Das Defizit wird sich nach seiner Ueberzeugung noch steigern. Die Intendanz könne nicht machen was sie wolle, sondern für gewisse Positionen seien scharfe Bestimmungen getroffen worden, nach denen man sich zu richten habe.

Der Oberbürgermeister führt aus: Bis zum August 1926 mußten die hohen Gagen bezahlt werden. Der Gagenetat sei um 93 000 ℳ gesenkt worden. Der Spielplan werde nicht im Theaterausschuß aufgestellt. Das sei Sache der Intendanz. Der Intendant sei immer wieder gebeten worden, dafür zu sorgen, daß die Kasse sich fülle. So hat Redner darauf gedrängt, daß „Gräfin Mariza" gegeben würde, und die Kasse ist gut dabei gefahren. Die finanzielle Seite des Theaters werde vom Ausschuß sorgsam überwacht. Bei der Annahme von auswärtigen Kräften zu Gastspielen müsse der Intendant stets die Zustimmung des Oberbürgermeisters einholen. Die Entscheidung müsse oft schnell getroffen werden, so daß der Theaterausschuß gar nicht so schnell zusammengerufen werden könne. Was bei den Ausgaben vom Oberbürgermeister an Bremsarbeit geleistet werden könne, werde geleistet.

St.-M. Röver (Nat.-Soz.) vermißt die Debatte über den „Garten Eden". Ob man etwa annehmen solle, daß solche „Kulturstücke" gewünscht werden. (Heiterkeit.)

St.-M. Dr. Heinemann (Ldb.) beantragt Schluß der Debatte.

Der Antrag wird angenommen.

Darauf werden die Vorlagen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Eine Eingabe des Bürgervereins der Haus- und Grundbesitzer zur Theaterfrage wird an den Finanzausschuß verwiesen.

Der Gesamtstadtrat stimmt dem

Verkauf je einer etwa 2½ Hektar großen Fläche

des unkultivierten städtischen Geländes am Sprungweg an den Telegraphenleitungsaufseher Johann Saul und an den Telegraphenhandwerker Heinrich Schütte aus Oldenburg zum Preise von 650 Rm. je Hektar zu.

Der Gesamtstadtrat beschließt den

Verkauf einer etwa 0,7878 Hektar großen Fläche

des städtischen unkultivierten Geländes am Sprungweg an den Landmann Hermann Maibaum zum Preise von 650 Rm. je Hektar.

Der Gesamtstadtrat beschließt den

Verkauf einer etwa 3100 Quadratmeter großen Fläche

des am Redderend gelegenen städtischen Geländes an den Maurermeister Friedrich Glaeseker in Oldenburg zum Preise von 3 Rm. je Quadratmeter.

Im Voranschlag der Kasse der Gesamtgemeinde sind unter A § 70, Arbeitsamt und Erwerbslosenfürsorge, 32 000 Rm. vorgesehen. Dieser Betrag reicht nicht aus; er ist mit den Novemberzahlungen um 2292,47 Rm. überschritten worden.

Die hohe Erwerbslosenzahl

und die Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung bedingen zurzeit einen monatlichen Aufwand von rund 7000 Rm., so daß bis zum Schluß des Rechnungsjahres mit einer Gesamtausgabe von 62 000 Rm. zu rechnen ist. Im Einvernehmen mit dem Finanzausschuß beantragt der Stadtmagistrat,

der Gesamtstadtrat wolle, außer den im Voranschlag vorgesehenen 32 000 Rm. weitere 30 000 Rm. Kosten des Arbeitsamtes und der Erwerbslosenfürsorge bewilligen.

Im Einvernehmen mit dem Tiefbauausschuß und dem Finanzausschuß beantragt der Stadtmagistrat, der Gesamtstadtrat wolle für die

Ausführung von Notstandsarbeiten

als zweite Rate weitere 160 000 Rm. bewilligen und die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 260 000 Rm. (100 000 und 160 000 Rm.), verzinslich bis zu etwa 7 v. H. jährlich, beschließen.

St.-M. Graeger (S.) meint, man müsse bei den Notstandsarbeiten mehr Verständnis für die Arbeitslosen zeigen. Wenn der Unternehmer an jedem Erwerbslosen 2,50 Mark pro Tag verdient, so sei der Lohn, den der Arbeiter erhalte, ein Sündenlohn. Das Bauamt müsse die Verträge dringend einer Revision unterziehen. Sie seien zwar schon geändert worden.

Stadtbaurat Noack erwidert, die Verträge seien schon geändert worden. Der Prozentsatz sei von 46 auf 20 Prozent herabgesetzt worden.

Bürgermeister Fimmen führt aus, bei den Notstandsarbeiten sei es nicht erforderlich, daß der hohe Satz gezahlt werde. Der ermäßigte Satz gelte für die ganze Winterperiode. Im Augenblick sei nicht mehr zu erreichen gewesen, aber vielleicht sei noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Der Antrag wird angenommen.

Da die Bestrebungen des

Vereins für Bewegungsspiele

Förderung verdienen, beantragt der Magistrat mit Zustimmung des Finanzausschusses, der Gesamtstadtrat wolle die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft zugunsten des Vereins für Bewegungsspiele von 1897 gegenüber der Landessparkasse wegen eines Hypothekendarlehens von 20 000 Gm. nebst Zinsen und Kosten beschließen.

Der Antrag wird angenommen.

Im Einvernehmen mit dem Hochbau- und dem Finanzausschuß beantragt der Stadtmagistrat, der Gesamtstadtrat wolle die Summe von 10 700 Rm. abzüglich der Beihilfe der Landesbrandkasse für

die Beschaffung eines Kraftwagens, einschl. Pumpe,

als Feuerschutz für Gebäude an unbefestigten Straßen, bewilligen.

St.-M. Bukoszer (Dem.) möchte wissen, welchen Zuschuß die Brandkasse leistet. Es müßte dahin gewirkt werden, daß der Zuschuß in der alten Höhe (es wurden schon 40 Prozent gewährt) bewilligt wird.

Stadtbaurat Noack erwidert, die Brandkasse habe einen Zuschuß in Höhe von 30 Prozent fest zugesagt. Das geschehe überall. Die privaten Feuerversicherungen hätten das größte Interesse an einem ausgedehnten Feuerschutz. Deshalb sei ein Beschluß des Landtags erwünscht, daß auch diese einen Zuschuß gewähren.

St.-M. Frl. Drees (Dn.) fragt, ob es kein Mittel gegen den

Feuermeldeunfug

gebe.

Der Oberbürgermeister erwidert, es gebe nur ein Mittel, dem Unfug entgegenzuwirken, und das sei die Gewährung von Prämien. Erfreulicherweise verhängen die Gerichte eine hohe Strafe über ertappte Uebeltäter. Der Unfug nehme auch in anderen Städten in unerhörter Weise zu.

St.-M. Bukoszer (Dem.) kommt noch einmal auf seine Anregung zurück und erwähnt, daß beabsichtigt sei,

ein neues Sprinzenhaus zu bauen.

Der Antrag wird mit der Aenderung angenommen, daß bis zu 7500 Mk. bewilligt werden.

Mit Zustimmung des Finanzausschusses beantragt der Magistrat, der Gesamtstadtrat wolle die alsbaldige

Einrichtung eines städtischen statistischen Amtes

beschließen.

St.-M. Dr. Osterloh (Dn.) fragt, ob die Schaffung des Amtes mit Rücksicht auf die finanzielle Lage nicht ein Jahr zurückgestellt werden könne.

Der Oberbürgermeister erwidert, daß man, um Verwechslungen mit dem Statistischen Landesamt zu vermeiden, die Stelle Statistisches Bureau nennen wolle. Er tritt für sofortige Schaffung ein. Die Stelle solle möglichst klein gehalten werden.

Der Vorsitzende: Das klingt erschreckend. (Heiterkeit.)

Der Oberbürgermeister erwidert, er wolle nicht über einen Bureaugehilfen hinausgehen.

Der Antrag wird angenommen.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit dem Geschäftsausschuß, Magistrat und Gesamtstadtrat wollen den Stadtsekretär Fesenfeld mit der Wahrnehmung der Stelle des zweiten Beamten der Stadtkämmerei (Stadtkassenrendant) bis auf weiteres beauftragen.

Der Antrag wird angenommen.

Der Magistrat hat sich den vom vorbereitenden Ausschuß gemachten Vorschlägen angeschlossen und beantragt in Uebereinstimmung mit dem Finanzausschuß nunmehr, der Gesamtstadtrat wolle

1. das Statut der

Berufsschule für hausmütterliche Ausbildung

in erster Lesung beschließen, und zwar unter der Voraussetzung, daß der Staat zu dieser Berufsschule den gleichen Zuschuß gewährt wie zu den anderen städtischen Berufsschulen,

2. seine grundsätzliche Zustimmung dazu geben, daß die beiden Mädchenmittelschulen vereinigt werden, und für die vereinigten Mittelschulen durch Anbau bei der Schule in der Brüderstraße Raum beschafft wird, und den Magistrat beauftragen, bezüglich des Anbaues der Schule an der Brüderstraße dem Gesamtstadtrat eine besondere Vorlage beschleunigt zugehen zu lassen,

3. dem Anbau und Ausbau der Schule an der Milchstraße mit einem Kostenaufwande von 135 000 RM. zustimmen und die Aufnahme einer Anleihe in dieser Höhe bis zu etwa 7 v. H. Jahreszinsen genehmigen.

St.-M. Dr. Hügel (D. V.) stimmt der Vorlage zu. Er wünscht, daß

die Schülerinnen von einer Aerztin schulärztlich überwacht werden.

Bürgermeister Fimmen erwidert, die Schaffung der schulärztlichen Aufsicht sei möglich. Es müsse dann eine entsprechende Bestimmung in das Statut aufgenommen werden, die der Zustimmung des Ministeriums bedürfe. Er empfiehlt, die Frage bis zur 1. Lesung offen zu halten, da der Schulvorstand dann Gelegenheit habe, sie zu prüfen.

Der Oberbürgermeister ist für die schulärztliche Aufsicht. Die Baukosten bitte er heute endgültig zu bewilligen, damit die Arbeiten beginnen können.

Die Vorlage wird angenommen. Ueber das Statut wird noch in 2. Lesung beraten werden.

Der Magistrat beantragt,

der Gesamtstadtrat wolle für den Schulvorstand der hausmütterlichen Berufsschule aus seiner Mitte oder aus der Bürgerschaft fünf Mitglieder, darunter zwei Frauen, wählen.

Gewählt wurden die St.-M. Frau Schneider (D. V.), Frl. Thorade (Dem.), Dr. Tebbe (D. V. P.), Jacobs (Soz.) und Frl. Dr. Meyer.

In Uebereinstimmung mit der Schulkommission beantragt der Magistrat,

der Gesamtstadtrat wolle zu Ostern 1927 die

Angliederung der Frauen- und Haushaltungsschule nebst Technischem Seminar an die Helene-Lange-Schule

beschließen.

Der Antrag wird angenommen.

Der Magistrat beantragt, der Gesamtstadtrat wolle

die Angliederung einer einjährigen Handelsschule mit vollem Tagesunterricht an die städtische höhere Handelsschule und kaufmännische Berufsschule

beschließen, als jährliches Schulgeld für Stadtoldenburger Schüler der Handelsschule 200 RM. und für auswärtige Schüler der Handelsschule 300 RM. festsetzen und bestimmen, daß bezüglich Ermäßigung des Schulgeldes und Gewährung von Freistellen die für die übrigen städtischen schulgeldpflichtigen Schulen gelten, den Bestimmungen sinngemäß Anwendung finden.

St.-M. Bukoszer (Dem.) freut sich, daß mit der Vorlage einem langgehegten Wunsche der Kaufmannschaft entsprochen wird.

Der Antrag wird angenommen.

Schulfragen.

St.-M. Lienemann (Dem.) fragt an, ob es nicht möglich ist, den Unterricht in der Grundschule für die Schüler im ersten Schuljahre von 9 bis 12 statt von 8 bis 11 Uhr abzuhalten. Es sei unverantwortlich, wenn man die Kinder schon um 6.30 Uhr aus dem Schlafe wecken müsse. (St.-M. Dr. Hügel: Sehr richtig!) Er wisse wohl, daß die Erfüllung seines Wunsches mit Schwierigkeiten verbunden sei, aber er bitte doch ernstlich um Prüfung der Frage.

Wollen Sie als Kenner gelten

so rauchen Sie die ausgezeichnete Jasmatzi Pteo-Zigarette zu 5 Pfg. Diese mit Recht so beliebte Marke wird auch in Ihnen das Vertrauen zu dem guten alten Namen Jasmatzi erneut festigen.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.

Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Landesbibliothek Oldenburg

(St.-M. Hoyer (D. V.) unterstützt die Anregung sehr dringend.

Der Oberbürgermeister führt aus, die Anregung sei ihm aus dem Herzen gesprochen. Die Frage sei in Preußen einheitlich vom grünen Tisch aus geregelt worden, und man habe nicht genügend berücksichtigt, daß zwischen der wirklichen Zeit im Osten und Westen des Reichs eine Differenz von 40 Minuten bestehe. Die Kinder der Nachkriegszeit seien der besonderen Pflege bedürftig.

St.-M. Dr. Osterloh (DNV.) kann sich nicht damit befreunden, daß kleinen Kindern im Alter von 5 und 5½ Jahren bereits der Schulbesuch gestattet wird. Weiter regt Redner Prüfung der Frage an, ob es nicht möglich ist, den Unterricht im ersten Schuljahr auf zwei Stunden zu beschränken.

Bürgermeister Fimmen führt aus, die Frage des Unterrichtsbeginns sei von der Schulverwaltung bereits geprüft worden, und die Schulvorstände würden sich in den nächsten Tagen damit beschäftigen. Er hofft, daß die Schwierigkeiten überwunden werden. Die Frage, ob der Unterricht auf zwei Stunden beschränkt werden könne, lasse sich heute nicht entscheiden. Kinder unter 6 Jahren würden nur unter Vorbehalt aufgenommen. Auf die ärztlichen Gutachten habe er keinen Einfluß.

St.-M. Lienemann (Dem.) hofft, daß die Schwierigkeiten überwunden werden. Wo ein Wille sei, sei auch ein Weg.

St.-M. Frl. Drees (DNV.) nimmt in bezug auf die 9½jährigen Schüler eine ähnliche Stellung an wie St.-M. Dr. Osterloh.

Daran schließt sich eine vertrauliche Sitzung.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuch-Gesellschaft e. V.

Bei den bisher stattgefundenen Hauptkörungen wurden folgende Bullen angekört:

Körungsplatz Seefelderschaart.

Aeltere (wiederholt angekörte) Bullen.

Katl.-Nr. 64: „Ritter 7778", geb. 12. Febr. 1921, V. Helios 2471, St.-Eut. Besitzer: Georg Decker, Seefeld. Angekört mit 82 (9:12) Punkten.

Katl.-Nr. 65: „Arend 8290", geb. 5. Nov. 1923, V. Primus 7731. Besitzer: Bullenhaltungs-Genossenschaft Seefelder-Außendeich. Angekört mit 98 (8:9) Punkten, einschl. 15 Punkte für Nachzucht.

Katl.-Nr. 66: „Bläser 8490", geb. 19. Mai 1924, V. Exorbitant 7834. Besitzer: H. Rüthemann, Reitland. Angekört mit 61 (6:10) Punkten.

Katl.-Nr. 68: „Bosco 8517", geb. 24. Nov. 1924, V. Primus 7731. Besitzer: Bullenhaltungs-Genossenschaft Norderseefeld. Angekört mit 75 (8:10) Punkten.

Katl.-Nr. 69: „Campe 8616", geb. 7. Dez. 1924, V. Bruno 7671. Besitzer: Joh. Müller, Moorgroden. Angekört mit 61 (8:12) Punkten.

Katl.-Nr. 70: „Cartesius 8702", geb. 5. März 1925, V. Anter 8236. Besitzer: W. Heersen jr., Morgenland. Angekört mit 63 (6:10) Punkten.

Katl.-Nr. 71: „Dandolo 8840", geb. 27. Aug. 1925, V. Arend 8290. Besitzer: Joh. Gerdes, Morgenland. Angekört mit 63 (7:9) Punkten.

Katl.-Nr. 74: „Danudius 8854", geb. 1. Nov. 1925, V. Ottomar 8028. Besitzer: Georg Decker, Seefeld. Angekört mit 62 (6:9) Punkten.

Katl.-Nr. 76: „Damast 8839", geb. 24. Jan. 1926, V. Bergmann 8452. Besitzer: Ant. Ostendorf, Abbehausen-Groden. Angekört mit 62 (8:8) Punkten.

Nachmeldungen.

„Dalton 8849", geb. 15. Jan. 1926, V. Arend 8290. Besitzer: H. Rüthemann, Reitland. Angekört mit 69 (7:11) Pkt.

„Daktylus 8844", geb. 17. Nov. 1925, V. Epaminondas 8253. Besitzer: E. Feis und Ant. Müller, Seefeld. Angekört mit 62 (8:8) Punkten.

Junge (erstmalig angekörte) Bullen.

Katl.-Nr. 81 „Diätar 8915", geb. 20. Febr. 1926, V. Arend 8290. Besitzer: Ernst Gradhorn, Seefelder-Außendeich. Angekört mit 66 (7:10) Punkten.

Katl.-Nr. 84: „Dezernent 8916", geb. 12. März 1926, V. Arend 8290. Besitzer: Heinr. Tienken, Seefeld. Angekört mit 63 (8:9) Punkten.

Katl.-Nr. 85: „Dentist 8917", geb. 17. März 1926, V. Arend 8290. Besitzer: Erich Hesemeyer, Seefeld. Angekört mit 65 (7:8) Punkten.

Katl.-Nr. 86: „Dietzel 8918", geb. 3. April 1926, V. Bergmann 8452. Besitzer: Erich Hesemeyer, Seefeld. Angekört mit 71 (8:9) Punkten.

Katl.-Nr. 89: „Devrient 8919", geb. 8. April 1926, V. Arend 8290. Besitzer: Joh. Gerdes, Morgenland. Angekört mit 64 (7:9) Punkten.

Katl.-Nr. 91: „Desiderius 8920", geb. 17. April 1926, V. Arend 8290. Besitzer: G. Oltmanns, Süderseefeld. Angekört mit 64 (6:12) Punkten.

Katl.-Nr. 94: „Destillateur 8921", geb. 26. April 1926, V. Arend 8290. Besitzer: Erich Hedden, Seefelder-Außendeich. Angekört mit 64 (7:9) Punkten.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für den Inhalt des Abschnitts übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung. Zuschriften ohne deutliche Namensunterschrift und Wohnungsangabe werden nicht gedruckt. Rückgabe erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Gründe für die Ablehnung eines Eingesandts werden nicht angegeben.

Was geht auf der Alexanderchaussee vor?

Die Anfuhr von Sand und Steinen, das Erscheinen von Arbeitern auf der Alexanderchaussee am Freitag eröffnete jedem Passanten die tröstliche Aussicht, daß nun endlich nach langem Warten die Straße umgelegt und in ihrer vollen Breite gepflastert werden würde. Leider hat die Hoffnung getrogen. Nicht die Straße wird umgelegt: nur die tiefsten Schlaglöcher sollen ausgebessert werden. Als ob diese Straße nur noch dem Autoverkehr zu dienen bestimmt sei! Im vergangenen Sommer hat man den neben dem gepflasterten Teil laufenden Sommerweg mit Schlacken bedeckt, weil die gepflasterte Straße nicht breit genug für den starken Fuhrwerks- und Autoverkehr war. Durch die schweren Autos der Vorortbahnen ist dieser Schlackenweg natürlich vollkommen zerfahren. In den Löchern und zwischen Pflaster- und Schlackendecke sammelt sich das Wasser, das in breiten Bächen über den sogenannten Fußsteig läuft. Der von den Autos aufgewirbelte Dreck fliegt bis an die Mauern der noch durch Vorgärten von der Straße getrennten Häuser. Das Geld für die Schlacken ist daher weggeworfen. Und nun fängt man wieder mit einer Flickerei an. Auch dies Geld hätte man sparen können. Ob im gepflasterten Teil ein paar kleine Löcher mehr oder weniger sind, spielt keine Rolle. Aber den Sumpf möge man uns vom Halse schaffen. Und das ist nur möglich durch Schaffung einer Kanalisation und Pflasterung der Straße in ihrer vollen Breite. Alle anderen Flickereien möge man lieber unterlassen. Das Stadtgebiet ist seinerzeit der erste Baustein zum größeren Oldenburg gewesen. Aber von den vielen Hoffnungen und Wünschen, die man an diese Verbindung geknüpft hat, ist herzlich wenig erfüllt worden. n.

*

Beethovenfeier.

In diesem Monat rüstet man in vielen Städten Deutschlands zur Feier des 100jährigen Todestages unseres größten Tondichters L. v. Beethoven. Auch in Oldenburg sollen Werke des Meisters zu Gehör gebracht werden. Um nun möglichst weiten Kreisen den Konzertbesuch zu ermöglichen, wäre es wünschenswert, daß auch ein Konzert zu volkstümlichen Preisen veranstaltet würde, so daß jeder in der Lage ist, die unsterblichen Werke dieses Tondeiten genießen zu können.

Mehrere treue Abonnenten.

*

Bitte an die Reichsbahndirektion!

Seit dem 1. März fährt von Varel nach Oldenburg ein Triebwagen. Wäre es unbescheiden, wenn die Bewohner von Neusüdende und Umgebung, die 35 Jahre lang eine Station gehabt haben und diese in der Nachkriegszeit (durch Osenerdiek) verloren, der Direktion die Bitte aussprechen dürften, diesen jeden Nachmittag fahrenden Triebwagen am Knotenpunkt des Ortes, der alten früheren Haltestelle, halten zu lassen, damit die Bewohner wieder Gelegenheit haben, nach Oldenburg zu fahren, um dann später bei Rentierung des Triebwagens in früherer Weise bedacht zu werden.

Mehrere Neusüdender.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt von Patent- und Zivilingenieur Ernst Haigis, Inhaber des Patent- und technischen Bureaus Köchling, Bielefeld, Lützowstr. 1, Ecke Bahnhofstraße. Tel. 1492. Vertreter: Zivilingenieur C. Louis Schröder, Oldenburg, Katharinenstraße 1, Fernruf 2160.

Gebrauchsmuster:

Siebo Bolte, Westerstede i. O. Mechanischer Kreisumfangsermittler. 4. 1. 27. B. 120 780.

Joh. Oetjen, Oldenburg i. O. Vorrichtung zum Auslosen der spielenden Parteien beim Kegeln v. dgl. 16. 11. 26 O. 15 704.

Turnen, Spiel und Sport.

Generalversammlung des Vereins Sportfreunde.

Am 4. März hielt der Verein Sportfreunde seine diesjährige sehr gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal „Fürst Bismarck" am Damm ab. Von der vielseitigen Tagesordnung wurde dem Gesamtbericht über das vergangene Jahr besondere Beachtung zuteil. Der Vorsitzende konnte erfreulicherweise den Aufstieg des Vereins hervorheben. Die Mitgliederzahl hat sich verdreifacht und ist im ständigen Wachsen begriffen. Auch der Kassenabschluß war zufriedenstellend. Der bisherige Kassenwart, Ernst Witte, der seit dem Vereinsgründungstage dieses schwere Amt inne hatte, schied auf eigenen Wunsch aus. Der Dank der gesamten Mitglieder wurde ihm in einem kräftigen Gut Heil ausgesprochen. Die Neuwahlen brachten folgenden Vorstand: Ehrenvorsitzender Herr Hauptmann Ebeling; 1. Vorsitzender Edwin Weiß; 2. Vorsitzender Fritz Klode; 1. Schriftwart Albert Sorge; 2. Schriftwart Otto Döring; 1. Turnwart Rich. Backermann; 2. Turnwart Wilhelm Kempermann; 1. Sportwart Herm. Schillmüller; 2. Sportwart Otto Mahnken; 1. Spielwart Josef Weinand; 2. Spielwart Hermann Schillmüller; Kassenwart Karl Huck; 1. Kassierer Karl Rabes; 2. Kassierer August Wüstefeld. Vorsitzender des Ehrenrates wurde Karl Peters; Pressewart Edwin Weiß. Der Haushaltplan für 1927 wurde mit 2000 Mark veranschlagt. Von den Veranstaltungen des Turnverbandes und des Gaues wurde der Werbe- und Waldlauf des Verbandes und das Gauturnfest besonders erwähnt. Zu dem Waldlauf versprachen die Mitglieder rege Beteiligung. Eine starke Beteiligung an den Sommerspielen ist ebenfalls in Aussicht gestellt. Am Versammlungsschluß wurde allen Mitgliedern nochmals der Zweck und das Ziel des Vereins klargelegt, und wenn nicht alle Zeichen trügen, dann wird es im Verein Sportfreunde weiter vorangehen.

*

Lehrgang im Turnverband Oldenburg.

Der 7. Lehrtag für die Frauenabteilungen des Turnverbandes Oldenburg fand am Sonntagnachmittag im Turnverein „Güdauf", Osternburg, statt. Unter der Leitung des Verbandsfrauenturnwarts Klutke nahmen 20 Turnerinnen vom dortigen Verein sowie 3 Turnerinnen von Ohmstede teil. Außerdem hatte der Verbandsfrauenturnwart einige ältere Turnerinnen mitgebracht, um den als Zuschauer anwesenden älteren Damen zu zeigen, daß der neuzeitliche Uebungsbetrieb im Freiübungsturnen sich durchaus auch für ältere Damen eignet. Der Vorsitzende Wilken begrüßte Leiter und Turnerinnen und wünschte der Lehrarbeit guten Erfolg. Zunächst wurden auch hier die Grundformen der Bewegungsschulung durchgenommen, denen sich Gang-, Lauf-, Hüpf- und Sprungübungen anschlossen. Die Freiübungen für das Vareler Gauturnfest folgten. Zum Schluß wurden noch einige Volkstänze getanzt, die sehr zur Stimmung der Teilnehmer beitrugen.

*

Donnerschweer Turnverein. In der letzten Monatsversammlung wurde das 40. Stiftungsfest des Vereins endgültig auf den 3. April festgesetzt. Am Mittwoch vorher gibt die Gymnastik-Abteilung einen öffentlichen Vorführungs- und Werbeabend. Der Vorsitzende drückte beiden Handballmannschaften, die in ihren Gruppen die Verbandsmeisterschaft errungen haben, den Dank des Vereins aus und forderte sie zu festem Zusammenhalt auch für die weiteren Spiele auf, damit auch das nächste Ziel, die Gaumeisterschaft, errungen werden könne. Zum Turnballenbau wurden Eingaben an Gemeinderat und Landesamt für Leibesübungen abgesandt.

Briefkasten.

Bielefeld. Ab Oldenburg 8.05, 11.30 oder 3.10 Uhr. An Osnabrück 11.04, 2.21 oder 6.16 Uhr. Ab Osnabrück 11.42, 2.30 oder 6.27 Uhr. An Bielefeld 1.51, 4.38 oder 9.07 Uhr. Von Bielefeld aus können Sie Schildesche sehr leicht mit der Straßenbahn erreichen. Die 4. Klasse kostet 5.70 Mk. D-Züge verkehren dort nicht.

S. M. Wenden Sie sich an das englische Konsulat in Bremen, Bahnhofstraße 35.

Fr.-B. Vorbedingung für das Studium ist das Maturum. Die Zulassung zum Studium erfolgt nur nach bestandener Prüfung, in der sich der Examinand über seine musikalische Begabung ausweisen muß. Gefordert wird in dieser Prüfung sichere Beherrschung der Theorie bis zum Kontrapunkt, gute gesangliche Vorbildung, technische und künstlerische Fertigkeit im Klavierspiel (etwa Beethovens mittelschwere Sonaten oder Bachs „Wohltemperiertes Klavier") sowie sichere Beherrschung der Geigentechnik bis zur 3. bis 5. Lage. Das Studium wird in der Regel acht Semester erfordern. Ausbildungsmöglichkeiten geben die Hochschulen in Berlin, Köln und Königsberg. Konservatorien kommen für das Studium nicht in Frage.

Aufwertungs-Briefkasten.

E. C. Die Frage, ob Sie unter Berufung auf § 15 Ziff. 1 eine Herabsetzung des Aufwertungsbetrages verlangen können, wird man einwandfrei nur beantworten können, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse beider Parteien restlos geklärt sind. Die Herabsetzung ist ja nur möglich, wenn die Aufwertung für den Eigentümer mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch auf erhebliche, auf den Währungsverfall zurückzuführende Verluste eine unbillige Härte bedeuten würde. Sie müssen hierbei beachten, daß der Gläubiger ja ohne weiteres 75 Prozent seines Geldvermögens einbüßt. Wenn Sie dagegen nur die Hälfte Ihres früheren Vermögens verloren haben, wird eine Herabsetzung kaum zu erreichen sein.

Erbschaft — Süderfeld. Ohne genaue Kenntnis des Testamentes läßt sich eine genaue Auskunft nicht geben. Wir empfehlen mündliche Rücksprache.

Persönliche Schuldübernahme. Die Rechtsprechung der Gerichte ist in diesem Punkte noch nicht einheitlich. Das Landgericht in Erfurt hat in einem Urteil vom 13. Dezember 1926 die Haftung des Grundstückseigentümers für die persönliche Schuld in solchen Fällen ausgesprochen, in denen

der ursprüngliche Schuldner das Grundstück veräußert hat, und von ihm als persönlichem Schuldner nichts mehr zu holen ist, aber der gegenwärtige Grundstückseigentümer sich darauf beruft, daß er nur die Hypothek, nicht aber die persönliche Forderung übernommen habe. Das Landgericht gab der Klage auf Feststellung, daß der Eigentümer des Grundstücks persönlicher Schuldner sei, statt mit folgender Begründung:

„Grundsätzlich ist davon auszugehen, daß in der Erklärung des Grundstückskäufers, er übernehme die Hypothek, auch die Schuldübernahme hinsichtlich der persönlichen Forderung liegt. (Vgl. Kommentar der Reichsgerichtsräte zum BGB., zu § 416 Anm. 5.) Es müssen schon besondere Umstände des Einzelfalles dargelegt werden, aus denen sich ergibt, daß die Erklärung, die Hypothek zu übernehmen, nicht die Uebernahme der persönlichen Forderung betrifft. Derartige Umstände liegen hier nicht vor. Aus dem Kaufvertrag ergeben sich keine Anhalte. Es ist schlechthin von Uebernahme der Hypothek die Rede.

Der Unterschied zwischen der Uebernahme der persönlichen und dinglichen Schuld ist dem Leben nicht geläufig. Eine derartige Trennung findet unter nicht rechtskundigen Parteien im allgemeinen nicht statt. Es ist daher auch hier festzustellen, daß der Beklagte die persönliche Schuld übernommen hat.

Es folgen dann noch Ausführungen darüber, daß in diesem Fall auch der Gläubiger die Schuldübernahme genehmigt hat, was natürlich auch dazukommen muß.

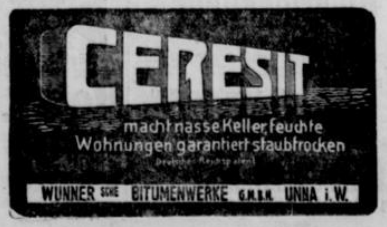
Es scheint, daß sich in der Frage der Uebernahme der persönlichen Schuld die Rechtsprechung jetzt in dem Sinne wandelt, daß im Zweifel mit der Hypothek auch die Schuld übernommen ist. Im Interesse des Gläubigers ist dies natürlich günstiger, weil ihm der Schuldner, der Grundstückseigentümer ist, wertvoller ist, als derjenige, der das Grundstück nicht mehr hat, und ihm nur mit seiner Person haftet und sehr oft selbst verarmt ist. Es ist hier ein neuer Weg gegeben, die Inflationskäufer zu fassen. Besonders die Ausführungen des Landgerichts, daß im gewöhnlichen Leben niemand den Unterschied zwischen Hypothek und persönlicher Forderung macht und versteht, dürften weiten Widerhall finden und zeigen, daß es auch deutsche Richter gibt, die nicht weltfremd sind, sondern im Leben und im Volke mitten drin stehen." Meinsch.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

Der über der Nordsee lagernde Kern des westeuropäischen Tiefdruckes wird durch Luftdruckanstieg auf seiner Rückseite von dem Tiefdruckrest über dem Ozean fast abgeschnürt. Die kältere polare Höhenströmung gelangte dadurch zeitweise über unser Gebiet, wo sie rasches Aufsteigen der unten noch liegenden Warmluft veranlaßte, was zu gewitterhaften Schauern führte. Die festliegende Depression wird sich weiter auffüllen und spalten. Niederschläge in Schauern und mit zeitweilig auffrischenden Winden aus Südwest bis West bringen einen leichten Temperaturrückgang.

Vorhersage für den 10. März: Böige südwestliche bis nordwestliche Winde, zeitweise Bewölkungsabnahme, strichweise Niederschlagsschauer, kühler.

Vorhersage für den 11. März: Mäßige böige westliche bis nordwestliche Winde, wolkig, zeitweise heiter, noch einzelne Schauer, Temperatur wenig geändert.



Landesbibliothek Oldenburg

1002

MASS-ARBEIT
IST DOCH DAS BESTE

also tragen Sie nur

Maßarbeit

Bekanntmachung.

Das Verteilungsregister über Beiträge zur Handwerkskammer von 0,4 % des Einkommens aus Handwerksbetrieben in der Stadtgemeinde Oldenburg für 1. April 1926 bis 31. März 1927 liegt vom 9. bis 22. März 1927, von 9—1 Uhr vormittags, im Städt. Steueramt, Markthalle, 1. Stock, Z. 3, zur Einsicht und Erhebung etwaiger Einwendungen öffentlich aus.

Oldenburg, den 5. März 1927.

Stadtmagistrat.

Quittungskartenrevision.

Montag den 14. März 1927:

9½ Uhr für Bauersch. Mittelort bei Wirt Logemann,

1½ Uhr für Bauersch. Niederort bei Wirt Bielefeld.

Zu diesen Terminen werden Arbeitgeber und Versicherte bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile geladen.

Landesversicherungsanstalt Oldenburg.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 10. d. M., gelangen öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. in Küpkers Wirtshaus zu **Hankhausen**, vorm. 10 Uhr: 1 Sofa;
2. im „Rastede Hof" zu **Rastede**, vorm. 11 Uhr: 1 Schreibtisch;
3. in Müskers Wirtschaft zu **Beckhausen**, vorm. 11 Uhr: 1 Ackerfederwagen, 2 Läuferschweine, 1 Schwein.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 10. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts, hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1. 1 Aktenregal, 1 Schreibtisch, 2 Schreibsessel, 1 Schreibmaschinentisch, 2 Schrbmaschinen, 1 Bücherborte, 2 Chaiselongues, 4 Decken, 1 Garnitur Rordmöbel, 1 Vertiko, 2 Sofas, 1 Küchenbüfett, 1 Waschtisch, 1 Kommode, 2 Spiegel, 1 Serviertisch, 2 Blumentische, 1 Wanduhr, 5 Bilder, 1 Autoreifen, 1 Herrenfahrrad, 2 Damenfahrräder, 1 Tafelwage, 1 Buttermaschine, 1 Oeltank, 1 Kaffeebehälter, 23 Gl. Bienenhonig, 30 Dosen Bohnerwachs, 1 Hündin und 35 Hühner;
2. 156 Flaschen versch. Weine und Liköre, 145 Pfd. Tee, 132 Pak. Kaffeemischung, 9 Dosen Schweinekamm, 1090 Pakete Back- u. Puddingpulver, 50 Pfd. Bohnen, 15 Glas Pflaumen, 10 Pfd. Pralinen, 5 Eimer Konfitüren, 400 Pfd. Honigkuchen, 220 Pfd. Alpenbrot, 1 Kurgarderobe und 1 Herrenfahrrad.

Ein Ausfall des Verkaufs unter 2. ist nicht zu erwarten.

Riehaus, Obergerichtsvollzieher.

Oldenburgische Wesermarsch-Herdbuchgesellschaft, e. V.

Anmeldungen von angekörten Bullen und tragenden Herdbuchtieren für die am 25. März stattfindende

Zuchtviehversteigerung

werden noch bis zum 10. d. M. entgegengenommen.

Aufnahmescheine, Leistungsnachweise u. 4 M. (Scheck) Anmeldegebühr sind beizufüg.

P. Cornelius, Vorsitzender.

Verpachtung

Hude. Eine

Moorlandstelle

groß 9 Hektar,

größtenteils Weide- und Heuländereien, habe mit Antritt zum 1. Mai 1927 zu verpachten.

H. Haverkamp, Aukt.

Im Auftrage zu verkaufen

Auto

Aga-Bierfuhrer, 6/16 PS, generalüberholt, 5fach bereift, elektr. Licht, bis Juni versteuert, umständehalber äußerst preiswert.

Paul Raschke, Oldenburg, Humboldtstr.

Käthe Gelder

Eisenstr. 3 / Fernruf 301

Bölts

Dosen-Rindfleisch
1 Pfd. 90 Pfg., 2 Pfd. Mk. 1.60

Rippenspeer
1 Pfd. Mk. 1.40

Kalbsleberwurst
1 Pfd. Mk. 1.80, 2.40

Rindergulasch
1 Pfd. Mk. 1.10

Oldenburger Auto-Vermietung

2192 Fernruf 2192

L. Bald.

Elegante heizb. Limousinen

Fernfahrten 30 ₰. Stadtfahrten billig.

Strückhausen. Zu verpachten eine im Neuenbroker Felde belegene

beste Weide

groß 6 Stück.

Byl, amtl. Aukt.

Kulturweg, Großenmeer.

Die Gräben am Kulturwege

sind von den Anliegern auf Weg- u. Landsette bis zum 1. April d. J. in schaufreien Zustand zu setzen. Mangelpöste werden gebrüchet.

Im Auftrage: **Heinr. Oncken.**

Bitte verlangen Sie

Preisangebote

Gute solide

Bautischlerarbeiten

liefert zu konkurrenzlos billigen Preisen auf Teilzahlung

Ed. Schnittker

Prinzessinweg 51 Tel. 2364

Täglich große Zufuhr von lebendfrischen Weser- u. Elbfinten p. Pfd. 15 ₰

Heinr. Heyen,

Fischhalle, Steinweg 6, Telephon 872.
Fischhalle Nadorster Str. 44, Telephon 1857.

Osternburg:
Fischhalle Stedinger Str. 116, Telephon 1935.
(Inh.: J. Delater)
Fischhalle Damm 30.

Empfehle ab Lager und ab Waggon:

Thomasmehl
Kali 38/42 %
Kalkstickstoff
Ammoniak
Leunasalpeter
Briketts

Heinr. Siemen

Metjendorf.

Zu kaufen gesucht gebr., sehr gut erh.

Brotwagen.

Angeb. unt. F U 706 an die Geschst. d. Bl.

Chaiselongue und Sofa, neu, billig zu verkf. **G. Fieck**, Jakobistraße 21.

Zu verkaufen ein

Schw. Arbeitspferd

fromm und zugfest in jedem Geschirr.

Herm. Wichmann, Neuenwege bei Oldenburg.

Immobil-Verkauf

Das den Erben der Frau Wwe. Meta Müller, hierf., gehörige, Lambertistraße 13, belegene

3-Familienhaus

mit ca. 1600 Quadratmeter großem Obst- und Gemüsegarten, soll öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zweiter Verkaufstermin steht auf

Freitag, den 11. März d. J.

nachmittags 4 Uhr,

in Martens Wirtshaus, Nadorster Straße Nr. 102, an. In diesem Termin soll der Zuschlag erteilt werden.

Der größte Teil des Kaufpreises kann zu mäßigen Zinsen stehen bleiben.

Geboten sind bis jetzt 8200 Rmk. Nähere Auskunft erteilt auch der Aukt. W. Cordes, Haarenstraße 5.

D. G. Dierks, amtl. Aukt.

Für Zust.-Insp. F. Kohlrenken, Oldenburg, habe ich dessen in der Nähe der verl. Werbachstraße belegenen

Bauplatz

groß 745 Quadratm., mit 19 Meter Front, preiswert zu verkaufen.

Nadorst. **D. G. Dierks**, amtl. Aukt.

---

868. Autovermietung. 868.

Münch & Claussen

Telephon 868.

Wir nehmen noch Vieh in hochwertige Weide, auch wird noch gutes Heu und Stroh zu billigem Preise abgegeben. Anmeldungen bis 20. d. M.

Moorgut „Rote Erde"

bei Garrel.

Jeder bekommt **bei 50 Pfg.** täglicher Abzahlung ein gutes

Fahrrad

bei mir

Heinr. Willers

Nadorst. Str. 72
Telephon 266.

Fahrräder

3.50 Mk. wöchentliche Abzahlung!

H. Martens,

Oldenburg Pferdemarkt 1a

Für einen tüchtigen Schuhmacher

bietet sich umständehalber Gelegenheit, ein seit über 40 Jahren bestehendes, gutes Schuhgeschäft (Maß- u. Reparatur-Werkstatt, sowie Schuhwarenlager), mit guter Kundschaft, April oder Mai zu übernehmen, evtl. auch ohne Laden. Näheres

Elsfleth, Steinstraße 58.

J. v. 1 2schl. Bettstelle m. Matr. u. e. Ueberzieher f. älter. Herrn. Rastenstr. 27

Zu verkaufen ein

Hengstenter.

Heinr. Barghoy, Oldenbrok-Ried.ort.

Billig zu verkauf. grüne Plüschgarnitur m. Tisch.

Lange Straße 40.

Freitag, 11. März, nachm. 3 Uhr, werden bei H. Ahlers, Nadorst. Chauss. 26,

zwei Schweine

ausgehauen.

Pfd. 80 ₰ bis 1 M.

Zu verk. gut erh. Badeofen, verschied. Fenster mit Rahm., Stubentüren, Windfang, Flügeltür, Haustür.

Haarenesch straße 25.

Schwrz. Minorka.

Aus mein. 31jhr., vielfach prämi. Spezialzucht gebe Brutei ab.

Wilh. Bohlten, Bahlenhorst 64.

Gr. Geschäftshaus

in Oldenburg, an einer Hauptverk.straße,

Wohnhaus

in Osternburg an der Schützenhofstraße,

Bauplatz

in Osternburg an der Weidenstraße,

zu verkaufen

Näheres durch

B. C. Hinrichs, Auktionator, Großenkneten i. Oldbg.

Die „Hansa"-Automobilwerke A.-G.

Varel i. Old., empfehlen ihre

Reparatur-Abteilung

die in Anlehnung an die Fabrikation und unter sachkundiger Leitung die Gewähr bietet, daß reparaturbedürftige Hansawagen gründlich und richtig instand gesetzt werden. Die Berechnung erfolgt auf Grund genauer Kalkulation zu niedrigen Preisen.

Verkaufe eine 5jährige

trächtige Pr.-Stute

Joh. Meyer, Delishausen.

Holzriemscheiben,

ca. 1000 Stück in verschiedenen Größen

Leder- Kamelhaar- Baumwoll- **Treibriemen.**

Georg Baumeister, Oldenburg,

Lager techn. Bedarfsartikel.

Bahnhofstraße 19. Fernspr. 757.

Indian Motocycles

Die neuen Modelle sofort lieferbar

Herm. Kleditz, Kraftfahrzeuge, **Oldenburg**

Hauptstr. 45 — Heiligengeistwall 2 — Fernruf 1996

Unser an der Stedinger Straße in Osternburg gelegenes

Fabrikgelände

mit Gebäuden, f. Fabrikation u. Lagerung

geeignet, soll auch in einzelnen Abteilungen verkauft oder auf kürzere oder längere Zeit vermietet werden.

Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G. in Liqu.

Geschäftsverlegung

Unser Geschäft befindet sich jetzt

Heiligengeistwall 2

(direkt neben den Wall-Lichtspielen)

Gebrüder Högner

Elektrische Anlagen jeder Art und jeden Umfanges Klingel-, Telephon-, Signal-Anlagen.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu Nr. 66 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, dem 9. März 1927

Glossen zur Kulturgeschichte.

6. „Wenn die Rosen erblüh'n.“

Aber nu
Kommt der Clou:
„Wenn die Rosen erwachen!“
Das war nicht mehr zu Lachen,
Zum Weinen, Wühlen und Wälzen,
Das war zum In-lauter-Tränen-Zerschmelzen!
Tritt in den Schatten,
Schönste Otero!
Wie „Sweet Carla“ und „Belle Wernéro“
Auf schwellenden Matten
Sich aneinander geschmogen hatten
Und von Tau und Lieblichkeit troffen
Und nun mit holdseligen Aeugelein
Entgegenwachten dem Morgenschein
Und mit zaghaften Lidern zwinkerten
Und dann fast hörbar plinkerten
Und mit den zarten Lilienarmen wunkten,
Das, ich sage es offen,
Gehört zu O—Huntellys Höhepunkten!

Und als die zwei Holden versuchten,
Auf den überlebensgroßen großen Zehen
Sylphenhaft trippelnd einherzugehen,
Hei, wie da jauchzend juchten
All' die Mägdlein und Knaben!
Aber selbst ein ganzes Gefieder
Erichscher Feder gibt das nicht wieder!
So 'was muß man jehört, so 'was muß man jesehn,
So 'was muß man beijewohnt haben!

7. Lehraus.

Nicht wahr, nun ward es doch sonnenklar,
Daß O' Huntelly ganz wunderbar war?
Auch sonst die Fülle des Hörens und Schau'ns:
Tilo und Pilo und mjusikel Klauns!
Auch Hilde Hellbergs liebes Gesicht
Bekam man zu sehen (sonst kriegt man das nicht!).

Nehmt alles nur in allem: Es waren,
Wie Hunderte dankbarer Menschen erfahren,
Im schönsten Sinne paradiesische,
Apollinische, dionysische,
Solistische, duettistische, chorische,
Saftig-satirische, fein-humorische,
Modernistische, klassizistische,
Vor allem aber eklektizistische,
Erotische, terpsichorische,
Brav-zivile und echt mimensische,
Instrumentale sowie zirzensische,
Teils metropolisch', teils oldenburgensische
„Unvergeßliche Weihestunden“,
Bei denen jeder sein Teil gefunden.

Und weil der Büh-Ba so reizvoll war,
So ruf' ich: „Da capo im nächsten Jahr!“

O.—Ha.

Vertretertag des Amtskriegerverbandes Brake.

X Brake, 7. März.

Unter dem Vorsitz des Oberzollinspektors Kipp tagte im Zentral-Hotel der Vertretertag des Amtskriegerverbandes Brake. Die Versammlung war rege besucht, sämtliche 13 Vereine des Verbandes waren vertreten, vom Bundesvorstand waren anwesend die Herren Koch, Remmers, der Vorsitzende der Kb.- und Kb.-Fürsorge (Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene) und der Bundesjugendwart, Oberstlt. v. Unruh. Der Vorsitzende gedachte des im letzten Jahre verstorbenen ersten Vorsitzenden des Reichskyffhäuserbundes, des ebenfalls verstorbenen Oberstlt. Barnstedt, der sich um die Fürsorge für die Kb. u. Kh. große Verdienste erworben, sowie aller im Felde gefallenen Kameraden. In sechs Vereinen des Verbandes bestehen jetzt Jugendgruppen, und zwar bei dem Marineverein Bromm, Brake, bei den Vereinen Rodenkirchen, Golzwarden, Oldenbrok, Strückhausen und Brake mit zusammen mehr als 100 Jungmannen. Den noch ausstehenden sieben Vereinen wird warm ans Herz gelegt, die Bildung von Jugendgruppen zu veranlassen.

Aus der reichhaltigen Tagesordnung sind besonders zwei Punkte hervorzuheben: Jugendbewegung, Fürsorge. Oberstlt. v. Unruh schildert Zweck und Ziel des Kyffhäuserjugendbundes, dessen Aufgabe es ist, frei von jeder einseitigen politischen Beeinflussung in Gemeinschaft mit anderen Vereinen — Turn- und Sportvereinen — an der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung der Jugend mitzuarbeiten und gleichzeitig so auch den Kriegervereinen den Nachwuchs zu sichern. Herr Remmers sprach über die Organisation und die Tätigkeit der Kb.- und Kh.-Fürsorge, die noch weit mehr als bisher der Mitarbeit aller Mitglieder bedürfe, wenn das einst gegebene Versprechen: „Der Dank des Vaterlandes sei euch gewiß“, verwirklicht werden solle.

Ein Amtsverbandsfest soll auch in diesem Jahre nicht gefeiert werden. Für 1928 bewerben sich die Vereine in Rodenkirchen und Schwei, die beide dann ihr 50jähriges Jubiläum begehen, um das Fest. In der Aussprache wird betont, daß Feste möglichst zu beschränken seien und es sich empfehle, Amtsverbandsfeste, sowie Sommerfeste der einzelnen Vereine nicht in die Nähe der Bundesfeste zu legen. Zu dem im Juni in Zwischenahn stattfindenden Bundesfest werden verschiedene Wünsche geäußert, allgemein wird bedauert, daß ein Zusammenfallen mit dem am gleichen Tage stattfindenden Gauturntage sich nicht hat vermeiden lassen.

Bei der Vorstandswahl wurde dem allgemeinen Bedauern Ausdruck gegeben, daß der langjährige erste Vorsitzende, Oberzollinspektor Kipp, infolge seiner bevorstehenden Versetzung nach Aachen, eine Wiederwahl ablehnen mußte. Herr Kipp hat sich um das Kriegervereinswesen hervorragende Verdienste erworben. An seiner Stelle wurde einstimmig zum ersten Vorsitzenden Oberzollsekretär Reider, Brake, gewählt, weiter Herr Schmidt, Rodenkirchen, zweiter Vors., Herr Lenzner, Brake, Schriftführer, und Herr Rosenbohm vom Brommverein Kassenführer. Als Oberobmann der Kb.- und Kh.-Fürsorge wurde Herr Günther, Brake, wiedergewählt, und neugewählt als Amtsverbandsjugendwart Herr Deharde vom Marineverein Bromm, Brake. Zum Schluß der Tagung erbat Oberstlt. v. Unruh noch das Interesse für den Verein für Kriegsgräberfürsorge und rege Beteiligung am Trauertage.

Leben und Treiben auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Unter außerordentlich starkem Andrang, der erste Tag brachte über 100 000 Besucher, wurde die Leipziger Frühjahrsmesse eröffnet. Ueberall zeigt sich reges geschäftliches Interesse. Auf der Textilmesse ist der Geschäftsgang besonders lebhaft, und schon der erste Tag zeitigte dort befriedigende Abschlüsse. Besonders schöne Muster waren in der Kunstseidenausstellung zu finden, die eine großartige Beschickung aufweist. Zum ersten Male treten hier Fabrikant und Verbraucher auf. Die großen deutschen Konzerne, J.-G.-Farbenindustrie, vertreten durch die Vereinigten Glanzstoffabriken, J. P. Bemberg, Viscose A.-G. in Arnstadt. Die Herstellung der Kunstseide wird offen vorgeführt, und was diese Gesellschaften in sinnverwirrenden Farbenzusammenstellungen leisten, ist fabelhaft. Besonders Belgier zeigten sich gestern sehr kauflustig für Kunstseide, auch für Wolle und Handschuhe. Unser Bild zeigt das Leben und Treiben vor dem Textil-Haus und einen riesigen Bajazzo, der ganz aus Wolle hergestellt ist.

Die fünf Köpfe.

Roman von Wilfried Sheridan.

Copyright by Drei Masken Verlag, A.-G., München.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Danke, ich habe keine ernste Krankheit durchgemacht, seit wir telephonierten,“ sagte sie, ohne mit der Wimper zu zucken. „Sind die Rosen für mich? Wie reizend!“

„Ich will sagen,“ fuhr Miles fort, „daß ich Sie gar nicht kommen hörte. Und ich war doch nur zwei oder drei Minuten draußen.“

„Das ist allerdings erstaunlich, bis Sie wissen, wie ich es gemacht habe,“ sagte sie lachend. „Unser Haus ist jenes, dessen Rückseite Sie dort durch die Bäume sehen können. — Onkel Jack ließ kurz vor seinem Tode einen Geheimgang von diesem Hause hinüber zu unserem Grundstück anlegen, damit er unbeobachtet ausgehen konnte. Die dauernde Kontrolle seines Tun und Lassens ging ihm auf die Nerven. Er wurde unter dem Vorwand baulicher Reparaturen gemacht, und ich bin die einzige, die davon weiß.“

„Bei Gott, das ist wichtig, zu wissen! — Wer, glauben Sie wohl, hat mich besucht? Der Obermohr unserer Feinde in höchsteigener Person.“

„Wie aufregend! Wie sieht er aus?“

„Wie ein Geier, der gerade mausert. Ein scheußlicher Mensch. Ich war ziemlich grob mit ihm.“

„Warum? Was wollte er?“

Miles berichtete, wie der Besuch sich abgespielt hatte, und das Mädchen hörte eifrig zu.

„Wie albern muß er sein, wenn er denkt, ich würde ihn auch nur eines Blickes würdigen, besonders, nachdem er Onkel Jack so behandelt hat,“ sagte sie entrüstet. „Und was Sie betrifft, so sind Sie schlimmer daran als je.“

„Ich weiß. In punkto Sicherheit wird man mich wohl für sehr gefährdet ansehen müssen, aber ich denke, trotzdem bei guter Laune zu bleiben. Wer mir Sorge macht, sind Sie.“

„Wieso? Was kann er mir anhaben?“

„Er hat nicht die geringsten Skrupel. Seine Clique ist sehr mächtig, und er gehört zu der Sorte Menschen, die sich nehmen, was Sie wollen.“

„Wollen Sie damit sagen, daß er — Gewalt brauchen könnte?“

Miles nickte. Sie sahen einander an.

„Hören Sie, Fräulein Warrington, ich meine, daß eine kleine Reise Ihnen guttun würde. Ich habe vor, dem bewußten Herrn Abel Johnstone mit der Adresse Zentralafrika einen Besuch abzustatten. Wenn er tatsächlich die Herren Eingeborenen aufwiegelt, mit nur einigem Erfolg, so ist es dringend nötig, ihm je eher je lieber das Handwerk zu legen. Sie und Selby kommen mit. Ich habe Ihren Bruder zwar noch nicht gesprochen, aber ein bißchen Ungemütlichkeit könnte ihm nicht schaden. Wenn wir mit Abel fertig sind, werden wir auf dem Rückweg den verdächtigen Herrn — wie heißt er doch? Richtig, Herring, in Sansibar vornehmen, dann den Portugiesen und zuletzt den Burenjungen. Wenn sie alle unschädlich gemacht sind, nehmen wir den teuren Sebastian aufs Korn — und dann leben wir glücklich bis an unser seliges Ende. Machen Sie mit?“

Des Mädchens Augen leuchteten auf. Sie gab ihm entschlossen die Hand.

„Wie gern,“ sagte sie. „Nur über Selby bin ich im Zweifel. Er ist etwas schwierig. Er hat von klein auf an getan, was er mochte; so könnte er vielleicht erklären, er danke dafür.“

„Nun, das ist meine Sache,“ sagte Miles, „dann ist alles in Ordnung. Er wird rechtzeitig da sein. Wir können nicht zu früh losfahren. Nehmen Sie wetterfestes und bequemes Zeug, nicht mehr als in einen Handkoffer geht. Ich stopfe meine Taschen mit Geld aus und wir kaufen unterwegs, was wir brauchen. Abfahrt morgen früh 11 Uhr in meinem Wagen von Ihrer Wohnung. Ich komme, wenn nötig, durch den Geheimgang und passe auf, daß man uns nicht folgt. Bleiben Sie jedoch für alle Fälle heute abend zu Hause. Und nun, wo finde ich Selby?“

„Keine Ahnung. Wir haben ihn seit zwei Tagen nicht gesehen. Er ist reichlich wild und ziemlich bekannt. Erkundigen Sie sich nach ihm, und Sie werden ihm wahrscheinlich auf die Spur kommen.“

„Gut. Ich werde ihn schon finden. Dann wären wir also wir drei und Jessie. Die muß ich mitnehmen. Ich will sie holen und Ihnen vorstellen.“

Das Mädchen wurde plötzlich förmlich, und ein leichtes Rot überzog ihre Wangen.

„Natürlich ist es noch nicht ganz sicher, daß ich auch wirklich abkommen kann,“ sagte sie kühl.

Myra saß ganz still, nachdem Miles das Zimmer verlassen hatte, nur ihre kleine Fußspitze bearbeitete den Boden und eine Falte stand zwischen ihren Augenbrauen. Daß noch eine vierte Person mitfahren würde, noch dazu eine, mit der Miles sehr intim zu sein schien, machte die ganze Sache detestabel. Mit einer ungeduldigen Bewegung blickte sie auf und — wurde beinahe ohnmächtig vor Schreck. Eine Löwin war ins Zimmer gekommen und begann leise auf und ab zu trotten, die gelben, glühenden Augen auf das im Sessel lehnende Mädchen gerichtet. Die Farbe kehrte in Myras Wangen erst zurück, als Miles eintrat.

„Verzeihung,“ sagte er. „Ich sprach mit Frau Stent. Ich vergaß ja ganz den Tee, und sie wartete draußen darauf, daß ich Bescheid geben würde. Wie finden Sie Jessie?“

„Was — was für ein schönes Tier,“ stammelte Myra, etwas beschämt über ihren Verdacht von vorhin; „aber ich bin ziemlich bange.“

„O — Jessie tut nichts. Sie ist rührend gegen meine Freunde. Kommen Sie herüber und streicheln Sie ihr Kopf und Ohren. Haben Sie keine Angst.“

Das Mädchen stand auf, kam und tat, was er ihr sagte, wenn auch mit innerem Widerstreben. Jessie schien diese Art der Massage zu billigen, und als Myra zu ihrem Platze zurückkehrte, folgte sie ihr und legte sich zu ihren Füßen nieder.

„Wo haben Sie sie her?“ fragte sie.

„Ich bekam sie, als sie ganz klein war; sie hängt sehr an mir. Sie folgt mir wie ein Hund, wenn sie irgend kann. Sie ist erstaunlich klug. Ich habe sie abgerichtet, meine Sachen zu bewachen; sie tut auch fast alles, was ich ihr sage, folgsamer als jeder Hund. Der Löwe ist am klügsten von allen Tieren Gottes. Ich habe natürlich nie daran gedacht, sie in eine Stadt wie Johannesburg zu bringen; aber ich konnte sie doch nicht gut da lassen.“

Myra, die allmählich ihre Furcht vor dem Tier verlor, begann mit ihm zu spielen und war überrascht, wie zutunlich es sich trotz seiner gewaltigen Kraft zeigte.

„Ich habe viel mit Löwen zu tun gehabt,“ erklärte Miles, als er ihr die Tasse hinüberreichte, „ich habe sie gern und respektiere sie. Der Löwe ist gar nicht rachsüchtig, wie der Büffel z. B. oder das dumme, kurzsichtige Rhinozeros. Ein Löwe, so lange er reichlich Nahrung hat, ist ganz harmlos. Sie sind nur gefährlich, wenn sie angegriffen werden oder Furcht haben oder hungrig sind. Natürlich, eine Löwin mit Jungen ist das Gefährlichste, was man sich denken kann, und ein Löwe, der sich fürchtet, ist ein böses Ding. Seine Kraft ist beinahe unwahrscheinlich groß. Denken Sie, ich habe einen Löwen über eine sechs Fuß hohe Dornenhecke setzen sehen, mit einem jungen Ochsen im Maul. — Da fällt mir übrigens etwas ein: Wollen Sie Jessie in ihr Zimmer nehmen, während ich auf die Suche nach Selby gehe? Ich weiß nicht, wann jener Schuft das Spiel beginnen wird. Es würde mich ruhiger machen. Sie schläft immer auf meinem Bett. Haben Sie keine Angst, wenn sie es bei Ihnen ebenso macht. Sie ist ganz harmlos. Ich kenne sie gut genug, um zu sehen, daß Sie ihr gefallen. — Wollen Sie sie mitnehmen?“

„Ja, gern. Ich bin — ziemlich bange vor jenem Leroy, wenn ich daran denke, wie brutal die beiden anderen waren. Eine Löwin wird nicht so schlimm sein.“ (Forts. folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

24. Vertretertag der Reichsvereinigung ehemalig. Kriegsgefangener e. V.

Landesgruppe Nordwestdeutschland

Die Landesgruppe ehemaliger Kriegsgefangener hielt am Sonntag im „Hindenburghaus" ihren 24. Vertretertag ab. Ein Kommers, an dem sich außer den schon zahlreich eingetroffenen Vertretern auch die Mitglieder der Ortsgruppe Oldenburg beteiligten und die Anwesenden einige vergnügte Stunden bot, begann die Tagung. Am Sonntagmorgen 9 Uhr begann der Vertretertag mit einer Begrüßung der Anwesenden, insbesondere des Ehrenvorsitzenden und Bundesleiters, des Herrn Nordhausen und Herrn von Lersner, des Vorsitzenden der Landesgruppe. Nach einem kurzen Gedenken der Toten begrüßte namens der Ortsgruppe Oldenburg deren 1. Vors., Herr Abel, die Anwesenden. Aus dem Tätigkeitsbericht war zu ersehen, daß die Landesgruppe erfolgreich gearbeitet hat. Es wurde allerdings dabei bemerkt, daß in den Ortsgruppen noch viel zu tun übrig bleibe. Herr Brand-Bremen erstattete hierauf den Kassenbericht, Einnahmen und Ausgaben sind dieselben geblieben, ein geringer Ueberschuß hat sich ergeben. Es wäre zu wünschen, daß die Opferwilligkeit der Kameraden etwas zunehme, damit der Verein etwas mehr Geld zur Verfügung hätte. Da Herr Rosenberg-Berlin am Kommen verhindert war, konte über die Denkmalsfrage kein endgültiger Beschluß gefaßt werden. Hierauf hielt Herr von Lersner eine warm empfundene Ansprache, in der er ungefähr folgendes ausführte: Zehntausende, vielleicht über Hunderttausend waren es, die sich bei der Heimkehr aus der Gefangenschaft in unserem R. e. K. sammelten. Durch Einigkeit haben wir damals wenigstens einen Teil materieller Entschädigung für zurückgehaltene Guthaben und Löhnung erhalten. Dann lichteten sich unsere Reihen, bis am Ende der Inflation nur noch ein kleines Häuflein von Dreitausend übrig war. Seitdem sind drei Jahre vergangen. Jetzt zählen wir über zwanzigtausend. Unser Grundsatz ist: das partei- und klassenmäßige Denken, wie es vor dem Kriege herrschte und jetzt wieder herrscht, abzuschütteln. Um Deutschland, um unserer Heimat willen schlossen wir uns zusammen. Sieht diese Heimat heute nicht aus wie ein großes Gefangenenlager mit all der Mutlosigkeit, mit all der Gedankenlosigkeit, mit all dem gegenseitigen Sichhassen, wie wir es aus der Gefangenschaft hinterm Stacheldraht her kennen? Ist unser Deutschland, unsere Heimat und mit ihr über 60 Millionen Menschen nicht durch Willkür fast der ganzen Welt in Raum und Lebensmöglichkeit noch um vieles schlimmer beschränkt, als wir nicht in der Gefangenschaft!

Das Deutschland der Parteien und Klassen, das Deutschland des schrankenlosen Eigennutzes und darum auch des Haders und Neides und Streites und der Zerrissenheit bringt uns und unseren heranwachsenden Kindern kein freies und darum auch kein zufriedenes Leben. Es hilft nur eins: von vorn anfangen. Dem Klassen- und Parteidenken, dem schrankenlosen Eigennutz muß eine neue Gesinnung sich entgegenstellen, eine Gesinnung, aus der heraus wir den einzelnen Menschen achten, ihn als Deutschen lieben, und aus der heraus wir vor das Recht des eigenen Ich die Pflicht vor der Allgemeinheit stellen, die Pflicht vor unserem deutschen Volke, vor dem Staat und vor der Nation. Wir in der R. e. K. bilden uns nicht ein, daß wir allein ein neues Deutschland aufbauen können. Aber wir wollen eine kleine, fest zusammenhaltende Gemeinschaft sein, die in langsamem Aufbau Verbindung sucht mit den Menschen aller Schichten und Berufsklassen des deutschen Volkes, die gleich uns fühlen und mit uns das gleiche Ziel haben.

Starker, langanhaltender Beifall dankte dem Redner für seine klaren, tief empfundenen Ausführungen.

Der nächste Bundestag findet in Goslar statt; mit ihm sollen eine Totengedächtnisfeier, sowie Wanderungen in den Harz verbunden werden. Herr Abel weist auf die Wichtigkeit der Bundestagung hin und regt zur Teilnahme an. Auch wird den Ortsgruppen das Anlegen von Reisesparkassen empfohlen. Herr Meinen, Brake, tritt für die Ertüchtigung der Jugend ein, denn nur ein sittlich hochstehendes Volk hat Anspruch auf Achtung. Herr v. Lersner betont, daß das Familienleben hauptsächlich der Jugend den nötigen sittlichen Halt geben müsse und zum Idealismus erziehen helfen.

Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt, vorläufig bis zum Vertretertag in Goslar. Nachdem noch verschiedene eingegangene Telegramme und Briefe verlesen waren, sprach Herr Nordhausen Herrn v. Lersner und den übrigen Vertretern für ihre Mitarbeit im Namen der Landesgruppe den Dank aus.

Um 5 Uhr nachmittags begann im „Lindenhof" der Unterhaltungsabend, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Nach einigen flotten Musikstücken der Reichswehr wurde von Herrn Schöwitz ein stimmungsvoller Prolog sehr schön vorgetragen, woran sich die Begrüßung der Gäste durch Herrn Abel schloß. Die nun folgenden lebenden Bilder: Hinterm Drahtverhau, die Heimkehr und Daheim, zu denen Frl. Krings den verbindenden Text vorzüglich sprach, fanden sehr viel Beifall. Herr Gläseker erntete für seine Lieder zur Laute reichlich Beifall, ebenso das Müller-Quartett, das sich noch zu einer Zugabe verstehen mußte. Vom Turnverein „Vor dem Haarentor" erfreute die Damenriege durch Frei-, Hüpf- und Gesellschaftsübungen und vier Turner durch Kunstfreiübungen die Gesellschaft. Durch seine Vorträge „Ernstes und Heiteres" zeigte sich Herr Schöwitz als gewandter Vortragskünstler. Herr v. Lersner hielt eine warme, tief empfundene Ansprache, in der er sich hauptsächlich an die männliche und weibliche Jugend wandte, die er bat, mehr die Ideale zu pflegen und vor allen Dingen die Heimat zu lieben, auch wenn sie arm ist. Ein flotter Ball brachte den Teilnehmern noch einige vergnügte Stunden.

Kirchensteuern.

Zwei Ausschreiben des Oberkirchenrats an sämtliche Kirchenräte sind diese Tage ergangen. Das eine betrifft Kirchensteuer der Landwirte, das andere Kirchensteuer der aus der Landeskirche Ausgetretenen. In dem ersten wird darauf hingewiesen, daß die von den Finanzämtern in den letzten Wochen zugestellten Einkommensteuerbescheide für den Steuer-Abschnitt 1. Mai 1925/26 die Kirchensteuer der Landwirte m laufenden Rechnungsjahre 1926/27 nicht beeinflussen, da der für die Kirchensteuer der Landwirte im Rechnungsjahr 1926 bis 27 maßgebende Steuerabschnitt das Wirtschaftsjahr ist, das am 30. April 1925 geendet hat. Die Einkommensteuerbescheide über den Steuerabschnitt 1. Mai 1925/26 beziehen sich auf die Einkommensteuer 1926, die kraft gesetzlicher Vorschrift die Steuergrundlage für die Kirchensteuer 1927/28 bildet. Es kann also davon, daß die neuen Einkommensteuerbescheide zu Erstattungen von Kirchensteuer führen, die für das laufende Rechnungsjahr bezahlt ist, nicht die Rede sein. Hieran wird die Bemerkung geknüpft: „Wenn die zahlreichen Frei-Veranlagungen für den Steuerabschnitt 1. Mai 1925/26 also erst für die Kirchensteuer 1927/28 von Bedeutung sein werden, so tun die Kirchenräte doch gut daran, schon jetzt anzudeuten, daß Mittel und Wege gefunden werden müssen, im nächsten Rechnungsjahre auch einen großen Teil der Einkommensteuerfreien zu einer angemessenen kirchlichen Besteuerung heranzuziehen. Hierüber wird den Kirchenräten, sobald die erforderlichen gesetzlichen Bestimmungen getroffen sind, Näheres zugehen." — Das zweite Ausschreiben behandelt die Frage, wann für einen aus der Landeskirche Ausgetretenen die Befreiung von der Kirchensteuer eintritt, wenn er seine Austrittserklärung erst in den letzten drei Monaten des Rechnungsjahres abgegeben hat und beantwortet sie dahin, daß sie erst nach Ablauf des folgenden Rechnungsjahres eintritt. Nur eine mindestens drei Monate vor Schluß des Steuerjahres abgegebene Austrittserklärung befreit schon für das folgende Rechnungsjahr von der Kirchensteuer. Die katholische Kirchengemeindeordnung enthält dieselbe rechtliche Bestimmung.

Rundfunk-Progr. Hamburg, Bremen, Hannover, Kiel
Hamburg Welle 394,7, Bremen Welle 400, Hannover Welle 297, Kiel Welle 254,2.

Donnerstag, 10. März. 12.30: Hannover (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 2.05: Bremen (alle Noragsender): Konzert. ⊙ 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: Cello-Konzert. Mitw.: Kammermusiker Köhler und das Norag-Orch. ⊙ 4.15: nur Kiel: Kammerorchester. Leit.: Hans Döring. ⊙ 5: Hamburg (alle Noragsender): Teemusik. ⊙ 6: Hamburg, Kiel, Hannover, ⊙ 6.15: Bremen: Heitere Stunde. ⊙ 6.50: Hamburg (alle Noragsender): Alice Fliegel: Die Frau im Rundfunk. ⊙ 7.10: Hamburg (alle Noragsender): Dr. Schmitz-Peiffer: Der ärztliche Beruf, seine Sonnen- und Schattenseiten. Ein Mahnwort für Eltern und die heranwachsende Jugend. ⊙ 7.35: Hamburg (alle Noragsender): Ernst Kumlehn: Die Herbergen des Verbandes für Jugendherbergen. ⊙ 8: Hamburg, Hannover, Bremen: Franz Werfel: Juarez und Maximilian. ⊙ 8: nur Kiel: Dr. Kuhlmann: Die Macht des Wortes. ⊙ 8.30: nur Kiel: Uebertr. aus dem Gewerkschaftshaus. Männerchor des Gesangvereins Germania, vereinigte Festchöre der 1. Mädchen- und der 3. Knaben-Mittelschule. — Anschl.: Konzert aus Hamburg.

Rundfunkprogramm Langenberg Welle 468,8, Münster Welle 241,9, Dortmund Welle 283 aus den Senderäumen Köln, Düsseldorf, Münster, Dortmund, Elberfeld.

Donnerstag, 10. März. 10.15: nur Dortmund: Veranstaltung für die Schulen. Die neueren Idyllen. ⊙ 1.30: Köln (für La, Mü, Do): Konzert. ⊙ 3.30: nur Münster: Bücherfunk. ⊙ 4: nur Münster: Anton Imkamp: Baß-Buffo-Arien. ⊙ 4.30: Elberfeld (für La, Do): J. Kulp: Geschichts- und naturwissenschaftliche Spekulationen über Atlantis. ⊙ 5: Köln (für La, Mü, Do): Lieder und Geigensoli. Mitw.: Louise Modes-Wolf (Sopran), Dr. Iran (Tenor), Terese Sarata (Geige), E. Grape (Flügel). ⊙ 6.10: Köln (für La, Do): Hauptmann Steinhardt: Verlorenes Sonnenland (2). ⊙ 6.10: nur Münster: Hanne Kolfschneider: Joseph von Eichendorff. ⊙ 6.35: Köln (für La, Mü, Do): Oberstudiendirektor Dr. Limper: Der Rhein in der deutschen Dichtung. ⊙ 7.15: Köln (für La, Mü, Do): Dir. Thoma: Genossenschaftsprobleme (5). ⊙ 7.40: Köln (für La, Mü, Do): Prof. Sperber: Gutes Deutsch! ⊙ 8: Köln (für La, Mü, Do): Uebertr. aus der Liederhalle Stuttgart. Konzert mit Jan Kiepura (Tenor) Wien. Leit.: Kapellm. Kurtz. Rimsky-Korsakow: Scheherezade, Sinf. Suite. — Gounod: Cavatine aus Margarethe. — Puccini: Arie des Cavaradossi aus Tosca. — Moniuszko: Arie aus Halka. — Wagner: Grals-Erzählung. — Prokofieff: Marsch. — Liszt: Der Tanz in der Dorfschenke: Mephisto-Walzer aus Lenau's Faust. ⊙ 10: Dortmund (für Do, La, Mü): Aus der Westfalenhalle. Die letzte Stunde des Sechstagerennens. ⊙ 11.15: Köln (für La, Mü, Do): Tanzmusik

G. H. 29

Angenehm
Verleihen dem Atem dauernd gutes und erfrischendes Aroma und sind von hervorragendem Wohlgeschmack 50%

Nützlich
Mundgymnastik, Kräftigung des Zahnfleisches. Belebung des Gaumens und Straffung der Gesichtsmuskulatur sind natürliche Folgen des Kauens der P.K.-Kau-Bonbons 50%

Wert der P. K.-Kau-Bonbons = 100%

Päckchen — 4 Stück — 10 Pf. Ueberall erhältlich!

WRIGLEY
P.K. KAU-BONBONS
WRIGLEY A.G. FRANKFURT a. M.

1812 Auto-Vermietung 1812
geheizt. Limous. W. Twiest, Katharinenstraße 22.

„Gleichzeitig möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meinen Dank auszusprechen über die Wirkung Ihrer
Aok-Seesand-Mandelkleie
Nach zwölftägigem Gebrauch waren meine Pickel,
Mitesser
und sonst. Ausschlag total verschwunden. R. N. jr. in S."
Preis: RM 0,20 und 1,—.
Gegen Sommersprossen besonders wirksam Aok-Sommersprossen-Creme. Preis RM 1,50. Ueberall erhältlich.
Exterikultur. Ostseebad Kolberg

Torfmoorverkauf im Hankhausermoor
Hausmann Fr. Mehrens in Hankhausen läßt am Montag, dem 14. März, nachm. 4½ Uhr, auf seinem Deelenplacken eine größere Fläche besten
Brenn- und Streutorf
zum diesjähr. Abgraben in Abteil. auf Zahlungsfrist verkaufen.
Rastede. Degen, amtl. Aukt.

Leinene
Herrenkragen
alle Formen
Theodor Meyer
Schüttingstraße 8

Gärtnerei KRAATZ Rastede

zurzeit besonders gut und preiswert:
Ueberwint.
Frühkohlpflanzen
Spitz-, Wirsing-, Rotkohl 5 ℳ
Blumenk. i. Moortöpf. 12 ℳ
Spargelpfla., einjähr. 5 ℳ
zweijäh. 8 ℳ, Erdbeerpfla.
vorzüglich bewurz. 4 beste Sorten 5 ℳ. Alle Preise p. % frei ins Haus.
Nachn. Probeidg. 10 Spitz- u. je 5 Wirsing-, Rot-, Blumenkohl 2.30 ℳ

Umänderung der Uhrzifferblätter in 24 Stund.-Zeit
Preis Mk. 2,—
J. DETERS,
Lange Str. 38.

Vert. die tragende
eingetrag. Stute »Coronata III«
Nr. 35 074, gb. 1922, gegen ein jüngeres, schweres, gütes Arbeitspferd.
Georg Eymers, Seefelder Mühle.

Auto-Ruf
573

Kanarienweibchen
zu kaufen gesucht.
Zoologische Handlg., Bremen, Hafenstraße 51/53.

Toil.seife 24 Stück 1,73 ℳ,
Str.wolle 100 Gr. 75 ₰, Sch.riem. 100 P. 2,45 ℳ, Schl.deck. St. 1,85 ℳ. Preisl. frei.
M. Großmann, München 14, Lindwurmstr. 71.

Wolldecken

Waschen Sie Ihre wollenen Winterdecken nur in Lux Seifenflocken; sie werden wie neu. Jedes Verfilzen, Vergilben und Eingehen der Wolle ist im prächtigen Lux-Schaum gänzlich ausgeschlossen.

Verlangen Sie unsere vorteilhafte doppelgroße Packung zu 90 Pfg.

LUX
SEIFENFLOCKEN
«SUNLICHT» MANNHEIM

L 125

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Schwere Gefahren des Arbeitszeitnotgesetzes.

War es denn wirklich notwendig, noch bevor der 4. Unterausschuß seine Untersuchungen über das Arbeitszeitproblem beendet hat, das jetzt zur Verhandlung stehende Arbeitszeitnotgesetz einzubringen? Konnte man sich nicht mit dem Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes begnügen, der zurzeit bereits dem Reichsrat vorliegt und sicher noch im Laufe dieses Jahres dem Reichstag zugeleitet werden wird? War eine derartig überstürzte Regelung der wichtigsten Fragen, wie sie das Arbeitszeitnotgesetz vorsieht, denn wirklich nicht zu umgehen?

Noch weiß man nicht, was bei den Beratungen zwischen den Koalitionsparteien über den Entwurf herauskommen wird. So wie er jetzt vorliegt, birgt er fraglos die schwersten Bedenken für die Wirtschaft in sich. Vor allem verhängnisvoll erscheint in dem neuen Entwurf die Fassung des § 9, daß jede Mehrarbeit über 10 Stunden hinaus von einer behördlichen Genehmigung abhängig gemacht werden soll. Bisher war es bekanntlich Sache der Tarifparteien, in freiem Zusammenwirken eine längere Arbeitszeit festzusetzen, und gerade diese Regelung hat sich ausgezeichnet bewährt, da natürlich Unternehmer und Arbeiter zusammen weit besser die betrieblichen Notwendigkeiten zu beurteilen vermögen, als eine außerhalb des Betriebes stehende Behörde. Wird der Entwurf Gesetz, so ist es ein für allemal vorbei mit der Bewegungsfreiheit der Betriebe, mit der dringend erforderlichen schnellen Anpassung, denn die gerade vorliegenden Beschäftigungsmöglichkeiten und ein schwerfälliger bürokratischer Apparat schieben sich störend zwischen den Unternehmer und Arbeiter. Man muß sich einmal die praktischen Folgen dieser neuen Bestimmung vergegenwärtigen: die Behörden haben nach ihr die Macht, sogar einem gemeinsamen Antrage von Unternehmern und Arbeitern auf Mehrarbeit die Genehmigung zu versagen und dadurch nicht nur die gesamte Wirtschaft, sondern auch den Arbeiter zu schädigen, der bei den heutigen Zeiten auf den Verdienst durch Mehrarbeit dringend angewiesen ist.

Fast ebenso verhängnisvoll wie die eben erwähnte Bestimmung erscheinen die weiteren Bestimmungen über die Bezahlung der Mehrarbeit. Der Entwurf sieht für jede mit behördlicher Genehmigung erfolgte Mehrarbeit einen „angemessenen Zuschlag" vor, und innerhalb der Koalitionsparteien wird von einem Zuschlage von 25 Pzt. gesprochen. Bisher stand das Gesetz auf dem überaus richtigen Standpunkt, daß gerade die Bezahlung der Mehrarbeit nun Sache des Tarifvertrages sei und unter keinen Umständen vom Gesetze geregelt werden darf, wie das in der Regelung des Arbeitszeitnotgesetzes vom 21. Dezember 1923 ausdrücklich gesagt ist. Nun soll auch hier eine bürokratische Schematisierung eintreten, eine Schematisierung, die sich um so verhängnisvoller auswirken wird, als die Lage der einzelnen Industriezweige in Deutschland überaus verschieden ist, und der eine keineswegs die gleichen Lasten wie der andere zu tragen vermag. Bedenkt man, daß die deutsche Produktion schon aus Gründen des ausländischen Wettbewerbs so billig wie möglich zu arbeiten gezwungen ist, so erscheint diese schematische Fixierung eines Zuschlages für die Mehrarbeit durch das Gesetz beinahe als ein Versuch, die Ueberstunden überhaupt zu bekämpfen, denn auch der Regierung wird es nicht unbekannt sein, daß jede Arbeitszeitverkürzung, noch dazu, wenn sie mit einer derartigen schematischen Lohnsteigerung verbunden ist, sämtliche Grundlagen der Koalition umwerfen muß. Es ist ganz klar, daß die unmittelbare Folge dieses Gesetzes eine neue Lohnbewegung sein wird, die sich ja in den meisten Teilen Deutschlands bereits in verhängnisvoller Weise bemerkbar macht. Was aber neue Lohnkämpfe im Zeichen der sich steigernden Daweslasten für die ohnehin schon schwer kämpfende und ihrer Rohstoffbasis beraubte deutsche Wirtschaft zu bedeuten haben, braucht hier nur angedeutet zu werden.

Dazu kommt noch ein Weiteres. Die Forderung nach Verwirklichung des Achtstundentages, auch in den in Deutschland zurzeit noch länger arbeitenden Betrieben, ist und wird von allen Seiten in ihren ideellen und volksgesundheitlichen Zielen anerkannt. Man streitet nur über das Tempo. Die Frage ist, ob die Umstellung organisch wie bisher (50 Pzt. aller deutschen Betriebe arbeiten höchstens 8 Stunden, davon nur 19,68 volle 8 Stunden, die übrigen darunter) vor sich gehen soll oder gewaltsam durch plötzliche schematische Begrenzung der Arbeitszeit im Sinne des Arbeitszeitnotgesetzes. Die plötzliche Schematisierung der Arbeitszeit unter Wegfall der in besonderen Fällen vorübergehend bisher zugelassenen freiwilligen Mehrarbeit wird sich in ihren Folgen gegen die Volksgesamtheit und hier vornehmlich gegen die Arbeiterschaft selbst kehren. Aber gegen das Verbot der freiwilligen Mehrarbeit sind außer den wirtschaftlichen Bedenken noch andere anzuführen. Dies ist eben die andere Seite des eingangs erwähnten „Rechts auf Arbeit". Laut Artikel 163 der Reichsverfassung soll jedem Deutschen die Möglichkeit gegeben werden, durch wirtschaftliche Arbeit seinen Unterhalt zu erwerben. Wenn nun jede freiwillige Mehrarbeit strafbar ist, so bedeutet dies einen erheblichen Eingriff in die persönlichen Rechte des einzelnen, und zwar nicht nur des Arbeitgebers, sondern auch des Arbeitnehmers. Noch schwerwiegender sind die moralischen Auswirkungen, da der Arbeitstrieb, die Lust und der Wunsch mehr zu schaffen, es zu etwas zu bringen, durch solche Bevormundungen getötet wird.

Reichs-Einnahmen und -Ausgaben im Januar 1927.

Nach dem Ausweis der Reichsfinanzverwaltung haben sich die Einnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben im Monat Januar 1927 auf 763,5 Mill. Rm., an Verwaltungseinnahmen auf 23,4 Mill. Rm., die Gesamteinnahmen im Ordentlichen Haushalt demnach auf insgesamt 786,9 Mill. Rm. belaufen. — Verausgabt wurden im Berichtsmonat für die Allgemeine Reichsverwaltung 436,9 Mill. Rm., für Reparationszahlungen 42,3 Mill. Rm. und für Steuerüberweisungen 268,7 Mill. Rm., demnach insgesamt im Ordentlichen Haushalt 747,9 Mill. Rm. — Für den Monat Januar hat sich mithin ein kassenmäßiger Ueberschuß von 39,0 Mill. Rm. ergeben, der unter Berücksichtigung des Monatszwölftels der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus den Jahren 1924 und 1925 noch weiter um 36,1 Mill. Rm. auf 75,1 Mill. Rm. anwächst. — Im Außerordentlichen Haushalt waren Einnahmen nicht zu verzeichnen. Die Ausgaben beliefen sich hier bei der Allgemeinen Reichsverwaltung einschl. Kriegslasten auf 16,6 Mill. Rm., an Reparationszahlungen auf 9,1 Mill. Rm., insgesamt demnach auf 25,7 Mill. Rm. Außerdem wurden 4,7 Mill. Rm. verausgabt, die zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 gehen.

Für die ersten 10 Monate des Etatsjahres (April 1926 bis Januar 1927) ergeben sich demnach im Ordentlichen Haushalt Einnahmen von insgesamt 6405,8 Mill. Rm., denen Ausgaben in Höhe von insgesamt 6287,7 Mill. Rm. gegenüberstehen. Unter Berücksichtigung der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus 1924 und 1925 (10 Monatszwölftel) in Höhe von 328,1 Mill. Rm., verbleibt ein Ueberschuß von 446,2 Mill. Rm. — Im Außerordentlichen Haushalt stellen sich in dem gleichen Zeitabschnitt die Gesamteinnahmen auf 1,6 Mill. Rm., die Gesamtausgaben auf 502,5 Mill. Rm., so daß aus vorhandenen Beständen oder aus Anleihe zu decken übrig blieben 500,9 Mill. Rm.

Aus den bis Ende Januar 1927 ausgewiesenen etatsmäßigen Ueberschüssen kann ein Rückschluß auf das Ergebnis des gesamten Rechnungsjahres in einer diesem Ueberschuß entsprechenden Höhe nicht gezogen werden, da am Ende des Rechnungsjahres zur Deckung nachträglicher Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres noch ein Bedarf von 300—400 Mill. Rm. vorhanden sein wird (die nachträglichen Einnahmen und Ausgaben zu Lasten des Rechnungsjahres 1925 in den ersten 10 Monaten des Rechnungsjahres belaufen sich auf 48,7 Mill. Rm, bzw. 391,0 Mill. Rm.

Der Stand der schwebenden Schuld am 31. Januar 1927 ergibt sich aus folgenden Ziffern: Zahlungsverpflichtungen aus der Begebung von Schatzanweisungen: 9,7 Mill. Rm., Sicherheitsleistungen: 51,0 Mill. Rm. und Darlehen von der Post: 110,0 Mill. Rm.

*

Hanleatische Jutespinnerei und Weberei Delmenhorst.

Diese Gesellschaft bringt aus einem Reingewinn von 232 895 Rm. eine Dividende von 10 Pzt. auf 100 000 Rm. Vorzugsaktien, und von 4 Pzt. (i. V. Gratisaktien im Verhältnis von 10 : 1) auf 3 960 000 Rm. Stammaktien in Vorschlag. Zum Vortrag auf neue Rechnung gelangen 64 495 Rm. Für Abschreibungen sind 284 875 Rm. eingesetzt worden. (Ordentliche Hauptversammlung 29. März 1927.)

*

Bremer Rolandmühle, A.-G., Bremen.

Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß per 31. Dezember 1926. Aus dem Reingewinn von 624 256 Rm. inkl. Vortrag aus 1925 mit 93 621 Rm., wird eine Dividende von 6 Pzt. auf die Vorzugsaktien und 10 Pzt. auf die Stammaktien verteilt. Dem Reservefonds werden 50 000 Rm. überwiesen. 73 356 Rm. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Das nach dem Turnus ausscheidende Aufsichtsratsmitglied, Senator H. Bömers, wurde wiedergewählt. Auf das Resultat des abgelaufenen Geschäftsjahres könne nicht mit Befriedigung zurückgeblickt werden. Die scharfe Auslandskonkurrenz erschwere das Geschäft in größtem Maße. Von den sich erwünschten Sonderabschreibungen auf Mühleneinrichtungs- und Gebäudekonto mußte bei dieser Sachlage Abstand genommen werden.

*

Auftakt der Leipziger Frühjahrsmesse.

Schon am Sonnabend, am Tage vor dem Messebeginn, trafen neben den durchweg vollbesetzten fahrplanmäßigen Zügen zahlreiche Sonderzüge ein, die zu 100 Pzt. belegt waren. Das Auslandsinteresse an der Messe läßt sich in sehr erfreulichem Umfange feststellen. Bereits am 3. März lagen etwa 12 000 Einkäuferanmeldungen aus dem Auslande vor, besonders zahlreiche Einkäufer werden Amerika, England, Holland, Frankreich, sämtliche mittel- und osteuropäische Nachbarländer, die skandinavischen Länder, Südeuropa und der Balkan entsenden. An Ausstellern sind aus dem Auslande bis jetzt 631 Firmen angemeldet. Mit Kollektivgruppen werden Oesterreich, die Tschechoslowakei, Rußland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien und Griechenland erscheinen. Die Zahl der inländischen Aussteller beläuft sich auf über 9000. Nach offiziellem Beschluß der Messe werden am Messesonntag zahlreiche Mitglieder des Berliner diplomatischen Korps, und am Messedienstag zahlreiche deutsche Parlamentarier eintreffen. Im Laufe des Sonnabends haben verschiedene Vorbesichtigungen stattgefunden. Man wurde durch die überaus reichhaltige und instruktive internationale Städtebauschau in Halle 7 geführt, die in Stockholm, Newyork, Amsterdam und Wien schon großes Interesse erregt hat. Ferner hat das Meßamt schon seine Propagandaschau zugänglich gemacht, in der das Werden und Wachsen der Leipziger Messe aus ihrem natürlichen Boden heraus historisch dargestellt wird, und dann die riesige Arbeit, die durch die Propagandastelle der Messe im Laufe des Jahres für die Tausende von Ausstellern betrieben wird mit dem Ziele, Ausstellungsbesucher und damit Käufer herbeizuführen. Anschauliche statistische Bilder sollen eine begriffliche Vorstellung der riesigen Anlagen geben, in denen sich die Masse der verwendeten Werbemittel, die Ausdehnung der Pressepropaganda und als deren Wirkung die ungeheure Steigerung des Messebesuches, des Verkehrs und der wirtschaftlichen Bedeutung der Leipziger Messe ausdrückt. In der zweiten Abteilung der Sonderschau stellt die dem Leipziger Messeamt angehörige Leipziger Messe- und Ausstellungs-Akt.-Ges. Bilder, Grundrisse und Modelle ihrer Messepaläste und Ausstellungshallen aus, die als technische Leistungen und architektonische Kunstwerke schon für sich Sehenswürdigkeiten darstellen. Diese Ausstellung befindet sich im alten Rathaus. Schließlich konnte auch schon die Ausstellung der Städte und Erholungsplätze besichtigt werden, die zu besuchen doch kein Messegast versäumen dürfte, nicht nur wegen des Reichtums an Bildern und Eindrücken, die in gewohntem Wechsel sich dem Beschauer bieten, sondern hauptsächlich auch wegen der wertvollen und praktischen Winke, die jeder Besucher zu erhalten vermag.

*

Landwirtschaftlicher Warenmarktbericht.

Herausgegeben vom Deutschen Handelsdienst in Verbindung mit der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat.

Produktenmärkte vom 7. März 1927.

(Preise verstehen sich je 1000 Kilogramm.)

Berlin, Breslau, Hamburg, Frankfurt, Stettin.

Weizen 268—71, 282, 262—66, 292,50—295, 265—272.
Roggen 248—51, 262, 245—47, 270, 253—257.
Sommergerste 213—41, 240, 210—50, 250—260, 228—240.
Futtergerste 192—205, 190, —, —, 215—225.
Hafer 196—204, 192, 198—204, 215—225, 196—202.
Weizenmehl 345—370, 395, 320—340, 405,50—407,50.
Roggenmehl 342,50—360, 372,50, 335—345, 375—377,
Weizenkleie 157,50—154, —, —, 140—142,50.
Roggenkleie 152,50—154, —, —, 142,50—145.
Raps —, 340, 165—170, —.
Leinsaat —, 370, 180—190, —.
Mais 183—85, —, 176—180, 182,50—185.
Erbsen, Viktoria 480—640, —, 400—440, 350—60
Erbsen, kleine 320—350.
Futtererbsen 220—240.
Rapskuchen 160—164.
Leinkuchen 207—210.
Soya-Schrot 195—200.
Kartoffelflocken 296—300.

Berliner Getreide-Termin-Notierungen.

Weizen: März 287 und Geld, Mai 284,5 und Geld, Juli 285,75.
Roggen: März 258,5—58, Mai 263,75—62,75, Juli 250,5—50.
Hafer: März —, Mai 211.

Königsberger Produktenmarkt.

Amtlich: Weizen —, Roggen 250—251,50.
Außerbörslich: Weizen 260—280 nominell, **Roggen** 248—251,50.
Gerste 210—230, Hafer 180—200.

Nürnberger Hopfenmarkt.

Zufuhr: —, **Umsatz:** 20 Ballen. **Tendenz:** ruhig und unverändert.
Markthopfen und Hallertauer: 470.

*

Viehmärkte vom 7. März 1927.

Leipzig, Köln, Chemnitz, Mannheim Frankfurt, Dresden.

Ochsen 57—59, 58—62, —, 58—59, 59—31, 53—56; 52—56, 53—57, 53—56, 45—48, 55—58, 42—48; 42—52, 45—52, —, 48—51, 50—54, 38—42; 38—42, 38—44, 45—50, 35—38, 50—54, 30 bis 34; 32—37, 28—36, 45—50, 32—34, 44—49, 27—29; —, —, 35—40, 30—32, —, —.

Bullen 54—56, 56—60, 51—57, 46—50, 54—56, 54—57; 48—53, 50—54, 48—52, 38—42, 48—53, 50—53; 40—47, —, 43—47, 32—34, —, 40—45; —, —, —, 30—32, —, —.

Kühe 50—52, 50—54, 53—55, 44—48, 47—52, 50—53; 40—49, 42—48, 42—50, 32—38, 40—46, 40—44; 32—39, 32—40, 30 bis 40, 26—32, 32—39, 28—32; 25—31, 22—29, 18—25, 12 bis 18, 25—31, 23—28.

Färsen 57—59, 56—60, —, 58—61, 57—63, 55—58; 50—56, 48—54, —, 44—48, 51—56, 44—52; —, —, —, 36—38, 42 bis 50, —.

Kälber —, 80—100, —, —, —, —; 66—70, 68—73, 76—80, 70—74, 67—72, 73—78; 60—65, 58—65, 68—74, 66—70, 58—66, 66 bis 70; 40—59, 40—55, 55—65, 46—64, 50—57, 42—62.

Schafe —, 55—58, —, —, 50—55, —; 60—62, —, —, —, —, 63 bis 64; 52—59, 45—50, 60—63, 34—45, 58—66, 58—60; 45 bis 51, —, 55—58, —, 50—57, 48—55; 35—44, —, 50—54, —, —, 35—42.

Schweine 65, 66—68, 65—76, 63—64, 62—63, 64—66; 64—65, 66—68, 64—66, 63—64, 62—63, 63—64; 63—64, 64—68, 63 bis 66, 64—66, 63—64, 61—62; 62—63, 60—65, 62—65, 63 bis 64, 62—63, 52—60; 61—62, 58—62, —, 62—63, 61—62, —;60—61, —, —, 61—62, —, —.

Sauen 57—61, 57—63, 55—63, 52—58, —, 53—57.

Auftrieb: Rinder: 630, 1121, 377, 1009, 1439, 841; Kälber: 425, 1019, 451, 490, 460, 732; Schafe: 861, 115, 266, 70, 72, 730; Schweine: 2748, 5548, 2776, 2610, 5300, 3029.

Tendenz: Rinder: langsam, ruhig, schlecht, langsam, ruhig, schlecht; Kälber: langsam, lebhaft, langsam, mittel, langsam, mittel; Schafe: langsam, lebhaft, langsam, —, —, mittel; Schweine: langsam, ziemlich belebt, langsam, mittel, mäßig, schlecht.

*

Deutsche Linoleumwerke, A.-G., Bietigheim.

In der Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Linoleumwerke, A.-G., wurde über die Bilanz Beschluß gefaßt. Aus einem Reingewinn von 4 399 990 Rm. soll eine Dividende von 15 Pzt. auf nom. 24 200 000 Stammkapital zur Verteilung gelangen. Die Vorzugsaktien erhalten 6 Pzt. Dividende. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden günstig beurteilt.

*

Eine preußische Rentenbank für landwirtsch. Kredite.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß im Preußischen Finanzministerium ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer preußischen Rentenbank für landwirtschaftliche Kredite fertiggestellt worden sei, wird dem DHD. von zuständiger Seite bestätigt. Der Gesetzentwurf, über dessen Einzelheiten noch nichts bekanntgegeben werden kann, da in der weiteren Behandlung noch Abänderungen möglich sind, dürfte noch in dieser Woche zur kommissarischen Beratung an das Landwirtschaftsministerium gehen, und man hofft, ihn noch im Monat März dem Staatsministerium zur Begutachtung vorlegen zu können.

Bremen, 8. März. Getreide. (Preis-Bericht des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren, E. V.) Weizen, Hardwinter 2 13,60, Baruffo (79 Kg.) schwimmend 12,10, do. März-April-D. 12,25. — Roggen, amerikanischer 11,15, La Plata 11,20, Febr.-Aldbg. 11,30, russischer 11,20. — Gerste, Russen 9,80, Donau 9,40, La Plata 9,45, amerikanische Nr. 2 9,60, amerikanische Malzgerste 9,60, Kanada 3 9,65, do. 4 9,60. — Hafer, pommi, Weißhafer 11,70, La Plata 8,35. — Mais, La Plata 7,30, Donau Galfor März-April-D. 7,30, südruff. Gelbmais 7,30. — Zer Ztr. pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: stetig.

*

Vom Oldenburger Zentralviehhof.

Der Auftrieb zum Zucht- und Nutzviehmarkt betrug nur an die 150 Tiere. Auswärtige Käufer waren in großer Zahl vorhanden, so daß das Angebot in keiner Weise der Nachfrage entsprach. Es hätte ohne Mühe ein Mehrfaches des Auftriebes umgesetzt werden können. Die besten Qualitäten waren innerhalb kurzer Zeit verkauft. Zuchtbullen und Weidetiere fanden auch innerhalb kurzer Zeit ihren Liebhaber. Die Preise zogen gegenüber dem Vormarkt etwas an. Das Geschäft war im allgemeinen befriedigend.

Zum Versand gebracht wurden vom gestrigen Markt 16 Waggons, u. a. nach folgenden Stationen: Köln-Gereon (2 Waggons), Bremen, Versmold, Hildesheim, Hude, Delmenhorst.

Amtlicher Marktbericht. Auftrieb: 142 Stück Großvieh. Es kosteten: hochtragende Kühe 1. Qualität 650—800 Rm., 2. Qual. 500—600 Rm., 3. Qual. 350—450 Rm.; tragende Rinder 1. Qualität 450—525 Rm., 2. Qual. 350—450 Rm.; gute Rinder 250—350 Rm.; Zuchtbullen 350—450 Rm.; Zuchtkälber 150 bis 225 Rm. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: In guten, tragenden Tieren belebt, sonst langsam. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Dienstag, den 15. März.

*

Jever, 9. März. Dem Viehmarkt waren etwa 150 Schweine und einige Schafe zugeführt. Der Handel war mäßig, es blieb ein erheblicher Ueberbestand. Es standen im Preise: Ferkel, bis 5 Wochen alte von 12—17 ℳ, bis 7 Wochen alte 15—22 ℳ, Läuferschweine pro Pfund Lebendgewicht bis 55 ₰. Infolge des noch ständig größeren Angebots von fetten Schweinen auf den Großmärkten, sind auch hier die Preise für fette Schweine noch unverändert. Sie stehen bis 55 ₰ pro Pfund Lebendgewicht im Preise.

Essen, 7. März. Viehmarkt. Auftrieb: 44 Ochsen, 60 Bullen, 153 Kühe, 5 Färsen, 23 Fresser, 793 Kälber, 34 Schafe, 4476 Schweine. Es notierten 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen: a1) 63—66, b1) 58—61, b2) 53—56, c) 45—50; Bullen: a) 58—60, b) 54—57, c) 50—53; Kühe: 56—58, b) 50—54, c) 42—46, d) 30—46; Kälber: a) 85—100, b) 70—80, c) 55—65, d) 40—50; Schafe: a1) 55—58, b) 46—50, c) 40—45; Schweine: a) 64—65, b) 63—64, c) 62—63, d) 60—61, e) 57—59; Sauen 55—60. Verlauf mittel.

Dortmund, 7. März. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 559 Rinder, 639 Kälber, 32 Schafe, 3851 Schweine. Es notierten für 1 Pfd. Lebendgewicht in Pfg.: Ochsen: a1) 60—62, a2) 59—61, b1) 55—59, b2) 51—54, c) 47—50, d) 40—46; Bullen: a) 60—62, b) 57—60, c) 52—57, d) 44—52; Kühe: a) 55—56, b) 51—55, c) 42—51, d) 30—41; Färsen: a) 60—62, b) 55—60, c) 47—55; Kälber: c) 80—83, d) 65—80, e) 38—65; Schafe: a) 50—55, b) 45—55, c) 40—45; Schweine: a), b) und c) 59—61, d) 57—58, e) 55—56, f) 52—54; Sauen 50—60. — Marktverlauf: Großvieh schlecht, Kälber mittel, Schafe gut, Schweine schlecht.

Landesbibliothek Oldenburg

Kaufm. Privatschule Sophie Picker
Brake i. O.

Anmeldungen für die am 20. April beginnenden Kurse werden jetzt angenommen.

Rastede. Unter meiner Nachweisung steht eine hierf. äußerst angenehm belegene, bezugsfreie

Privatbesitzung

neues, schön eingerichtetes Wohnhaus mit Stall u. Gartengrundstück m. Antritt zum 1. Mai zum Verkauf.

Degen, amtl. Aukt.

Auktion

Großenmeer. Frau Wilhelm Schmidt Wwe. zu Wolffstraße, hierselbst, läßt sterbefalls- und wegzugshalber

Freitag, 11. März
nachmittags 1½ Uhr:

1 11jähr. Wallach,
2 tied. Kühe (März kalbend),
2 dito (April kalbend),
1 belegte u. milch. Kuh,
1 belegte Quene,
3 Kuhrinder,
1 größeres Bullkalb,
2 trächtige Säue,
2 Läuferschweine,
1 wachs. Haushund,

neue und gebr. Herren- und Damen-Fahrräder,

1 kompl. neuer Ackerwagen, neuer Pflug, neuer Heuwagen, Handwagen, neue Jauchetonne (600 Ltr.), zink. Jauchepumpe, neues Pferdegeschirr, 3 neue Milchkannen, Dezimalwage, Sandtrog, neue Borf- u. Gropenkarre, Mehlkisten, Torfsecken, Bindebäume, Sensen, Forken, Schüppen, Lote, Haumesser, Pflanzkartoffeln (Odenwälder u. Industrie), und was sich sonst noch vorfindet,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Haake & Schmidt, Aukt.

Kötermoor bei Schwei. Landw. Wilhelm Cohring, daselbst, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

Montag, den 14. März 1927,
(nicht Mittwoch, den 16. März,)
nachmittags 2 Uhr,

meistbietend mit längerer Zahlungsfrist verkaufen:

4 Milchkühe,
frischmilchend und belegt,
2 belegte Quenen,
1 Kälberbullen,
1 trächtige Sau,
25 Hühner, 4 Enten,

3 Ackerwagen, fast neu, 1 Federwagen mit Patentachsen, 1 Heuwagen, 1 Milchwagen, 1 Mähmaschine mit Fruchtableger, 1 Harkmaschine, 1 Heuwender, 1 Dreschmaschine für Kraftanschluß, fast neu, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Staubmühle, fast neu, 1 Kettenegge, 4 Ackerwalze, 2 Sandtröge, Einspannbeschirr, 2 gute Torfkarren, 1 Gropenkarre, 1 Schweinekasten, 1 Reißwolf, 1 Jauchetrog und Jauchepumpe, Torfhecken, komplettes Torfgeschirr, 24 Biehbügel mit Ketten, Pferdegeschirre, 1 gutes Einspännergeschirr, Milchkanne, Leitern, eichenes Heckholz, div. Holz, ca. 4 Fuder Streutorf, 2 Fuder schweren Brennturf, 2 Fuder Stroh sowie sämtliche kleinen landwirtschaftlichen Gerätschaften;
ferner: 1 Kleiderschrank, 1 Küchentisch, 1 fast neuen Sparherd (Bahle), 1 Vertiko, 1 Kommode, 2 vollständige Betten, 2 Bettstellen mit Matratzen, fast neu, 2 fast neue glasierte Oefen, 1500 Pfund Eß- und Pflanzkartoffeln und viele hauswirtschaftliche Gerätschaften;
ferner wird mitverkauft: 1 leichter Jagdwagen, fast neu.

Carl Kuck, amtl. Auktionator, Ovelgönne.

Auktion in Petersfehn.

Bloh. Landwirt Joh. Oetken, Petersfehn, Wöldiniie, läßt wegen Verkleinerung seines Betriebes am

Sonnabend, den 12. März d. J.,
nachmittags 2½ Uhr anfangend,

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verkaufen:

1 5jähr. Wallach, fromm u. zugfest,
3 bel., junge, milch. Kühe,
1 anderthalbjähr. Kuhrind,
1 1jähriges dito,
1 Ziege,

ferner: 1 gut erh. Ackerwagen, 1 Erdwüppe, 1 holz. Egge, 1 Jauchepumpe, 1 Rübenschneider, Wagenleitern u. -decken, 1 Paar Haudenroller, 2 lange Torfkarren, 1 Zentrifuge, 1000 Pfd. Heu, 1 Stubentisch, 1 zweisch. Bettstelle und was sich sonst vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Herm. Oeltjen, Aukt.

Autofaub
Ueberführungswagen Verstorbener

Harmdierks
Fernruf 770
Leichenauto

Sanitätswagen
neuzeitlich, geheizt
Warmwasserheizung
Kilometer —.50 RM.

Für Pferdebesitzer empfehle:
Hafer — Haferschrot
Gequ. Hafer — Häcksel
Weizenkleiemelasse — Heu
Stroh — Torfstreu in Ball.

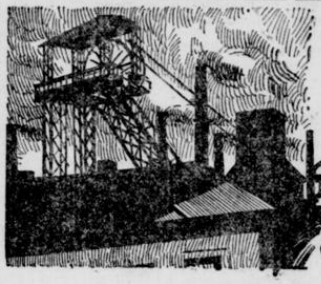
K. Ziegler. Lieferung frei Haus
Telephon 1395

Aderverkalkung Erregungszustände
Schwindelanfälle
Verlangen Sie Gratisbroschüre über San.-Rat Dr. Weises giftfreie Hauskur.
Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steglitz

Billiger Möbel-Verkauf

Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts sämtliche Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Joh. Prignitz, Tischlermeister
Ritterstraße 5



Aus tiefen Bergwerks-Schächten

wird die Steinkohle gefördert, aus der nach vielen Umwegen Farben in fast allen Schattierungen hergestellt werden. Daher ist es möglich, Immalin jeder Schuhfarbe genau anzupassen

Immalin
für natürliche Schuhpflege

Was habe ich 1927 zu erwarten? Diese Frage beantw. Ihnen gewissenhaft. Send. Sie Geburtsdatum an Astrol. R. H. Schmidt, Berlin 624, Schönleinstraße 34. Rückporto erbeten.

---

la Trinkbranntwein
35 Vol. %
pro Ltr.-Flasche
Mk. 2.10
pro ½-Ltr.-Fl.
Mk. 1.60
Kottkamp & Janßen
Donnerschweer Straße 54

Verkaufe 2 beste Weidenchs. u. mehr. 1000 Pfd. Stroh.
Gerh. Hotes, Ohmstede.

Zu verkaufen zwei zweijährige
belegte Rinder.
Herm. Schwarting, Metzendorf.

Bücher
Johann Brader, Oldenburg,
Haarenstraße 8.
Fernspr. 2228.

Sommersprossen. Chem. Vernicht. In 1 Minute wie abgewaschen. Alles übertreffd. Garantie. Unschädl. Mittel 3 M.
Wilh. Wenck, Wöllstein (Hessen).

Billig zu verkauf. mehrere
Chaiselongues.
Damm 6 a, Hofgebäude.

Zu verkaufen
Kohljamen,
blauer Dickstrunk, u. Ammerländer
Kronenerbsen.
Gerd Höpken, Wiefelstede-Hörne.

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 609811

dürfen als **nagelbare** Steine in keinem Neubau fehlen.
Alleiniger Hersteller:
August Cassens, Oldenburg,
Kl. Bahnhofstr. 10. Fernsprecher 1426

Laut vieljährigen Versuchen des Staatlichen Materialprüfungsamtes für das Baugewerbe ist der

Kalksandstein

kein Ersatzstein, sondern einem **guten** Ziegelstein gegenüber gleichwertig.

Ausverkauf

Hude i. O. Landwirt Johann Borgmann zu Lintel bei Hude läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft

1 Pferd,
3 Kühe,
2 trächtige Sauen,
50 Hühner,

1 Federackerwagen, 1 Ackerwagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Staubmühle, 1 Häckselmaschine, 1 Schweinekasten, 1 Schweinebeck, 1 Heurechen, 1 Torfkarre, 1 steinernen Schweineblock, 2 eich. Koffer, 1 Kerbsäge, sämtl. vorh. Ackergeräthschaften, 1 Zentrifuge, 1 Pferdegeschirr, Reepe und Rollen, 1 Paar Pferdekrippen,
ferner: 6 Küchenstühle, 1 Kochtopf, versch. Eimer u. Steintöpfe, 1 Eckschrank, 1 Katheder, 1 Dezimalwage mit Gewicht., eine Anzahl Bienenkörbe, 1 Backtrog, 1 Partie Pflanzkartoffeln,
am

Sonnabend, dem 12. März d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

öffentlich meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen.

Adolf Pott, amtl. Auktionator.

Kirchkimmen.

Verpachtung einer Landstelle

Die Witwe des Landwirts Friedrich Busch, Kirchkimmen, läßt wegen Sterbefalls am

Sonnabend, den 12. März,
nachmittags 4 Uhr,

in Kruses Gasthaus in Kirchkimmen ihre daselbst belegene

schöne Landstelle

bestehend aus den guten und geräumigen Gebäuden und ca. 14 Hektar Wiesen, Weiden u. Ackerländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend auf mehrere Jahre verpachten.

Pachtliebhaber ladet freundl. ein und nähere Auskunft auch schon vor dem Termin erteilt gern

J. Behrens, Auktionator, Gandersee.

NORDDEUTSCHER LLOYD
* **Bremen** *
einzige deutsche *Linie, die Reisende und* Auswanderer *direkt nach*

CANADA

befördert. / Auskunft erteilt:
in **Oldenburg: Lloyd-Reisebüro Brandorff & von Seggern, Haarenstraße 18.**
in Brake: Justus Thyselius, in Firma A. H. Arnold, Mitteldeichstraße 6,
in Dedesdorf: Heinrich Hülsebusch,
in Hude: Heinrich Haverkamp,
in Delmenhorst: Adolf Landwehr, Bahnhofstraße 9,
in Elsfleth: Heinr. C. Stührenberg, Bahnhofstraße 42,
in Großenmeer: Haake & Schmidt,
in Lohne: Ed. Römann, Lindenstraße 47,
in Nordenham: Wilhelm Müller, Müllerstr. 36,
in Rastede: Joh. Degen,
in Rodenkirchen: Paul Boog,
in Varel: Karl Wehlau, Neumühlenstr. 14,
in Vechta: Franz Lameyer, Falkenrotterstraße,
in Wildeshausen: H. Hoopmann, Vor dem Tore 7,
in Wardenburg: D. Wachtendorf, Haus Nr. 2,
in Westerstede: H. G. Meinen Nachf., am Markt,
in Zwischenahn: Carl Lange, Peterstraße.

Nach

KANADA

Regelmäßiger wöchentlicher
Schnelldampferdienst
mit prächtigen, modernsten Dampfern . ·. Alle Klassen

Die Einreise nach Kanada ist jetzt Deutschen aller Berufsklassen freigegeben.

ANBORD
erstklassige Verpflegung
höchste Bequemlichkeit

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Canadian-Pacific
Hamburg, Gänsemarkt 3
Berlin, Unter d. Linden 39
Telegramme: Gacanpac

Alexander-Klaren

Bloßerfelde-Wildenloh
Saalschießverein „Wildwest"
Am Sonntag, dem 13. März

Großer Ball

verbunden mit einem großen Preisschießen, Amerikanische Versteigerung und sonstige Ueberraschungen.
Anfang 7 Uhr
Hierzu laden freundlichst ein
Fr. Kracke. Der Vorstand.

Der Stahlhelm
Kreisgruppe Oldenburg
5. Kameradschaft
veranstaltet am **Freitag, d. 11. März 1927,** in der **Wunderburg, Bremer Str.,** einen

Deutschen Abend

Beginn pünktlich 8½ Uhr.
Aufführungen, Gesang, Turnen.
Konzert der Stahlhelmkapelle,
Leitung Obermusikmeister Holzheuer.
Reden der Landesverbandsführer Klein und Janßen.

Festfolgezettel zu RM. 1.— bei H. Bischoff, Bremer Straße, und an der Abendkasse

---

Neuenbrok
Der Köterball
findet nicht am 13. März, sondern am 3. April statt.
H. Meyer.

Hollen b. Wiefelstede
Pfeifenklub Eintracht
Am Sonntag, dem 20. März
BALL
wozu freundlichst einladen
Der Vorstand Hinr. Janßen

Landesbibliothek Oldenburg